

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Otto Karke u. Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlenstraße 8. — Fernsprech-Anschlüsse 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abonnementpreis der Zeitung: Monatlich 3.00 Mark, Abholer 1.80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise: Die 10gepaltene 27 mm breite Nonpareilzeile 25 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 50 Pf., die 8gepaltene 30 mm breite Zeile 1.50 Mark. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Text 50% Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postkontonummer 122 Magdeburg.

Nr. 281 Magdeburg, Donnerstag den 1. Dezember 1927 38. Jahrgang

Preußen gegen Reudell

Sonderföhung des Reichskabinetts

Berlin, 30. November. (Eigener Drahtbericht.) Die preußische Regierung hat am Dienstag in einer Kabinettsföhung einstimmig beschloffen, bei dem Reichskanzler wegen des von dem deutschnationalen Reichsinnenminister Reudell an die völkischen Studentenverbände gerichteten Telegramms vorstellig zu werden. Der preußische Ministerpräsident hat zu diesem Zweck an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem auf die fortgesetzten beleidigenden Ausfälle des Reichsinnenministers Bezug genommen und für die Zukunft Abhilfe verlangt wird.

Das Schreiben der preußischen Regierung ist heute dem Reichskanzler zugestellt worden. Das Reichskabinetts wird heute in einer besonderen Sitzung zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

In den Kreisen der Linksparteien ist man der Ansicht, daß die neue Affäre Reudell an Schwere alle vorhergehenden weit übertrifft und keinesfalls als Bagatelle zu bezeichnen ist, wie es die Rechtsparteien gern möchten.

Nach der „Berliner Volkszeitung“ hält man es in politischen Kreisen für undenkbar, daß der Kanzler sich in der Lage befindet, diesmal Herrn v. Reudell zu decken, der als Reichsminister in einem hochpolitischen Streite gegen den preußischen Kultusminister Stellung genommen hat. Es kann daher auch keine Rede davon sein, daß die Angelegenheit mit einer bloßen Erklärung, Herr v. Reudell habe mit seinem Telegramm nicht die Auffassung der Reichsregierung, sondern nur seine private Ansicht als Parteimann vertreten, aus der Welt geschafft wird.

Der Brief

Berlin, 30. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Wortlaut des Briefes des preußischen Ministerpräsidenten an den Reichskanzler in der Telegrammangelegenheit Reudell wird heute veröffentlicht. Er lautet:

Hochgeehrter Herr Reichskanzler!

Der Herr Reichsinnenminister hat sich bei einer Kundgebung der deutschen Studentenschaft, die am vorigen Sonntag gegen das preußische Kultusministerium stattgefunden hat, an den Vorstand der Deutschen Studentenschaft nach unwidersprochen gebliebenen Zeitungsnachrichten folgendes Telegramm gerichtet:

Im Geiste unter Ihnen, in innerer Verbundenheit bekennend ich erneut zu Ihnen mit herzlichen Grüßen und Wünschen Reudell.

Auf Erkundigungen bei den zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums ist die Tatsache der Absendung des Telegramms bestätigt, allerdings hinzugesetzt worden, daß man den authentischen Inhalt nicht kenne, er aber dem Sinne der eben angeführten Redeentsprechend.

Ich muß bei Ihnen, hochverehrter Herr Reichskanzler, auf das entschiedenste dagegen Verwahrung einlegen, daß ein Mitglied der Reichsregierung in einer Frage,

die die preußischen Hochschulen und Studentenschaft aufs tiefste erregt und die Hochschulen in heftige politische Kämpfe hineinzuziehen droht, gegen die verantwortliche preußische Regierungspolitik in einer Weise öffentlich Stellung nimmt, die sich mit den gegen das preußische Kultusministerium gerichteten Angriffen identifiziert. Ich muß hierin eine starke Brüstung der Politik der preußischen Regierung erblicken, um so mehr, als der Herr Reichsinnenminister bereits mehrfach studentische, besonders völkische Gruppen, die gegen die preußische Regierung Stellung genommen haben, in ihren Angriffen durch seine Haltung bestärkt hat.

Da sich eine derartige Einstellung des Herrn Reichsinnenministers mit ausgesprochener Spitze gegen die preußische Regierung auch schon bei andern Gelegenheiten bemerkbar gemacht hat, so darf ich Sie, Herr Reichskanzler, ergebenst bitten, dafür Sorge zu tragen, daß sich derartige Fälle unter keinen Umständen wiederholen, da die preußische Regierung andernfalls sich zu ihrem Bedauern genötigt sehen würde, jeden Verstoß mit dem Herrn Reichsinnenminister von Reudell abzubreden.

gez. Braun, Ministerpräsident.

„Gebot preußischer Selbstachtung“

Das „Berliner Tageblatt“ nimmt scharf gegen Reudells neue Ungehörigkeit Stellung, der sich als deutschnationaler Parteitagitator betätigt. Das Blatt weiß ferner zu berichten, daß das Protestschreiben des preußischen Ministerpräsidenten auch von den preußischen Fraktionsparteien als ein Gebot preußischer Selbstachtung angesehen wird. Das Blatt steht in dem neuen Konflikt fest hinter der Regierung. Bis weit in den Kreis der Deutschen Volkspartei fragt man sich, welches politische Ziel der Reichsinnenminister mit seinen dauernden Vorstößen verfolgt habe, die übereinstimmend alle Charaktermerkmale „bewußter Provokationen“ haben.

Gerade in volksparteilichen Kreisen hört man deshalb die Meinung, daß Herr v. Reudell die Aufmerksamkeit von den zahlreichen deutschnationalen ablenken möchte und deshalb die Gelegenheit wahrnahm, um gegen die preußische Regierung vorzugehen. In parlamentarischen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß die preußische Regierung diesen ihr aufgezwungenen Kampf um ihre Selbstachtung mit aller Energie ausfechten wird.

Studentenkundgebung für Kultusminister Becker

Der „Deutsche Studentenbund“ an der Hamburger Universität, der mehr als 40 v. H. der Studierenden vertritt, begrüßt in einer Entschließung den Vorschlag des preußischen Kultusministers Dr. Becker. Er sieht in den geplanten Maßnahmen den einzig möglichen Weg zum Aufbau einer wahrhaft großdeutschen Studentenschaft in national-kulturellem Sinne.

Der „Deutsche Studentenbund“ lehnt jede Gemeinschaft mit der „Deutschen Studentenschaft“ ab, die durch ihr Verhalten bewiesen hat, daß es ihr mehr um die Erhaltung eines ungeistigen Kasseprinzips, als um den großdeutschen Aufbau der deutschen Studentenschaft zu tun ist. Die Leitung der „Deutschen Studentenschaft“ trägt allein die Schuld, wenn infolge ihres Starrsinns die deutsche Studentenschaft als Organisation zerfällt.

erstermal teilnehmenden russischen Delegierten. Präsident Landon betonte sodann nachdrücklich, daß die Abrüstungsverhandlungen jetzt in eine neue Phase treten. Er hoffe, daß wie bisher in fruchtbarer Zusammenarbeit die Herabsetzung der Rüstungen progressiv gefördert werde.

Die französische These

M. Paris, 30. November. Nach dem „Excellior“ wurden gelegentlich einer geistigen Unterredung des deutschen Botschafters von Goeß mit dem französischen Außenminister Briand hauptsächlich die Danziger Angelegenheit und der litauisch-polnische Konflikt besprochen.

Gegen die vorherige Schaffung eines Schiedsgerichts und Sicherheitsystems, so bemerkt das Blatt, hätten sich zwischen der Deutschen und russischen Auffassung zahlreiche gemeinsame Punkte ergeben. Frankreich könne jedoch unter keinen Umständen von der von ihm verlangten Reihenfolge: Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung abgehen.

Die Russen in Genf

Von Rudolf Breitsch.

Gelegentlich der Durchreise der russischen Delegation zur Genfer Abrüstungskonferenz durch Berlin hat der Führer der Delegation, Herr Litwinow, der in Begleitung des Berliner russischen Botschafters erschienen war, eine Unterredung mit dem deutschen Außenminister gehabt. Ob dieser Besprechung, sei es in Berlin oder in Genf, weitere folgen werden, wissen wir nicht, und ebensowenig ist uns etwas über den Inhalt der Unterredung bekannt.

Aber Vermutungen liegen nahe. Man wird selbstverständlich über Genf und die Abrüstung gesprochen haben, indessen sind auch andre Fragen berührt worden, die beide Teile interessieren. Man kennt die wilden Gerüchte, die zurzeit über aggressive Absichten Polens gegen Litauen im Umlauf sind. Es wird von der Absicht Litauens geredet, nach vor der Tagung des Völkerbundrats durch den Einmarsch in Litauen eine vollendete Tatsache zu schaffen. Die öffentliche Meinung in den Nachbarstaaten ist erregt, aber besonders die Russen tragen eine starke Unruhe zur Schau, die sie auch in Berlin zum Ausdruck bringen ließen.

Wahrscheinlich sind die Nachrichten, die zum guten Teil auf Emigrantengeschwätz zurückgehen, falsch. Die polnische Regierung läßt sie jedenfalls energig dementieren, und sicher wird der polnisch-litauische Konflikt zunächst im Völkerbundsrat ausgetragen, auf dessen Tagesordnung die Beschwörungen stehen, die die beiden Regierungen gegeneinander erhoben haben. Sache Deutschlands ist es natürlich, alles zu tun, um den Frieden im Osten zu erhalten, etwaigen polnischen Angriffsgelüsten entgegenzutreten, gleichzeitig aber auch dem faschistischen Groß-Waldemar schon mit Rücksicht auf sein Verhalten im Memelgebiet die Wahrheit zu sagen.

Ein anderer Diskussionsgegenstand zwischen Deutschen und Russen könnte die Frage eines neuen Kredits an Rußland sein. Auch über diesen Punkt ist schon seit einiger Zeit mehr oder weniger inoffiziell gesprochen worden, aber es ist kaum vorstellbar, daß die Russen mit ihren Wünschen hier Erfolg haben. Deutschland befindet sich aus sachlichen Gründen und des weitern mit Rücksicht auf die jetzt so besonders rege Aufmerksamkeit des Reparationsagenten nicht in der Lage, Kapital zu exportieren, und seine Regierung kann außerdem darauf hinweisen, daß die Einfuhr deutscher Waren nach Rußland trotz dem bekannten den Sowjets gewährten 300-Millionen-Kredit im letzten Jahre zurückgegangen ist, während der Import aus andern Ländern, besonders aus Amerika, anwuchs und sogar der aus England trotz dem schweren diplomatischen Konflikt mit diesem Staat ungefähr stabil blieb.

So wird ausschließlich doch das Hauptthema die Abrüstungskonferenz gewesen sein, und wir dürfen wohl annehmen, daß das deutsche Auswärtige Amt den Versuch gemacht hat, sich über die Absichten der Russen in Genf näher zu unterrichten. An das Zustandekommen einer Vereinbarung über ein etwaiges gemeinsames Vorgehen glauben wir nicht.

Von unjerm Standpunkt aus ist die Teilnahme der Sowjetvertreter grundsätzlich nur zu begrüßen. Rußland vollzieht damit trotz aller gegenteiligen Versicherungen eine gewisse neue Annäherung an den Völkerbund, und den deutschen Kommunisten werden die Angriffe gegen die Sozialdemokratie wegen ihrer Stellungnahme zu der Genfer Organisation schwerer gemacht. Aber auch darüber müssen wir Genugthuung empfinden, daß nun eine weitere Macht auf den Plan tritt, die die Erfüllung der Zusicherungen des Versailler Vertrags und des Art. 8 der Völkerbundstatute fordert. Die Frage bleibt nur einstweilen offen, mit welchen Mitteln und nach welchen Methoden die russische Delegation diesem Zwecke zu dienen gedenkt.

Mit dem berühmten „Entlarven“ ist natürlich wenig getan, und wenn man sich darauf beschränken will, agitatorisch den Nachweis der Heuchelei der kapitalistischen Staaten und besonders der Sieger des Weltkriegs zu führen, so hätte man dieses Geschäft ja auch von Moskau aus mit Hilfe der der kommunistischen Internationale zur Verfügung stehenden Auslandskanäle besorgen können. Man wird sich also schon bemühen müssen, praktische Politik zu treiben oder wenigstens den Anschein zu erwecken, als sei man nicht nur aus propagandistischen Gründen erschienen, denn schließlich ist Genf ein recht ungünstiger Boden für Parteitagitation.

Aber was will nun Rußland? Es verlangt die internationale Abrüstung. Die großen Mächte des Westens werden ihm mit dem Hinweis auf seine Rote Armee antworten, deren militärische Tüchtigkeit und Schlagkraft von ihm selbst ja stets rühmend herabgehoben wird. Rußland wird entgegen, daß es dieser Roten Armee bedarf, um sich gegen

Eröffnung der Abrüstungstagung

Bier russische Delegierte

M. Genf, 30. November. Die Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission wurde heute vormittag durch den Präsidenten Landon eröffnet. Am Verhandlungstisch hatten neben der schwedischen Delegation die vier russischen Delegierten und der Generalsekretär der Delegation, Stein, Platz genommen.

Nach den üblichen photogenischen Aufnahmen begrüßte der Präsident in einer kurzen Eröffnungsrede die Delegationen und wies darauf hin, daß die Zahl der Delegationen sich seit der Märzsession erhöht habe. Die zwei neuen Ratsmitglieder Kanada und Kuba nehmen jetzt an den Verhandlungen teil. Die beiden ausgeschiedenen Ratsmitglieder Belgien und die Tschechoslowakei sind auf Wunsch des Rates in der Kommission vertreten. Der Präsident gab seinem lebhaften Bedauern über das Auscheiden Lord Robert Cecil und des Senators Brancquere Ausdruck und begrüßte sodann den neuen griechischen Delegierten Politis, ferner mit besondern Worten die an der Tagung heute zum

Angriffe der kapitalistischen Mächte auf den Bestand seines Regimes und die Sicherheit seiner Grenzen zur Wehr zu setzen. Doch darauf wird der Einwand der Gegenseite erfolgen, auch ihre Rüstungen hätten ihren Grund in der mangelnden Sicherheit, und sie wird sich auf den Art. 8 der Völkerbundsatzung berufen, in dem es heißt, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist.

Deutschland hat erst wieder gelegentlich der letzten Völkerbundsversammlung die berechtigte Auffassung vertreten, es müsse schon bei dem gegenwärtigen Stande der Sicherheit, wie er durch den Völkerbundsvertrag selbst, durch den Locarno-Vertrag und durch die zahlreichen Schiedsgerichtsabkommen gegeben ist, zum mindesten der Anfang mit der Abrüstung gemacht werden. Es hat sich aber auch mit der Einföhrung eines besondern Ausschusses zur weiteren Prüfung des Sicherheitsproblems einverstanden erklärt. Es ist zusammen mit den andern Völkerbundsstaaten prinzipiell der Meinung, daß Abrüstung, Sicherheit und Schiedsgerichtsbarkeit in einem innern Zusammenhang miteinander stehen, während Rußland wenigstens bisher die Abrüstung als ein isoliertes Problem behandeln zu können glaubte.

Nun hat zwar die russische Regierung neuerdings bei mehreren Gelegenheiten ihre Bereitwilligkeit zum Abschluß von Nichtangriffsverträgen mit allen Staaten zu erkennen gegeben. Indessen fehlt bisher im Völkerrecht jede zwingende Begriffsbestimmung des Angriffs. Demnach würde zunächst einmal gültig festzustellen sein, wer im allgemeinen und wer im Einzelfall als Angreifer zu betrachten ist. Das aber ist wiederum nur möglich auf der Grundlage von Vereinbarungen über die friedliche Erledigung von Konflikten durch Schiedsgericht, Ausgleich oder Vermittlung des Völkerbundsrats. Diese Wege zu betreten hat Rußland bisher abgelehnt. Es will sich vor allem keinem Schiedsgericht unterwerfen, obwohl es sich in dem deutsch-russischen Vertrag von 1926 begleitenden Notenwechsel bereit erklärt hat, das Problem der Schiedsgerichtsbarkeit in Erwägung zu ziehen. Mit seinem Entschluß, an der Abrüstungskonferenz mitzuwirken, bleibt es einstweilen noch auf halbem Wege stehen.

Um es noch einmal zusammenzufassen: wir freuen uns über die Mitwirkung der Sowjets an den Versuchen zu einer Befreiung der Völker von den sowohl für ihre Wirtschaft wie auch für den Weltfrieden so bedrohlichen militärischen Lasten. Ihre Mitarbeit aber wird nur dann einen wirklichen Sinn haben, wenn sie nicht nur agitatorisch gedacht ist, sondern zu der Erkenntnis des engen Zusammenhanges der Abrüstung mit den übrigen der Vergrößerung der Kriegsgefahr dienenden internationalen Maßnahmen führt.

Berlin gegen Schacht

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung nahm am Dienstagabend die sozialdemokratische Fraktion scharf gegen die Vorkamer Rede des Reichsbankpräsidenten Schacht Stellung. Dr. Lohmann wandte sich für die Sozialdemokratie gegen das städtefeindliche Vorgehen Dr. Schachts in der Frage der Auslandsanleihe.

Oberbürgermeister Böß warf dem Reichsbankpräsidenten vor, über Dinge zu reden, die er nicht verstehe. Alle größeren Fraktionen, mit Ausnahme der Deutschen Nationalen, stimmten für einen sozialdemokratischen Antrag, der vom Magistrat verlangt, die irreführenden Angaben des Reichsbankpräsidenten zu berichtigen.

Scharfer als die schärfste Kritik des Berliner Magistrats aber wirkt in der Debatte, daß Schachts einzige

Freunde in Berlin — die Deutschnationalen sind. Dieselben Deutschnationalen, die alle erreichbaren Drecksübel auszuwehren versuchten, als Schacht statt ihres Helfers mit Hilfe der Linken Reichsbankpräsident wurde.

Ein bescheidener Anfang

Die sächsische Regierung hat eine Vorlage genehmigt, die einen Gebietsaustausch zwischen Sachsen und Thüringen vorseht. Danach gehen die in Sachsen liegenden thüringischen Exklaven an Sachsen und umgekehrt die in Thüringen liegenden sächsischen Exklaven an Thüringen über.

Für Sachsen handelt es sich vor allem um die große bisher thüringische Exklave Ruhdorf bei Limbach. Sachsen verliert durch diesen Austausch etwas an Gebietsumfang, gewinnt aber an Einwohnern. In Thüringen sollen 2400, in Sachsen 4800 Einwohner kommen.

Das sächsisch-thüringische Beispiel möge bald Nachahmung finden, damit der Unfug der Exklaven auch in andern Reichsländern und Reichsländchen endlich einmal aufhört, die auf der Landkarte wie Fliegendreck erscheinen und doch die Verwaltung ungeheuer verteuern und erschweren.

Braunschweig!

Der Wahlwurm tielt, der Wahlwurm tadt, Herrn Westarp hat die Angst gepackt, Wohin er schaut, wohin er blickt Wird ihm das Haken — Kreuz geknickt.

Herr Schiele sagt Steudell sein Leid: Ich hab gezollt die längste Zeit, Wohin man guckt, wohin man spuckt Wird schamlos und was abgerudt.

Sab ist es aus, wir müssen raus, — Vorbei ist der Regierungschmaus, Die Seifel warm, die Pöfchen gut Verlaufen in der roten Flut. . . .

Kabliu.

Die Entschädigung für Kriegsschäden

Die Reichsregierung hat vor einigen Monaten einen Gesetzentwurf (Kriegsschadensgesetz) ausgearbeitet, um solche Reichsdeutschen, die während des Krieges ihre Vermögen im Auslande verloren haben (Liquidation nach dem Versailler Vertrag), zu entschädigen. Die Entschädigungszahlungen machen nach dem ursprünglichen Plan des Reichsfinanzministeriums etwas mehr als eine Milliarde Mark aus. Diese Summe wollte das Reichsfinanzministerium in der Hauptsache durch Verkauf von Reichsbahnvorschüssen in Höhe von 731 Millionen Mark aufbringen. Der Verkauf ist nicht möglich, da sich der Reparationsagent dagegen wendet; auch dürfte der Kapitalmarkt gegenwärtig für dieses Objekt nicht genügend aufnahmefähig sein.

Das Reichsfinanzministerium hat nun einen neuen Finanzierungsplan ausgearbeitet, der, wie der „Sozialdemokratische Pressedienst“ erzählt, bereits in den nächsten Tagen im Reichstag eingebracht werden soll. Während der ursprüngliche Finanzierungsplan des Reichsfinanzministers möglichst keine Staatsmittel für die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten heranziehen wollte, will man jetzt den laienhaften Einnahmen 160 Millionen Mark entnehmen, um die kleinen Geschädigten (Schäden bis zu 20 000 Mark) auszufinden.

Die Abfindung der übrigen Schäden denkt man mit Hilfe des Zinseszinses der Reichsbahnvorschüssen durchzuführen. Die Aktien erbringen an Zinsen jährlich 51,5 Millionen Mark. Wenn die Entschädigungszahlungen in 20 Jahren beendet werden sollen, wie das der neue Finanzierungsplan des Reichsfinanzministeriums vorseht, sind aber dauernde Zuschüsse aus den Staatsmitteln zu leisten. Die Gesamtansgaben des Reichs stellen sich damit auf rund 1,5 Milliarden Mark.

Man wird sich damit einverstanden erklären können, daß die kleinen Geschädigten endlich zu ihrem Rechte kommen. Anders steht es um die großen Geschädigten. Man hat das Kriegsschadensgesetz immer damit gerechtfertigt, daß man durch die Reichsentschädigung solche Personen, die früher im Aus-

lande tätig waren, wieder in die Lage versetzen will, ihre früheren Unternehmungen im Ausland im Interesse des deutschen Handels wieder aufzubauen. Durch die jetzige Regelung verliert diese Begründung ihren Sinn. Indem das Reich die Zahlungen auf einen Zeitraum von 20 Jahren verteilt, kommen diese in sehr vielen Fällen zweifellos solchen Personen zugute, die durch die Liquidation nicht geschädigt wurden und die zweifellos weder geeignet noch gewillt sind, nach dem Ausland zu gehen.

Strafrechtsausschuß

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags behandelte am Dienstag den § 57 des neuen Strafgesetzbuchs, der die Unterbringung in eine Trinker- oder Entziehungsanstalt vorseht.

Abg. Dr. M o j e s (Soz.) wies auf die schädlichen Wirkungen des Morphiums und des Kokains hin, deren Genuß einen großen Umfang angenommen hat. Auch die Unterbringung der Personen, die diese berauschenden Mittel zu sich nehmen, sei notwendig.

Abg. S o l l m a n n (Soz.) hob die große Bedeutung der Trinkerheilanstalten hervor, die eine Wohltat für die Familien der Trunkkranken bedeuten.

Abg. L a n d s b e r g (Soz.) betonte, daß eine Unterbringung in eine Anstalt nur getroffen werden dürfe, wenn eine Heilung noch möglich sei.

Bei der Abstimmung wurden der sozialdemokratische Antrag, der die Unterbringung in Heilanstalten erleichtern soll sowie der Antrag, der die Anhörung eines Sacharztes vor der Unterbringung fordert, angenommen. Deutschnationale, Zentrum und Wirtschaftspartei stimmten jedoch daraufhin gegen § 57, der aber von Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher und Bayerischer Volkspartei angenommen wurde.

Paragr. 58 erklärt die Unterbringung in einem Arbeitshaus für zulässig, wenn jemand wegen Bettelns Landstreichen oder gewerbmäßiger Unzucht bestraft ist. Hierbei entspann sich zunächst eine Aussprache über die Frage, ob in solchen Fällen überhaupt eine Gefängnisstrafe zulässig sein soll.

Frau Abg. F ü l l j (Soz.) vertrat die Auffassung, daß Menschen, die sich nicht mehr in den Produktionsprozeß einordnen können, weil ihnen die Kraft zum Arbeiten fehlt, nicht mit Gefängnis bestraft werden dürfen. Wer dem Verhungern nahe sei, werde betteln, wenn er nicht fehle.

Abg. S o l l m a n n (Soz.) wandte sich gegen die Bestimmung, nach der mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden soll, wer in der Nähe von Kirchen oder Schulen gewerbmäßig Unzucht betreibt. Diese Bestimmung sei z. B. in Köln undurchführbar, wo man in der Altstadt nicht weit gehen könne, ohne auf eine Kirche oder Kapelle zu stoßen. (Geisterleit.)

Die Fahnen in der Synagoge

Der bayrische Oberst v. Ahlander, das Schreckenskind der vereinigten Vaterländischen Verbände, hat genau gewußt, warum er von einem verlauchten und moralisch verkommene Wölke gesprochen hat. Es sah ihm noch der Schrecken in den Knochen, den ihm die Lektüre der letzten Nummer des „Völkischen Beobachters“ verjetzt hat. Unglaublich ist geschah! Für die Heldengedenkfeier der vereinigten Krieger- und Regimentervereine Regensburg ist folgender Parolebefehl, unterzeichnet S. Bauer, 1. Vorstand der Deutschen Kriegerkameradschaft, ausgegeben worden:

In einer vor kurzem stattgefundenen Besprechung haben alle anwesenden Vorstände der Regiments- und Kriegervereine für die Abhaltung einer gemeinsamen Totenfeier das Wort gesprochen. Es wird gebeten, daß die näher bezeichneten Vereine ihre Fahnen abstellen:

1. In der protestantischen Kirche: Kriegerstammverein, Deutsche Kriegerkameradschaft.
2. In der Synagoge: Kriegerstammverein, Deutscher Kriegerbund, Elfer-Vereinigung und Infanterieleibregiment-Vereinigung.
3. Alle übrigen nicht genannten Vereine wollen ihre Fahnen in den Dom bringen.

Beginn des Gottesdienstes in der Synagoge wird noch besonders den beteiligten Vereinen mitgeteilt. Die Aufstellung bzw. das Ordnen der Fahnen wolle übernehmen zu jeder Fahne ein Führer und drei Mann, die vier Mann bei jeder Fahne möglichst gleichen Anzug und Kopfbedeckung.

Bayrische Regimentsfahnen in der Synagoge, noch dazu die Fahnen des Leibregiments! Schmerzgebrochen stammelt der „Beobachter“, das habe sich das angesehenste Regiment Bayerns auf den Schlachtfeldern Frankreichs nicht träumen

Liederabend

Es gilt heute schon als Bognis, wenn ein Sänger ohne ganz großen Namen ein eigenes Konzert veranstaltet, — als wahre Vollendung wertet es aber an, wenn auch nicht eine der — auf so beliebten — Opernarien auf dem Programm steht, sondern nur Sicher geboten werden. Solchen Mut muß man ehren.

Konzeptsammlungen oder Leberzungen hat das Programm des Vorlesers Werner Buchsamer nicht; er begann mit Schuberts „Bambler“ und schloß mit „Heimliche Aufforderung“ des Strauß. Dazwischen Schumann, Cornelius, Brahms und Hoff. Es war lang bei dem Sänger, sah an Aufgaben zu halten, die keine großen Probleme des Vortrags mehr stellen, denn ein bedeutender Gesänger ist der Herr Buchsamer nicht. Durch ein solches Reden, durch ein recht willkürlich zusammengewürfeltes Programm (aber war es Unschicklichkeit?) wird noch keine innerliche Spannung, noch keine seelische Beteiligung ausgehört. Der Sänger hat ein beachtenswertes Organ, einen Pathosreichtum von bedeutender Stärke und einen Wohlklang in der tiefen und mittleren Lage. Die hohen Passagen werden etwas forciert, die Kapellen dagegen sind sehr weich und tragfähig und außerordentlich elastisch.

Das Material beruht bei dem Sänger offenbar auf die Höhe, wo auch der in Liedern und noch starker Mangel an innerlicher Leidenschaft weniger in Erscheinung treten dürfte. Es das höchste Merkmal des Vortrags ein Mangel an Kapitalität ist aber die Wirkung einer Jähzornigkeit, läßt sich schwer erwidern. Jedenfalls hat der Sänger am Anfang wegen einer Halsentzündung, die wir ihn bei diesem Vortrag grollen.

Am Anfang begleitete Glaise Feeg sehr ruhig und sehr wenig laut. Ein so mangelhaft dirigierter Sänger wie Buchsamer braucht einen energiegelbten Begleiter, der zu führen vermag. Die gutgemeinte Anpreisung an den sehr leichten Vortragsstil gerät hier meistens in die Luft, verflüchtigt sich und läßt den Hörerpart auf sich selbst zurücklassen. Da die Auftragskunst der Dame ebenfalls nicht entwickelt ist, wird ihr passendes Begleitungsprogramm, konnte sie mit keinem Ziele rechnen.

Der Gesangs-Entwurf-Saal war sehr gut besetzt. Es alle ganz besetzt haben, ist allerdings sehr fraglich. Aus dem Fremden, aber man sollte sich nicht zu erheben. Gd.

Staufführung im Braunschweig

Städt. Schauspieler: Die Stadt der Reichs.

Wenn man einen Diktandensender ein Drama anschaut, so ist es nicht nur ein Schauspiel, sondern ein Schauspiel, das man sich doch wenigstens etwas vorstellen kann. Aber dieses zu zeigen ist ein Schauspiel, das es über die Grenzen des Krieges hinausgehen lassen — und das bedeutet ein Schauspiel, das man nicht nur sehen, sondern auch hören kann. Das ist ein Schauspiel, das man nicht nur sehen, sondern auch hören kann. Das ist ein Schauspiel, das man nicht nur sehen, sondern auch hören kann.

über den Wert des Stückes. Denn bereits im Expositionsakt gibt der Dichter seine Idee dahin, gibt der Gestalter sein Gespür preis, gibt der Dramatiker sich aus.

„Ein Wiedererwachen“ ist das Werk zubenannt. Jan von Leiden, der aus der Geschichte bekannte religiöse Schwärmer, im Mittelpunkt eines Geschehens, das — wie episch — schon im ersten Akt festgelegt wird und später nur noch episch Detail und Skizze bietet. Die Wandlung des Helden vom besessenen, auch christliche Seelen faszinierenden Wenzelständer zum genußgeringen Witzbrauer seines Einflusses, vom Führer zum Verführer, vom Heiligen zum Volkstümmel, vom Heiligen zum Pöbel, diese Wandlung vollzieht sich schon bei dem ersten Akt des Vorgangs. Wie das dann in im einzelnen zugeht und was für Wirkung das auf die Umgebung des Wiedererwachers hat, das sagt einem die schlaueste Phantasie, und das ist auch nicht himmelhoch aufstrebend gestaltet, um noch Spannung für die zwei weiteren, sehr, sehr langen Akte übrig zu lassen. Die innerliche Entwicklung ist schon bekannt, die äußerlichen Dinge werden deshalb dermaßen als Hintergrund, daß man peinlich gelangweilt wird und die Figuren des Stückes mit dem Dichter für recht gleichgültig hält. Dem Großpublikum des Jan Bodelson fehlt jede Großartigkeit, jenseits dessen jede überzeugende Dramatik und man muß schon an den Titel „Die Stadt der Reifebenen“, denken, um glauben zu können, daß dieser gelebte Scherz die guten Reize überhaupt soweit in die Ferne zu bringen vermöge.

Die Wiedererwachenbewegung war eine Revolution. Ihre politischen und politischen Hintergründe werden in dem Schindler'schen Drama zwar genannt, aber nicht gestaltet, nicht als Gegenstand, sondern als beständige Voraussetzung behandelt. Das Drama ist ein wohlmeinendes Mittel des kalten Verstandes in der keinen Nähe einer pathologischen Charakterentwicklung, die man nicht mitzuerleben kann, um so weniger, als sie mit großem nach innerlichen Wurzeln hergetragen wird. Das bisher Lebensgeschichte des Jan von Leiden hätte Schindler'sche Wirklichkeit einen ganz neuen Ansehen machen können, als Drama redet sie durch die beständige, unheilvolle und unklar durchgeführte Spannung, und durch die ungehörige Komposition des Dichters völlig an was vorbei.

Die Aufführung im Braunschweiger Landestheater brachte die Mängel der Dichtung mitunter sehr ins Licht. Enttäuschend war es ebenfalls die Darstellung von Karl Goppmann (schon mal sah ich im letzten Akte wunderlich wie das nordliche Braunschweig zu dieser tropischen Vegetation kommt). Der Regisseur Heinrich Seigt glaubte, er habe durch seine, innerliche Spannung durch äußerliche Veranschaulichung ausdrücken zu können. Da gab es denn bei Schindler und übertriebene Veranschaulichung. Eine Spur von Komposition ist der Spielweise wenig zu merken, aber was sie an innerlichen Ungewissheiten durchgehen ließ, das hätte man an einem Landestheater nicht erwartet.

Selmut Gmelin als Jan Bodelson machte aus seinem Schwärmer einen jeden Phibien, der die Nachlust der Hörer andauernd alarmierte, die wichtige Rolle des Gegenspielers Matties war einem Herrn anvertraut, der ein rauhes Pathos in das Theater traktete, daß einem heiß und kalt wurde. Nur Gustl Bock als Kaplan Hofmann traut man unter guter Spielleitung mehr zu, als er hier zeigen konnte. Ein paar nette Töne hörte man noch von Margarete Friedmann als Hans Frau; im übrigen hat man — zu seinem Glück — den ganzen großen Personenapparat vergessen.

Das Publikum war oft — und durchaus mit Recht — sehr unruhig. Es erparte dem anwesenden, aber unsichtbar bleibenden Dichter zwar einen glatten Durchfall, jedoch kann von einem Publikumserfolg beim besten Willen nicht die Rede sein. Gd.

Ringelzug

Kaleidoskop! — Grogdunzige Hasenrampen, grübelnde Seele mit alkohollastiger Schlagseite, Dürren; — dann einsame Dachkammer mit frischfaltenen Zimmern vor ungemachten Betten; — und wieder „deutsche“ Rindnach-Romantik am Brannen in Wimpfen; — und rhythmischer Handgeheule von Tränen und Sport; — und Epifäden, zart hingehaucht von einem, — die andern mit harmonisierter Pointe; — und Kinderlieder für erwachsene Kinder. Das Ganze ein füllhorn artender Visionen, die nur ein ewiger Vagant so reich verschwenden kann.

Ringelzug, sächsischen Geblüts, Sohn des Mundarthumorigen Pöfchens, erlebt nach üblicher Schulbildung buntestes Leben: 6 Jahre Seefahrer, an Land dann dies und das, — es geht dem Feiselbabbule oft böse — nunmehr Schriftsteller und Interpret seiner Rufe. Schurke Morgensternaden stellen sich schon in den Zeitalter und machen ihn bekannt, der wie ein in harte Umwelt gestellter Nachfahre langwieriger Boheme-Romantik seltsamste Literatur schafft.

Ein Bierrot von Billele, aber im Seemannshemd. Wetterhart jagt er Wahrheiten, flakt Umwelt bloß, grell in beizender Helle der Jupiterlampe seines Spottes. Ein unheimlich hellseherisches Unterscheiden ist ihm eigen für Rufe, Wahrheit für Gutes und Schein, für Gutes und Böses. — Neben der heillosen Stelle flüht aber auch warmes Leuchten wahrer Innigkeit. Das Herz eines Dichters Klingt auf, schreit manchmal heiß — aber launlos. — überdröhnt vom grellbunten Jahrmarktsgewirr der Affogationen. Ringelzug gilt manchmal nur als amüsanter Wortjongleur, Reimspieler ohne Seele, und ist doch wahr-

*) Wir weisen unsere Freunde nochmals darauf hin, daß Joachim Ringelzug am Freitag den 2. Dezember in der Stadtmission aus seiner Dichtungen vorliest. Die Redaktion.

lassen, daß seine Fahnen einst gut genug dazu sein würden, um in der Regensburger Synagoge den Söhnen Israels zur Schau gestellt zu werden!

So weit ist es gekommen. Nun fehlt nur noch eins, daß der große Sudendorff selbst sich beschneiden läßt.

Christliche Bergarbeiter gegen Marx

In einer von 1500 Funktionären aus allen Teilen des Ruhrgebiets besuchten Kundgebung des Gewervereins christlicher Bergarbeiter in Gelsenkirchen wandte sich der Zentrumsabgeordnete Jambusch in außerordentlich scharfen Ausführungen gegen die Wirtschaft-, Sozial- und Finanzpolitik des Kabinetts Marx, das die reaktionären Bestrebungen zur Bildung eines neuen Klassenstaates begünstige.

Den Höhepunkt der Ausführungen bildeten scharfe Angriffe gegen Reichskanzler Dr. Marx und Köhler, die zwar schöne soziale Reden führten, deren Politik sich aber in der Praxis anders auswirke. Marx habe 1923 den Ruhrstreikriellen große Ruhrkampfschädigungen bewilligt, die Arbeitererschaft aber sei leer ausgegangen. Die christliche Bergarbeiterschaft nehme nach reiflicher Ueberlegung den offenen Kampf für den sozialen Volksstaat auf, der voraussichtlich von langer Dauer sein werde, und gegen Männer geführt werden müsse, die ihr heute noch nahestehe. Mancher Höhe werde geschlagen werden müssen, der heute noch als Held erscheine.

Die Versammlung nahm dann eine Entschließung an, in der gegen die Bestrebungen zur Bildung eines Klassenstaates protestiert, eine Besserung der produktiven Arbeit gefordert und der Kampf für einen sozialen Volksstaat angekündigt wird.

Wilsudski garantiert

Aus Paris wird uns berichtet: Der französische Außenminister hat am Dienstag den polnischen Botschafter in Paris empfangen und sich mit ihm über die auf der Tagungsordnung der Völkerbundsversammlung befindlichen Fragen unterhalten. Hinsichtlich des polnisch-litauischen Konflikts soll der polnische Botschafter die überaus lehrreiche Erklärung abgegeben haben, daß Wilsudski die Vermeidung neuer Zwischenfälle bis zum Zusammentritt des Völkerbundsrats garantiere.

Wilsudski garantiert, daß nichts geschieht — bis zum Zusammentritt des Völkerbundsrats am 5. Dezember. Also nur für wenige Tage garantiert der polnische Diktator. Was später wird, blieb außerhalb der Debatte.

Aus Warschau meldet Wolff: „Ein Teil der polnischen Presse ist noch gefüllt mit aus Wilna und Miga stammenden Alarmnachrichten über angebliche Vorgänge in Litauen. So heißt es in einer solchen Wilnaer Nachricht, Woldemaras habe erklärt, daß eine von den Emigranten gegründete litauische Gegenregierung einen Vormarsch auf Romno vorbereite. Infolgedessen sei in allen litauischen Garnisonen Alarmbereitschaft angeordnet worden. In Romno herrsche Panikstimmung.“

Weiter läßt sich „Glos Wromdy“ aus Wilna unbestätigt melden, daß Woldemaras die drei jüngsten Jahrgänge mobilisiert habe, die binnen 48 Stunden unter den Waffen stehen müßten. Diese Mobilisation sei gegen Polen gerichtet.

Außerdem soll Woldemaras nach in Romno umlaufenden hartnäckigen Gerüchten sich an die deutsche und die russische Regierung mit der Bitte um militärische und diplomatische Hilfe für den Fall eines polnischen Marsches nach Romno gewandt haben. Angeblich habe die Regierung Woldemaras Deutschland als Preis für diese Unterstützung die Abtretung des Kreises Memel versprochen.

Das sind natürlich alles nur Gerüchte. „Unbestätigt“, wie ausdrücklich gesagt wird. Obendrein verbreitet von der

polnischen nationalistischen Presse. Aber die Gängigkeit der Alarmmeldungen ruft böse Erinnerungen aus den kritischen Sommertagen des Jahres 1914 wach. Und Wilsudski garantiert nur bis zum 5. Dezember.

Belgiens Bürgerblut

Die belgische Regierung stellte sich am Dienstag der Kammer vor. Die vom Ministerpräsidenten Jaspar verlesene Regierungserklärung ist nicht nur endlos lang, sondern auch unglaublich langweilig, farblos und leer.

Die Regierung beschränkt ihr Programm auf zwei Punkte: Vollenkung der Frankhabilitierung und der Wehrreform. Im übrigen will sie alles beim alten lassen. In der Außenpolitik soll die Locarnopolitik der letzten Regierung fortgesetzt werden. Die Steuerlasten sollen vermindert werden und in der Sozialpolitik will man große Rückschritte noch Fortschritte eintreten lassen. U. a. sind große öffentliche Arbeiten wie die rationelle Organisation der Elektrizitätserzeugung, Verwertung der Wasserkraft und Kanalbauten geplant. Wie und mit welchen Mitteln wird nicht gesagt. In Bezug auf die Wehrreform wird die Einsetzung einer gemischten Kommission von Parlamentariern und militärischen Fachleuten angekündigt, die alle seit sieben Jahren zum Vorliegen gekommenen Projekte, namentlich auch in Bezug auf die Dienstzeit, „prüfen“ soll. Das bedeutet natürlich, daß die ganze Frage, für alle Fälle aber die Herabsetzung der Dienstzeit, auf die lange Bank geschoben wird.

Für die Sozialisten sprach als erster Redner Mathieu, der mit überlegener Ironie die Regierungserklärung zerpfückte. Er protestierte gegen die Einsetzung einer gemischten Kommission, da durch sie dem Generalstab eine verfassungsmäßig unzulässige Macht gegeben werde. Der Generalstab könne vom Parlament um ein technisches Gutachten befragt werden. Er habe aber keine Vorschläge auszuarbeiten und nichts zu entscheiden. Das sei Recht und Pflicht des Parlaments, und wenn dessen Entscheidung falle, dann habe der Generalstab zu gehorchen.

Der Führer der Bergarbeiter kritisierte, daß jeder Vorschlag zur Verringerung der beginnenden schweren Kohlenkrise fehlte und forderte die Regierung auf, die Initiative zu einer internationalen Organisation der ganzen Bergbauindustrie zu ergreifen.

Der Führer der Staatsarbeiter warnte die Regierung in einer eindringlichen Rede, die geplanten großen öffentlichen Arbeiten der Finanz auszuliefern. Wenn die Hochfinanz diese Arbeiten in ihre Hände bekomme, dann werde sie eine derartige Macht an sich reißen, daß künftig alle Regierungen in Belgien unter ihre Vormundschaft geraten müßten.

Mittwoch wird die Debatte fortgesetzt.

Vor den polnischen Wahlen

Ende November läuft die Amtszeit des polnischen Parlaments ab. Dieses Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Sejm und dem Senat, wobei aber die tatsächlichen Befugnisse des Senats verfassungsmäßig stark beschränkt sind, so daß man mit Recht gewohnt ist, nur vom polnischen Sejm zu sprechen.

Gewählt wurde das bisherige polnische Parlament im November 1922. Auf den Beginn seiner Tätigkeit warf die am 16. Dezember 1922 erfolgte Ermordung des polnischen Staatspräsidenten Karutowicz durch einen nationalistischen Fanatiker einen düstern Schatten, und sein Dasein beschließt dieses in den letzten anderthalb Jahren nicht weniger als fünfmal gegen seinen Willen verlagte Parlament in einer recht wenig würdigen Lage. Der Niedergang des polnischen Parlamentarismus und die Abwendung Polens vom demokratischen System, das seiner Wiederbegründung zugrunde lag, kommen in dieser Entwicklung deutlich zum Ausdruck.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Konsolidierung des polnischen Staates in den fünf Jahren der Amtszeit dieses Parlaments erhebliche Fortschritte gemacht hat, und es dürfte heute selbst in den Kreisen blinder Polenhasser in Deutschland wenig Leute mehr geben, die glauben, Polen sei ein Lebensunfähiger Staat, der bald wieder von der Landkarte verschwinden werde. Aber dieser Fortschritt in der inneren Konsolidierung beruht auf der Arbeit des polnischen Volkes, seinem Patriotismus, der Genügsamkeit des polnischen Bauern und ähnlichen Eigenschaften, nicht auf politischen Leistungen des polnischen Parlaments. Im Gebiet der reinen Politik hat Polen vielmehr weder nach innen noch nach außen in diesen fünf Jahren eine feste und klare Stellung erringen können.

In der äußeren Politik Polens ist bis in die letzte Zeit hinein der wichtigste Faktor die Feindseligkeit gegen Deutschland gewesen, also ein rein negatives Moment, und in der inneren Politik ist Polen durch die Schwäche seines Parlaments in ein System der kaum verhüllten Diktatur hinübergeglitten. Das Parlament, das in der inneren wie in der äußeren Politik führend sein sollte, hat sich selbst durch unfruchtbare Streitigkeiten und durch ungesundem Ueberwuchern nationalistischer Tendenzen von dem politischen Aufbau ausgeschlossen.

Die Neuwahlen sollen innerhalb der verfassungsmäßigen Frist von drei Monaten vor sich gehen. Auf Grund der im letzten halben Jahre vor sich gegangenen Kommunalwahlen ist zu erwarten, daß bei den Neuwahlen die nationalistische Rechte verlieren, die Linke, insbesondere die Polnische Sozialistische Partei, gewinnen wird. Von Interesse wird sein, wie die eigentliche Wilsudski-Partei abscheidet, die vielleicht mit Wilsudski als Spitzenkandidaten in den Wahlkampf zieht. Bisher ist es Wilsudski zwar gelungen, die bestehenden polnischen Parteien in weitem Umfang zu zerlegen, nicht aber eine einheitliche große Wilsudski-Partei zu schaffen.

Bedenklich und interessant wird schließlich das Auftreten der Minderheiten im Wahlkampf sein. Es sind gegenwärtig in Polen Wahlen im Gange, nach dem Vorbild von 1922 einen Wahlblock der Minderheiten zustande zu bringen, und es hat den Anschein, als ob dieser Versuch gelingt. Außerhalb des Wilsudski-Blockes dürften nur bleiben kommunistische Minderheiten der Ukrainer und Weißrussen und die jüdischen Zionisten Organisations.

Dagegen scheinen sich die deutschen Sozialisten nicht nur in Polnisch-Oberschlesien, sondern auch in Kongresspolen entschlossen zu haben, das Angebot der polnischen Sozialisten, im Wahlkampf zusammenzugehen, abzulehnen, und sich mit den bürgerlichen deutschen Parteien dem Wilsudski-Block anzuschließen. Eine solche Haltung der deutschen Sozialisten in Polen ist verständlich, da ja leider die Lage der deutschen Minderheiten in Polen immer noch sehr schwer ist und die polnischen Sozialisten nichts vorweisen können, was sie tatsächlich für die deutsche Minderheit in Polen erreicht oder getan hätten.

Über wie die Wahlen in Polen auch ausfallen mögen: das neue polnische Parlament wird sicherlich keinen leichten Stand haben. Von vornherein hoffnungslos wird seine Stellung, aber dann sein, wenn es ihm nicht gelingt, unter Ueberwindung des Nationalismus seine Kraft dem Schutze der bedrohten Demokratie zu widmen.

Wahlblock der Minderheiten

Warschau, 30. November. Für die bevorstehende Neuwahl des Parlaments sind verschiedene Wahlbündnisse in der Bildung begriffen. Vor allem hat sich ein Wahlblock der Minderheiten gebildet, dem sich außer den bürgerlichen Gruppen auch die sozialistischen Ukrainer sowie die deutschen und weißrussischen sozialistischen Gruppen angeschlossen haben.

Zwischen der Polnischen Sozialistischen Partei und der Bauernlinken wird es voraussichtlich zu einem Wahlbündnis kommen.

Notizen

Genosse Silberkühnblat plötzlich erkrankt. Der Reichstagsabgeordnete für den Bezirk Magdeburg-Anhalt Genosse Silberkühnblat ist in Berlin plötzlich erkrankt, so daß er auf einige Zeit das Bett hüten muß. Wir wünschen dem alten Kämpfer baldige Genesung und hoffen, daß er in alter Frische seine Arbeit bald wieder aufnehmen kann.

Wahlerfolg in Oldenburg. Am Sonntag fanden in dem oldenburgischen Hafenort Brake an der Weser die Wahlen zum Gemeindeparlament statt. Die Sozialdemokratie steigerte dabei ihre Mandatszahl von 8 auf 10, während die „Bürgerliche Einheitsliste“ von 10 auf 8 zurückging und damit die bisherige Mehrheit hinfällig wurde. In der oldenburgischen Landgemeinde Abbehausen, wo am Sonntag ebenfalls gewählt wurde, erhielten die Sozialdemokraten 6 statt bisher 4 Sitze. Die Einheitsliste verlor auch hier von 8 Mandaten 2.

Wahlen in Anhalt. Die Kommunalwahlen in Dessau Stadt sind besser für die Sozialdemokraten verlaufen, als die ersten Wahlen erkennen ließen. Nicht 2476 Stimmen sind in Dessau Stadt verlorengegangen, sondern nur 499. Der Verlust ist auf die Aufstellung einer eigenen Mieterliste zurückzuführen, auf die 2018 Stimmen gefallen sind.

Permes vom Reichspräsidenten zum Delegationsführer ernannt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Reichsminister a. D. Permes heute vom Reichspräsidenten zum Führer der Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ernannt worden.

Döhring und die „Judenrepublik“. Der Zeitungshändler Döhring aus Berlin war vom Landgericht 1 Berlin wegen Vergehens nach § 8 des Republikstrafgesetzes zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Döhring hatte im August v. J. böllische Zeitungen in Berlin am Potsdamer Platz verkauft und wiederholt ausgerufen: „Wir brauchen keine Judenrepublik!“ Gegen das Urteil hatte Döhring Revision eingelegt, die jetzt vom zweiten Strafsenat als unbegründet verworfen wurde, weil das Wort „Judenrepublik“ eine Beschimpfung und Herabsetzung der Staatsform bedeute.

8300 Einzelbegnadigungen in Preußen. Auf Grund der sogenannten Hindenburg-Amnestie sind in Preußen bis jetzt 8300 Einzelbegnadigungen erfolgt. Die Begnadigungen erstrecken sich auf Strafausschub sowie auf teilweisen und völligen Straferlaß.

Hoboken verlangt Steuern. Die Stadt Hoboken (Hoboken gehört zu NeuYork) übermittelte dem Präsidenten Coolidge eine eingetragene Aufforderung zur Zahlung von 271 000 Dollar Steuern, die der Staat der Gemeinde Hoboken für die früher im Besitz der Papag bzw. des Norddeutschen Lloyd befindlichen Anlagen schuldet. Die Stadt Hoboken hat ihre Forderung bis Ende Dezember befristet, widrigenfalls die Anlagen zwangsweise versteigert werden sollen. Der Norddeutsche Lloyd, die Papag sowie das amerikanische Schiffsamt erhielten ähnliche Benachrichtigungen.

Porthe-Polizei gegen Arbeiter. Vor der sozialdemokratischen „Volksstimme“ in Budapest kam es am Dienstag zu einer Demonstration von etwa 400 sozialdemokratischen Arbeitern. Bestimmene Polizei griff ein, so daß 14 Personen leicht und eine schwer verletzt wurden. 35 Arbeiter wurden festgenommen.

Antragsrecht der Erziehungsberechtigten. Der Bildungsausschuß des Reichstags beschloß am Dienstag bei der Weiterberatung des Reichsschulgesetzes, das Antragsrecht der Erziehungsberechtigten — entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag — auch bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestehen zu lassen. Das Recht soll unabhängig sein von dem Wohnort des Antragstellers. Jeder Antrag ist, wie es die Sozialdemokraten verlangt halten, schriftlich zu stellen und von den Erziehungsberechtigten eigenhändig zu unterbreiten. Die Landesgesetzgebung kann Bestimmungen treffen über die Übertragung des Antragsrechts auf die Vorstände von Erziehungsanstalten und Personen, die fremde Kinder in Pflege haben.

Mehreinnahmen in Frankreich. Aus einem Bericht des Senatschefs Theron an die Finanzkommission der französischen Kammer über die Nachtragskredite zum Budget 1927 geht hervor, daß die Einnahmen des französischen Fiskus die Staatsausgaben in den ersten 10 Monaten des Jahres um 1879 Millionen Franz übertraffen haben. Dieses Mehrertragnis geht vor allem auf die Einfuhrsteuern aus der Umfassener zurück. Die der autonomen Amortisationskasse überwiesenen Staatseinnahmen ergaben in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres 5 Milliarden Franz, was insbesondere auf die Mehreinnahmen aus der Tabakregie zurückzuführen ist.

Vertragte Steuervereinheitlichung. Die Verhandlungen des Reichsrats über das Steuervereinheitlichungsgesetz sind wegen der Dringlichkeit der Beratung des Etats für 1928 unterbrochen worden, nachdem bisher das Grundsteuer- und Gewerbesteuersteuergesetz beraten und erlobigt worden sind. Es stehen noch aus das Gebäudeentlastungsgesetz und das Steueranpassungsgesetz, und es ist nicht anzunehmen, daß die Weiterberatung der Vorlage vor Anfang nächsten Jahres aufgenommen werden kann.

Diebstahl französischer Militärdokumente. Im französischen Hydrographischen Marineamt, das sich im Pariser Universitätsgebäude befindet, wurden vor einiger Zeit auf die nationale Verteidigung bezügliche Dokumente gestohlen. Als Schuldiger wurde schließlich der Portier der Universität, Parineau, festgestellt, der mit Hilfe von Nachschlüssel sich den Zugang zum Archiv verschafft hatte. Die Polizei vermutet, daß Parineau Komplizen hat.

Wiener Dollarcredit. Im Wiener Gemeinderat wurde die Vorlage über die Aufnahme des 30-Millionen-Dollarcredits einstimmig angenommen, also auch mit den Stimmen der bürgerlichen Opposition.

Depeschen

Verhandlungen im Sigarrentrieg

23. Berlin, 30. November. Im Reichsarbeitsministerium haben heute die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks in der Sigarrentindustrie begonnen.

hafter Dichter. Und „wer seine Komit albern findet“, sagte Kurt Pinthus, „der muß so stumpf sein, nicht zu fühlen, daß sie aus Erkennen und Bitternis des ewigen Vagantien sich gebart.“

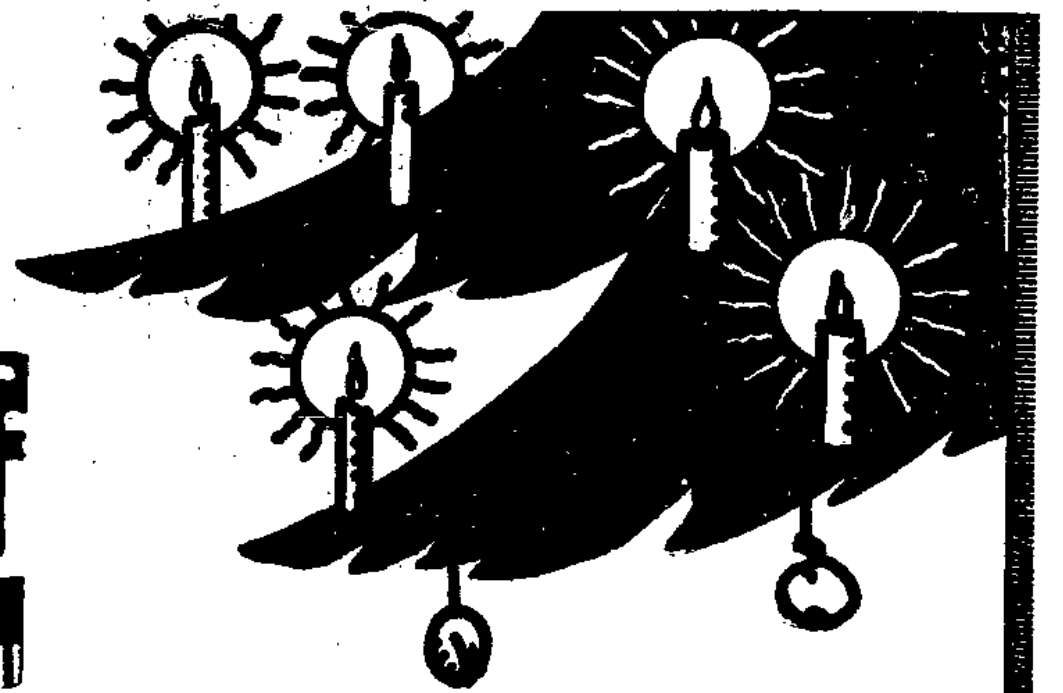
Mein Bannbad

Von Joachim Ringelnatz.

Es muß wieder mal sein.
Also: Ich steige hinein
In zitra zwei Kubikmeter See.
Bis überm Bauch tut es weh
Das Hähnchen plätschert in schamlosem Ton.
Ich atme und schnupfe den Fichtenzogon,
Beobachte, wie die Stömung läuft,
Wie dann clam, langsam mein Schwamm sich befüßt,
Und ich erlaube, um allen Dürsten
Gerecht zu werden, verschiedene Bürsten.
Ich seife, schrubbe, ich spüle froh.
Ich luche auf Ausgud
Vergebens nach einem erstickenden Floh
Doch fort ist der Hausjud.
Ich lehne mich weit und tief zurück,
Genieße schaukelndes Wöwenglid.
Da taucht aus der blinkenden Fläche, wie
Eine Robinsontinsel, plötzlich ein Kente;
Dann — majja — mein Bauch — eines Walfisches Exped.
Und nun auf Wellen (nach meinem Belieben
Geranagezogen, dabangetrieben),
Als Bogenschwamm spielt mein eigenster Dred.
Und da, auf dem Gipfel neptunischer Lust,
Nebst sich der Wajalassen mir an die Brust.
Truff, Wanne und Wände möchten zerpringen
Denn ich beginne nun, drohend zu singen.
Die allerjüngsten Opernkaliber.
Das Thermometer steigt über Nieber.
Das Feuer braust, und der Cien gläht.
Aber ich bin schon so abgebrüht,
Dak mich gelegentlich Explosionen —
— Wenn's an mir vorbeigeht —
Erstren, weil manchmal dabei was entzweigeht,
Was Leute betrifft, die unter mir wohnen.
Ich lasse an verschiedenen Stellen
Nach meinem Wunsch flinke Wäsdchen entquellen,
Erhebe mich mannhofft ins Duschengebraus.
Ich bäd mich. Der Stöpsel rührt sich hinaus,
Und während die Fluten sich gurgelnd verschürfen,
Spramt mich das Bewußtsein wie himmlischer Zuber.
Mich überall heute zeigen zu dürfen.
Denn ich bin fauler.

Weihnachts-

Verkauf



DAMEN-SCHUHE

aus unserem großen Sortiment, guter solider Fabrikate empfehlen wir:



Damen-Spangenschuhe
Eidechsenmilch, gute Paßform ... 11.50



Damen-Spangenschuhe
blond Roßchevreau, Ia. Ausführung, Rahmenarbeit ... 15.50



Damen-Spangenschuhe
blond m. Eidechsenverz., fl. Abs. 16.50



Damen-Spangenschuhe
braun Roßchevr., bequeme Form 11.50



Damen-Spangenschuhe
braun echt Boxk., mit schöner Steppverzierung ... 15.50



Damen-Spangenschuhe
braun echt Boxk., Rahmenarbeit, 3/4 Absatz ... 17.50



Damen-Schwarzrindschuhe
Ia. Lack, moderne Form ... 14.50



Damen-Spangenschuhe
Ia. Lack mit Wildlederbesatz 16.50



Damen-Zugschuhe
Ia. Lack, letzte Neuheit ... 15.50

Arbeiter-Wohlfahrt-
Weihnachts-Lotterie
Los 50 Pf.

Alle
Schon-
tester
besuchen



DAMENHUTE

- Frauenhut aus Filz, mit Band garniert ... 3.95
- Jugendlicher Samthut in modernen Farben ... 3.75
- Frauenhut aus Samt, mit Band- u. Nadelgarnitur 4.50

PELZKRAGEN

- Skunks-Ziege ... 12.75
- Marder-Ziege ... 18.50
- Kreuzfuchs-Ziege ... 21.75
- Sealelektrik-Kragen f. Frauen 25.00

PELZBESATZ- KRAGEN

- Sealelektrik-Kragen für Mäntel, abgefüttert ... 5.95
- Mouffion-Kragen für Mäntel, in verschiedenen Farben 4.95
- Mantel-Kragen aus Nerz ... 8.75

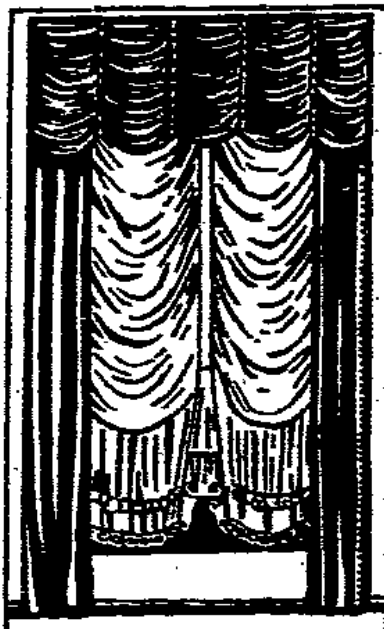
KINDER- BEKLEIDUNG

- Gestrickte Mütze reine Wolle ... 0.75
- Gummizug-Kappe aus Flansch für Kinder, in verschiedenen Farben 1.45
- Garnitur Schal und Mütze aus reiner Wolle 2.50
- Schwedenkappe für Knaben ... 2.95
- Sweater Trikot, innen gerollt, m. reiner Wolle u. Aufschlägen, für 3 bis 5 Jahre 2.25
- Kittel aus farbigem Tuchstoff, mit Stückerzi, für 1 bis 3 Jahre ... 2.95
- Pullover aus Trikot mit Kunstwolle, innen gerollt, für 2 bis 3 Jahre ... 2.45
- Sportweste m. Gürtel, reine Wolle mit und ohne Kragen, für 3 bis 6 Jahre 4.95
- Pullover aus reiner Wolle gestrickt, mit buntem Kragen und Taschen ... 5.25
- Sport-Anzug aus Homespun, für 4 bis 6 Jahre ... 5.95
- Sweater-Anzug gestrickt, in verschiedenen Farben, für 1 bis 2 Jahre 6.50
- Anknöpfnanzug reine Wolle, in verschiedenen Farben, für 1 bis 2 Jahre 8.50
- Pyjack mit Abrechen, für 1 bis 2 Jahre ... 8.50
- Hatrosen-Anzug Original-Kiel, mit abknöpfn. Garnitur, für 2 bis 4 Jahre 9.50
- Mantel aus Fleuschtuch, für 1 bis 3 Jahre ... 9.75
- Schlupfnanzug aus Buckskin, mit Matrosenkragen, für 3 bis 4 Jahre ... 9.75

TASCHENTUCHER

- Kinder-Taschentücher weiß mit bunter Kante und Karier 14 12 8
- Kinder-Taschentücher mit Weihnachtsbildern ... 12 8
- Damen-Säckertücher mit Langohr od. Haisbäum 22 25 20 16
- Damen-Tücher weiß, gebrauchsfähig ... 15 16
- Damen-Makotücher m. buntfarbig. Haisbäum ... 28 38
- Spitzenücher eleg. Ausführung 25 28 25 24
- Herrentücher gebrauchsfähig, weiß und buntfarbig ... 11 25 24 15 16
- Herrentücher weiß und buntfarbig mit Haisbäum ... 25 22 35

ZWEITES ANGEBOT



Kunstseidene
Dekoration
Bogenüberfall,
echtfarbig,
komplett ... 19.75

Kunstseidener
Brokatstoff
130 br., mod. Musterung
echtfarbig,
Meter 3.95 2.75

Madras-
Dekorationsstoffe
130 breit, solide, mehr-
farbige Qualitäten,
indanthren
Meter 3.25 2.50 1.80

Künstler-Garnituren, 3teilig,
welche Qual., mod. Musterauswahl 6.75 4.50 2.75 1.90

Künstler-Garnituren, 3teilig,
letzte Neuheit, breite Schals 15.50 13.75 10.50 8.75

Etamin-Volant-Garnituren
echtfarbige Streifen, moderne Ausführung ... 8.75

Madras-Garnituren, 3teilig,
echtfarbig, geschmackv. Muster 8.75 6.50 4.50 2.75

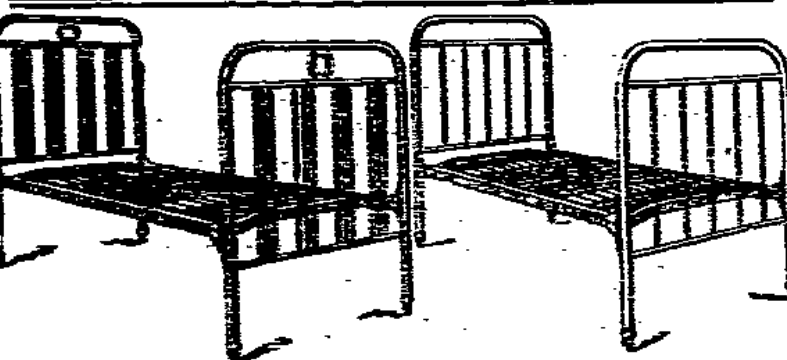
Madras-Garnituren
3teilig, Auswahl bis zu den feinsten
Makoqualitäten ... 18.50 15.75 13.50 10.75

Madras-Dekorationen, dunkel, 3teilig,
elegante, neue Muster, echtfarbig 16.75 14.75 12.75

TEPPICHE

SEHR PREISWERT

- Pflüsch-Teppiche 200x300 170x240 250x300
reine Wollqualität ... 55.00 39.75 29.00
- Boudé-Teppiche 300x300 170x240 150x200
solider Stupaziertteppich 62.00 42.50 35.00
- Wolltapetryteppiche 200x300 170x240 130x200
geschl. prakt. Gewebe 45.75 35.00 27.00
- Ia. Velour-Teppiche 250x350 200x300 170x240
dichtes florantes Gewebe 95.00 75.00 49.00
- Gebrauchs-Teppiche 300x350 200x300 170x240 150x250
derbe, boucléart. Qualität 46.00 33.00 21.00 15.50



EISERNE BETTSTELLEN

- Stahlrohbettstelle
33 mm, derbe Keilmetzmatratze 26.50 21.50
- Stahlrohbettstelle 33 mm, Ia. Ketten-
netzmatr., reiche Messingverzierung 32.75 29.75
- Kinderbett
mit Spinalboden ... 21.50 18.50

- Polster-Auflage
2teilig, mit Keil, Ia. Alpen-
grünfärbung u. Jute-
bezug 14.50
- Polster-Auflage
3teilig, mit Keil, Indofaser-
Füllung, mit Woll-
auflage 4.00 mehr 23.75

- Halbstores
mit Einsätzen
2.50 1.95 1.35
- Halbstores
geometrische Neuheiten
9.75 7.50 6.75 5.50 3.75
- Halbstores
Vollwolle, elegante Hand-
arbeitsferti
28.50 24.50 18.75

- | TISCH-
DECKEN | DIWAN-
DECKEN | STAPP-
DECKEN |
|---|---|---|
| in Kunstseide, elegante Muster, echtfarbig
15.00 8.75
11.50 | I. Gobelin, schwere Qualität, gr. Sortiment
22.50 14.75
18.75 8.75 | Wollfüllung, zweifach
14.75 |
| in Gobelin, solide Qualität
16.75 8.75
12.50 | in Pflüsch, Mohr, reine Wolle, mod. Muster
33.50 | Handarbeit, Wollfüllung, neue Steppart
19.75 |
| Diwan-Wandbehänge, neue Bildermuster
6.90 5.75
3.75 2.75 | Bettvorleger
I. Pflüsch, Haargarn
8.75 6.50
7.50 | Verbindungsstücke
90x180, sol. Wollgewebe
24.50 13.75
16.75 |
| Sofasehner 175x250
über Sitz u. Lehne,
gew. derbe Qual.
5.50 | Bettvorleger I. Woll-
tapetry und zwoi-
seitl. Perser, 50x100
3.95 | Echte phinische
Ziegenfelle
gefüllt und wattiert
9.75 6.95
8.50 |

- Möbelplische
130 cm breit, praktische Muster,
dichte Qualitäten ... Meter 9.75 7.25
- Gobelin- und Phantasiestoff
130 cm breit, schwere Qualität
für Sofabehänge ... 4.75 3.75 2.50
- Gardinemull ca. 130 cm
breit, in neuen vielen Mustern 1.75 1.35 0.95
- Moderne Etamine 150 cm breit, farbig
und gestreift, echtfarbig ... 0.90
- Etamin 50 cm breit, farbig, karliert und
gestreift, indanthren ... Meter 0.48
- Korbseide-
Garnituren
2teil., eleg. Brokat-
stoffe, Woll-
füll., echtfarb. 5.50
- Barchent-Bettücherwasch-
echt. Ia. Planel
5.75 4.50 3.25 2.40
- Waffelbettdecken
welche Pikeepal
6.75 5.50 4.50 3.75
- Wachstuch-Tischdecken
abgepaßt,
zirka 100x130 ... 1.95
- Kissen
mit Füllung,
Brokatstoff ... 1.95

LINOLEUM- LÄUFER

- 100 cm 90 cm 67 cm 65 cm
Meter 4.60 3.65 2.70 2.20

TEPPICHE

- bestes Drucklinoleum
200x300 200x250 150x200
27.50 22.00 13.00

STRAGULA-TEPPICHE

- Linoleum-Ersatz,
neues Erzeugnis der Linoleum-Fabriken
200x300 250x250 150x200
19.95 16.75 9.95

ULLSTEIN-ECKE (Erdgeschöß)

- Weihnachtsbäckerei 0.75
Puppenkündigung ... 0.75
Kavaler und Dame 1.25

BARAICH

Magdeburger Angelegenheiten

Dezember

Schmäh mir nicht den Kalenbermann, er allein sagt uns bestimmt, daß gestern noch November war und heute schon Dezember ist. Zwischen diesem Heute und Gestern liegt ein Monatswechsel. Wer hat das am frühen Morgen gespürt? Wies der Wind eisiger und kälter durch die stillen Straßen? Still entrückt der November, und der Dezember kam leise und unauffällig heran, so über Nacht, ohne daß er sich durch Schnee und Eis, Wind und Sturm, Geheul und Gebraus anmeldete! Nur der Kalenbermann sagt es uns: „Heute ist der 1. Dezember!“

Dezember! Das ist der Monat, der uns daran erinnert, daß wir einst Kinder waren und erfüllt mit froher Erwartung auf weihnachtliche Freude. Was bleibt vom Monat Dezember übrig, wenn wir Weihnachten abziehen? Sie allein bestimmen Wesen und Charakter des Dezembermonats! Ohne Lichterglanz und Lannenduft kein Dezember denkbar! Geht durch die Straßen und schaut in dieäden, was fehlt ihr da? Weihnachtsschmuck unter brennenden Kerzen! Geschnitten mit Tannengrün! Erfüllt sind wir alle mit dem Gedanken an das nahe Fest der Familie. Schon die alten Germanen feierten am Ende des Dezember Julfest und freuten sich des scheidenden Jahres.

Wären Weihnachten und Silvester nicht, dann würden wir melancholisch über die Vergänglichkeit eines rasch ablaufenden Jahres philosophieren! So aber finden wir keine Zeit, denn Weihnachten fordert Freude und Silvester Liebermut! Dabei rinnen die letzten Dezembertage dahin, ohne daß uns das Sterben des alten Jahres klar zum Bewußtsein kommt. Wie lange wird diese Erde noch durch den Weltkreislauf rollen?

Dezember! Schnee liegt auf der Kuppe des Berges, kalte Winde pfeifen durch das Geäst der Bäume, jedem wird bewußt: der Winter hat seinen Einzug gehalten! Wann und an welchem Tage, daß weiß niemand mehr. Auch hier sagt uns der Kalenbermann: 21. Dezember! Vorher schon, am 6. Dezember, da kommt der Winter in diesem Beltz und mit einem Knotenstod, einem schweren Sad und Koppf hart an die Tür, begehrt Einlaß: es ist Nikolaus, der noch nicht gestorben ist und immer noch unermüdet böse und brave Kinder aufsucht, den einen zur Freude, den andern zum Weide!

Dezember! Da denken wir aber auch mit Schrecken an die kalten Stuben, mit Sehnsucht an den wärmenden Ofen im traulichen Zimmer! Wie viele können nicht heizen? Kohlen sind teuer! Da sitzen die Menschen in kalten Stuben, das Glend schaut aus allen Ecken, und ganz in der Nähe ist das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe. Was gibt es ihnen? Weber eine warme Stube, noch ein Stück Brot! Schon wären Tausende dieser Ausgestoßenen zufrieden, hätten sie es. Traurige Weltordnung, wo Menschen schon beglückt sein können mit einer warmen Stube und einem Stückchen Brot, auf das alle Menschen Anrecht haben!

Der Dezember macht Not, Armut und Glend sinnfällig, sichtbar und spürbar. Es ist Weihnachten, das gepriesene Fest der Nächstenliebe, das die Lieblosigkeit unserer Gesellschaftsordnung kennlicher macht als sonst! Ungerechtigkeit und Not der arbeitenden Massen stählen jedoch unsern Willen, uns selbst zu erlösen durch Kampf und Zusammenfluß!

Die Anrechnung der Steigerungssätze

In der Frage der Anrechnung der Steigerungssätze aus der Invalidenversicherung auf den Nichtsatz der Bezirksfürsorgeverbände gehen die Auffassungen auseinander. Manche Fürsorgeverbände rechnen die Steigerungssätze nicht an, andre nur die erhöhten ab 1. Juli, wieder andre rechnen sie voll an. Der Reichsarbeitsminister hat seinerzeit einen Erlass herausgegeben, der die Nichtanrechnung der erhöhten Nichtsätze empfohlen hatte. Eine einseitige Auffassung wurde jedoch bei den maßgebenden Stellen nicht erzielt.

Netzt hat der Reichsarbeitsminister einen neuen Rundbrief zu dieser Frage vom 14. 10. 1927 (B. A. Nr. 8824/27) herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„Vielachen an mich gerichteten Beschwerden muß ich entnehmen, daß trotz meines Rundschreibens vom 25. April 1927 — B. A. 2959 — der Grundsatz der Individualisierung der Fürsorge bei der Anrechnung der auf Grund des Gesetzes vom 8. April 1927 über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung erfolgten Erhöhungen der Leistungen der Invalidenversicherung auf die Fürsorgeleistungen nicht überall genügend beachtet wird. Ich wäre daher dankbar, wenn mein damaliges Rundschreiben den Fürsorgeverbänden in Erinnerung gebracht und erneut darauf hingewiesen würde, daß eine scheinbar scheinbare Kürzung der Fürsorgeleistungen um den Betrag der Renterhöhung unbedingt vermieden wird. Von einer Anrechnung der gesamten Renterhöhung sollte nach Möglichkeit in jedem Fall abgesehen werden. (Mitgeteilt durch den Rundbrief des Ministers für Volkswohlfahrt vom 4. 11. 27 — III G. Nr. 2010/27 unter Hinweis auf den Erlass vom 17. 5. 27 — III G. 851/27.)“

Es wird also auch hier wieder ausdrücklich betont, daß von einer Anrechnung der gesamten Steigerungsbeträge nach Möglichkeit in jedem Falle abgesehen wird. Das hat auch die „Volksstimme“ wiederholt gefordert.

Die sexuelle Not der Erwachsenen

Wie, eine geschlechtliche Not der Erwachsenen? Ja, gibt es denn so etwas? Ueber die geschlechtliche Not der Jugend hat man ja nun schon allerlei gehört. Und es mag vielleicht auch stimmen, daß so'n bißchen was richtig ist von dem Gerede. Aber eine sexuelle Not der Erwachsenen, das ist doch lächerlich!

So reden die Selbstgefälligen, die Gleichgültigen, die, denen es gut geht. So reden vor allem zumeist die Männer, die allerdings von ihrem so bequem eingerichteten Geschlechtsleben aus die ganze Sexualfrage beurteilen. Aber: rund eine Million Abtreibungen gibt es in Deutschland jedes Jahr. Da in Deutschland etwa 20 Millionen wahlberechtigte Frauen leben, kommt auf jede Frau in 20 Jahren (bis zum 40. Lebensjahr) durchschnittlich eine Abtreibung. Jährlich werden nach Annahme der Ärzte 30 000 Frauen infolge einer Abtreibung unsterblich. (Diese Zahl ist sicherlich zu niedrig, denn von der unglaublich hohen Zahl der Unterleibsoperationen werden viele, die indirekt auch mit der Abtreibung zusammenhängen, nicht mitgezählt.) Jährlich sterben 10 000 Frauen unmittelbar an mißlungenen Ab-

Um unserer Zukunft willen!

Es geht wieder um in deutschen Landen, das Gespenst der Reaktion. Das Mittelalter will wieder an die Oberfläche und streckt schon — struppel und hüften wie je — seine Fänge nach den Erzeugnissen der Gegenwart, um ihnen in bewährter Manier den Garaus zu machen. Wer sollte noch darüber erstaunt sein? Oder hätte man geglaubt, daß die Geister, die der Umsturz verschüchelt hat, auf die Dauer Ruhe geben, wenn ihrem Treiben keinen ehernen Niegel vorlegen würde? Und das hat man doch ohne Zweifel zu tun verdammt.

Erst verjuchten sie es mit Ruffen, Meuchelmorden, Boykotten und Einschüchterungen durch mehr oder minder erheiterte Soldatenmaskeaden. Aber als diese Mittelchen nicht recht verfangen wollten, schritt man getrost zum „legalen“ Sturm auf alles, was frei, zukunftsträchtig, menschenwürdig — auf alles, was Recht, Gewissen, Verantwortung und Geist hieß. So stehen wir heute in einem Kulturkampf, der an Schärfe kaum zu wünschen übrig läßt, und der — ungünstig ausgefallen — die Entwicklung um Jahrzehnte zurückwerfen kann. Die Gefahr scheint um so größer, als die Drahtzieher über eine durch Jahrhunderte erprobte Erfahrung im Krebsgehen verfügen.

Schütze dein Kind!

Führe es in die weltliche Schule!



- Altstadt: Kleine Schulstraße 24 (Rektor Gilert).
- Neue Altstadt: Stenbaler Straße 10 (Rektor Faulbaum).
- Neue Altstadt: Umfassungstraße 76a (Konrektor Weitzmann).
- Buckau: Feldstraße 25 (Rektor Köpfer).
- Buckau (Insel): Leipziger Straße 46 (Konrektor Winkler).
- Eubenburg: Braunschweiger Straße 27/28 (Rektor Weber).
- Südost: Westerbüßen — Jahnstraße Straße 1 (Schulleiter Herold).
- Wilhelmstadt-Diesdorf: Spielgartenstraße 1aa (Schulleiter Braune).

Was dieser Ungeist schon angerichtet hat, wissen wir zur Genüge. Man kann aber gar nicht oft und nachdrücklich genug an jene finstern Minge erinnern — an das famose Schund- und Schmutzgesetz, an die vielfachen Anbahnungsversuche der Literatur, an die neue Erfindung des Reichsgerichts, wonach auch Scheuerfrauen und Botenjungen einer Buchhandlung sich hochverräterisch betätigen, falls sie die kritische Prüfung der Werke ihres Hauses unterlassen. Den Arbeitern scheint die volle Tragweite solcher Vorstöße noch nicht ganz aufgegangen zu sein. Und dabei steht so viel auf dem Spiele. Namentlich jetzt, wo von den Dunkelmännern aller Richtungen auf dem Wege des politischen Schwachs ein neuer, und zwar gleich der stärkste Schlag vorbereitet wird: das Reichs schulgesez, das nichts mehr und nichts weniger will,

treiben. Das heißt — da die meisten Abtreibungen bei Frauen gemacht werden, die schon mehrere Kinder haben — jährlich verlieren viele Zehntausend kleine Kinder ihre Mütter. Jährlich kommen 5000 Frauen (fast ausnahmslos Proletarierinnen) wegen Abtreibung ins Gefängnis, bis vor kurzem sogar ins Zuchthaus.

Zeigen diese Zahlen nicht eine entsetzliche Not auf, ebenso furchtbar wie Hungernot oder menschenmörderischer Krieg? Und doch kümmern sich die meisten Menschen nicht um diese ihre urigene Qual, doch tun die meisten so, als ginge sie das geschlechtliche Martyrium der Frauen nichts an. Ja das allernachlässigste ist: die Frauen selbst, die ja allein schon imstande wären, den furchtbaren Anflug der Abtreibungsparagrafen im Geheißbuch, der die Ursache dieses gräßlichen Zustandes ist, zu beseitigen, die Frauen selbst helfen mit, diese ihre Folter zu erhalten.

Nicht nur das. Es gibt heute viele Möglichkeiten, der Gefahr der Abtreibung vorzubeugen. Man kann sich mit sehr brauchbaren Mitteln schützen gegen die Schwangerschaft. Aber — die Aufklärung darüber, die Unkündigung dieser Giftmittel ist verboten. Verboten durch das Gesetz. Und soll auch in dem neuen Strafgesetzbuch, an dem der Reichstag fleißig arbeitet, verboten bleiben, ebenso wie die Abtreibung. So will es der Bürgerhaß. So wollen es auch die Frauen, die dem Bürgerhaß zur Macht verhalfen! (Nurzlich wurde sogar ein Apotheker bestraft, der an Ärzte einen Prospekt verschickte, in dem er aufmerkksam machte auf ein die Empfängnis verhütendes Mittel. In Deutschland. Im Jahre 1927!)

Zu all dieser äußeren Not kommt noch die persönliche, die nicht eine Folge des Geschlechtslebens ist, sondern die das Geschlechtsleben selbst betrifft. Auch hier wieder ist es die Frau, die der leidende Teil ist, der dann durch sein Leiden den Mann, die ganze Familie zum Leiden bringen kann.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Eubenburg. Am Donnerstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr, Frauenerversammlung bei Kollentkamp. —
Bezirk Buckau. Am Freitag den 2. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Thalia“. Lichtbildervortrag des Genossen Semmerberg. —

Mann und Frau sind grundberchieden im Körper. Das Geschlechtsverhältnis der Frau verläuft anders, ganz anders als das des Mannes. Ueber sonderbarerweise haben davon nicht nur die meisten Männer, sondern auch die meisten Frauen keine Ahnung. Sie laufen zum Arzt und lassen sich ihre „Kerzosität“, ihre Schlaflosigkeit behandeln, sie träumen schwer und zermürhend von Eindrücken, von Räubern und Attentaten. Aber sie haben keine Ahnung, daß alle diese „Ueberanstrengungen“ mit ihren geschlechtlichen Spannungen zusammenhängen, die daher kommen, daß sowohl der Mann als auch die Frau selbst nichts wissen von ihrem eignen Geschlechtsleben, ja häufig nicht einmal etwas davon wissen, daß es eine Eheberatungsstelle gibt, in der man sich von solchen unerklärlichen Krankheiten zumeist leichter kurieren kann als mit Tropfen, Tees und Umschlägen.

Alle diese Fragen behandelte in einem Vortrag, zu dem die freigeistige Arbeitsgemeinschaft eingeladen hatte, Dr. Sodann (Siedlin). Scharf betonte er immer wieder — und mit Recht betonte er es — daß vieles anders sein könnte, wenn alle, die unter den bestehenden Ungerechtigkeiten leiden, richtig von ihrem wahren recht Gebrauch machen.

als der Kirche die Jugend und damit unsere Zukunft auszuliefern.

Entwicklung wird dadurch ermöglicht, daß eine Generation ihre Kenntnisse, Ideen und Erfahrungen der nächsten übergibt und diese damit die Pflicht übernimmt, sie gereinigt, vertieft und erweitert weiterzubringen. Träger dieses Vorgangs bleibt aber jeweils eine Klasse. Und erst wenn die Energien, die Fähigkeiten oder der Wille einer Klasse erschöpft sind, tritt eine andre auf den Plan der Geschichte. Aber wehe der neuen Gesellschaft, die sich auf diesen Augenblick nicht vorbereitet hat! Sie wird schrittweise, jedoch unweigerlich aus den gewonnenen Stellungen wieder zurückgedrängt. Es sei denn, daß sie es mit dem zweischneidigen Schwert der Diktatur versuchen will.

Wir brauchen gar nicht weit zu gehen, um Belege für solche Katastrophen zu finden. Warum konnte der 9. November 1918 nicht reiflos genutzt werden? Es fehlte an allen Ecken und Enden. Wir waren nicht gewappnet. Wir waren nicht reif, wie allseitig mit Recht erklärt wurde. Nicht etwa politisch. Die Schulung auf diesem Gebiet hätte vielleicht zur Behauptung der Macht gereicht. Jedoch moralisch, psychologisch, intellektuell mangelte es an Bereitschaft. Reichlich zu spät begannen wir daraus die notwendigen Lehren zu ziehen. Das Ergreifen und Vertiefen einer Macht ist nur dann mit Erfolg möglich, wenn die Beherrschung des gesamten Kulturapparates einer Epoche Tatsache geworden ist. Es genügt kaum, wenn eine Handvoll Persönlichkeiten die neue Idee, die jede Klasse mitbringen muß, begriffen hat und danach lebt und wirkt. Nein, jeder einzelne muß davon durchtränkt sein, ja muß versuchen, sie in's Alltägliche zu übertragen und jederzeit bereit zu sein, sein Tun in ihrem Sinne zu rechtfertigen.

Wann sprechen wir denn von Kultur? Mein da, wo es gelungen ist, eine Weltanschauung in Kleinmünze einzuwandeln, sie vollkommen im Leben aller zu verankern. Im letzten Sinne scheint das die Aufgabe und der Zweck aller Erziehung zu sein. Es ist durchaus irreführend, wenn man glaubt, mit politischer Schulung allein das sozialistische Ziel erreichen zu können. Es dürfte auch verhängnisvoll werden, alles auf den Intellekt zu setzen. Nur wenn sämtliche Fähigkeiten des Menschen berücksichtigt und herangezogen werden, dürfte die Gewähr gegeben sein, daß die Arbeitererschaft das Selbstbewußtsein und den Mut zur Vollstreckung ihrer Mission erlangt.

Dann wird man auch kaum noch auf so kraße Widersprüche von privatem Verhalten und öffentlichem Bekenntnis stoßen wie heute noch leider allzuoft. Es dürfte dann unmöglich sein, daß ein Arbeiter seine Kinder in die Konfessionsschule schickt — aus Gleichgültigkeit oder vielleicht nur, weil sie etwas näher liegt als die andre. Vergeblich wird man ferner auch Familien suchen, die theoretisch jede Prügelestrafe ablehnen, aber im Hause die Hand als einziges überzeugendes Argument gebrauchen. Soll man noch weitere Mängel der seelischen Verfassung des Arbeiters anstreifen? Es genügt, wenn man feststellt, daß die zahlreichen Hindernisse, die die Arbeitererschaft bei ihrem Aufstieg vorfindet, nicht selten in ihnen selbst zu suchen sind und daß es vor allem gilt, sie in mehr oder minder raschem Anlauf davon zu befreien.

Wer falsch, ganz falsch war es von dem Vortragenden — jachlich sowohl als auch agitatorisch —, wenn er immer und immer wieder im Gegensatz zu der deutschen Sexualhölle das strahlende Freiheitsparadies der — Sowjetrepublik zeigte. Wenn Sodann seine wissenschaftlichen Arbeiten ebenso „grundlich“ macht wie seine Hochlandreise, dann ist er ein miserabler Wissenschaftler; denn ihm, dem „wissenschaftlich“ gebildeten Margitler, der er sich jetzt zu sein rühmt (früher lehnte er als Nelsonbündler den Marxismus nicht nur ab, sondern bekämpfte ihn) darf nicht unbekannt sein, daß ein inniger Zusammenhang besteht zwischen Geschlechtsmoral und wirtschaftlichen Verhältnissen. Man braucht nicht in Rußland gewesen zu sein, um zu wissen, daß in einem Lande, dessen Einwohner zu mehr als drei Vierteln allerärmste Bauern sind, das Geschlechtsmartyrium der Frau weit größer ist als in einem Lande, das — wie Deutschland — von der Industrie und von sehr zahlreichen Großstädten beeinflusst wird. Man kann — ohne in Rußland gewesen zu sein und persönlich mit Volkskommunisten gesprochen zu haben und ohne als Stadtkarzt in Berlin zu wirken, wie Sie, Herr Doktor, — an den entsetzlichen Zuständen in Deutschland, die gar nicht kraft genug in ihrer ganzen Häßlichkeit geschildert werden können, weil die Wirklichkeit viel schlimmer ist als ein Cicero sie beschreiben könnte, als Margitler ermesien, wie elend und beklagenswert dann gar die Frau in Rußland sein muß. Trotz Aufhebung des Abtreibungsparagrafen, trotz staatlicher Gratiskausgabe von Verhütungsmitteln für einige Frauen in einigen Städten.

Aber nicht nur wissenschaftlich, auch agitatorisch war Herr Dr. Sodann im Unrecht, denn vieles in Deutschland wäre auch auf dem im Vortrag behandelten Gebiet schon gebessert worden in der deutschen Republik, wenn nicht gerade die nur nach Rußland sich richtenden Kommunisten und ihre intellektuellen Freunde immer und überall nur den Reaktionenären Zutreiberdienste leisten würden; denn kommunistische Stimmen sind immer und überall für die Arbeitererschaft verlorne Stimmen.

Wenn man, wie Dr. Sodann, die Sozialdemokraten schlecht macht und die Kommunisten verhimmelt; dann schwächt man dadurch die Werkkraft der einzigen Partei in Deutschland, die wirklich auf diesem Gebiet etwas ändern kann, die Sozialdemokratie.

Änderungen in der Badwarenherstellung

Von der Bäderzwangssinnung Magdeburg wird uns geschrieben:

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen die Bäderbetriebe, am 1. Dezember eine Änderung des Gewinnes und der Preisberechnung der Badwaren einzuführen zu lassen. Die unübersichtlichen hohen Realsteuern, die Steigerung der Löhne und der sozialen Kosten verlangen, da eine Verteuerung der Badwaren aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen nicht beabsichtigt wird, die strenge Rationalisierung der Bäderbetriebe. Also aus betriebswirtschaftlichen Gründen soll mit dem 1. Dezember das Gewicht der Badwaren erhöht werden, da diese Maßnahme eine wesentliche Arbeitsverteilung herbeiführt. Demzufolge werden in Zukunft drei Schrippen und Brötchen zehn Pfennig kosten. Die Erfahrungen, die diese Umstellung in andern Städten gezeigt hat, sind die denkbar besten. Es wird den gerechten Wünschen des Publikums dabei Rechnung getragen, in Zukunft größere Ware zu erhalten.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die Gründe hingewiesen, die zu dem Verbot des Frühstücksaustragens geführt haben. Seit der Einführung des Nachbrotverbots darf in den Bäckereien erst um 5 Uhr morgens mit der Herstellung von Backwaren begonnen werden. Da um 7 Uhr der Ladenverkauf beginnt, ist es selbst dem erfahrensten Bäckermeister nicht möglich, in der ihm bis dahin zur Verfügung stehenden Arbeitszeit so viel einwandfreie Backware herzustellen, wie zum Früherjand erforderlich wäre. Dazu kommt, daß das gewerbliche Personal, das schon infolge der notwendigen Innehaltung der gesetzlichen Arbeitszeit gerade zu dieser Zeit durchaus unentbehrlich ist, zum Austragen nicht verwendet werden darf und soll. Es wäre also die Einstellung von Austrägern erforderlich, was naturgemäß zu einer Verteuerung der Backware führen müßte. Schließlich stehen auch hygienische Gründe dem Austragen entgegen. Der Verbraucher wird sich diesen gewichtigen Gründen nicht verschließen können und nunmehr, soweit noch erforderlich, seine Meinung diesbezüglich revidieren.

Offentlich tritt die in dieser Zuschrift angekündigte Vergrößerung der Backware wirklich ein und wirkt sich die Maßnahme der Bäckermeister nicht als Verteuerung der Brötchen aus.

Ergebnis der Krankenkassenwahl

Am Dienstagabend fand im Angestelltenrat des Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse die Ermittlung des Stimmenverhältnisses bei der Ausschreibung statt. Zugegen waren außer dem Vorstand der Kasse auch zwei Vertreter der christlichen Liste. Von 11451 Stimmen waren ungültig 47. Gültige Stimmen wurden abgegeben 11404.

Darüber entfielen auf den Wahlvorschl. 1: Kartell der christlichen Gewerkschaften 1083
Wahlvorschl. 2: Ortsausschuß der freien Gewerkschaften und Afa 10321
Von den 50 berechtigten Vertretern im Ausschuß erhalten demnach

die freien Gewerkschaften 45, das christliche Kartell nur fünf Vertreter. Der Vorstand der Kasse besteht ab 1928 aus 5 Vertretern der Arbeitgeber, aus 9 Vertretern der freien Gewerkschaften und 1 Vertreter des christlichen Kartells. Nächstebringend wird eine Zusammenstellung der Einzelresultate aus den 20 Wahlstellen:

Wahlstelle:	Wahlvorschl. 1 Christliches Kartell	Wahlvorschl. 2 Freie Gewerkschaften	Ungültig
1-5 Verwaltungsgebäude Lüneburger Straße 4	314	2328	9
6 Friedrichsplatz	31	299	1
7 Rothensee	7	105	—
8 Diesdorf	28	257	—
9 Wilhelmstadt, Kassenstraße	40	307	6
10 Wilhelmstadt, Schule Spielgärtenstraße	96	630	5
11 Eudenburg, Kassenstraße	61	401	—
12 Eudenburg, Schule Helmst. Str.	88	531	2
13 Altstadt, Bismarckschule	117	464	2
14 Groß-Altersleben	37	362	1
15 Südbf., Volksschule	14	318	—
16 Cracau, Volksschule	32	184	4
17 Busau, Mittelschule, Thiemstraße	44	480	2
18 Alte Neustadt, Volksschule Stendaler Straße	46	1168	9
19 Neue Neustadt, Mittelschule Naahmeide	110	1954	6
20 Volksschule Leipziger Straße	18	233	—
Zusammen 1083	10321	47	

Mit diesem Wahlergebnis dürfte die Drastik der den christlich-nationalistischen Wählern nicht zufrieden sein. Sie hatten auf zehn Vertreter im Ausschuß und zwei Vorstandsmitglieder gerechnet. Es hat ihnen auch nicht genügt, daß sich die Denationalistische Volkspartei mit der ganzen Macht ihres politischen Schwergewichts für die gemiddete Liste einsetzte und in einem Antrag zu ihrer Wahl anforderte.

Es hat wenig geholfen, daß man in Plakaten und Handzetteln, die am Wahltag vor allen Wahllokalen ausgingen und ausgegeben wurden, von der einseitigen Führung der Allgemeinen Ortskrankenkasse sprach. Daß man ferner an alle die appellierte, die unzufriedenen waren oder auch manchmal noch sind, weil gesetzliche oder jahungsgemäße Bestimmungen zur Ablehnung bestimmter Ansprüche führen müssen und auch führen werden, wenn der Wählern im Ausschuß und Vorstand nicht und — mit einem! Von der „einseitigen Führung“ der Kassenverwaltung, die die Herausgeber der in der denationalistischen Drastik hergestellten Flugblätter zu behaupten wagen, haben die Arbeitgeber-Vertreter im Vorstand bisher nichts bemerkt, und gerade sie waren früher mehr als erpicht über jede unzulässige Behauptung.

Und wenn die Arbeitererschaft sich der Wichtigkeit der sozialen Aufgaben auch im Hinblick auf die Entwicklung ihrer eigenen Vertreter in der gesamten sozialgesetzlichen Rechtsprechung ganz bewußt wäre, würde sie die Gleichgültigkeit ablehnen und noch härter antreten bei künftigen Wahlen. Dann dürfte die Herren und Damen, die den Kampf gegen die „Korruption“ in den Krankenkassen predigen, in Zukunft noch weniger zufrieden sein mit ihrem geringen Erfolg. Wählern sie am Sonntag noch 9,49 Prozent der gültigen Stimmen auf, so muß bei härterer Wahlbeteiligung es der freien Gewerkschaftsbewegung möglich sein, diese Zahl zu umfassen der Wahnehrung der Rechte der Versicherten und der Selbstverwaltung zu drücken.

Nach unserer Ansicht haben aber auch schon so die Wähler am Sonntag dem jetzigen Vorstand ihr Vertrauen ausgesprochen und der Gehe und gerade wegen des neuen Verwaltungsgebäudes, das auch ein großes Zeichen der in der Sozialversicherung längere Jahre der Selbstverwaltung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber ist. Wir quälern darüber dauernd und werden so weiterarbeiten. S. P.

Sprengungen in der Stabell

Wahlleiter hatten über der Elbe. Die Wäfer sitzen gurgelnd und ganz zum weiten Meer. Ein Dampfboot fährt seine Schiffe nach vornwärts. Einmal steigt das Leben an und geladene letzte Anordnungen über die Stabellbrücke. Dieser liegt das Gemauer der Stabell. Zum Schluß und zum Ende wurde sie zum Ende. Dieser Scherz und die mit dem Meer gemischt haben, wie viele Schiffe an die hundertjährigen Wände entlanggeführt sein; zuerst von den Kanonen und dann von den Soldaten, die hier in kalter dunkler Nacht durch die Schiffe der letzten Kampfes hat sich gemeldet, im letzten Moment halbiert sie überhand nur das Leben. Die Wäfer, hundertjährigen Wände haben schon Jahrzehnte vorher. Die letzte Schiffe wurde diese Wände durchgehenden wie die Schiffe der Wäfer.

Die Schiffe haben sich über die Stabell nie getrennt. Einmal vor sie über die Festung. Sie war Stabell und hat sich schiffen getrennt. Und wie mancher, der sich nicht wie die Schiffe von Gottes Gnade, wurde in seinen Geflügel und hat die hundertjährigen Wäfer vom Leben getrennt, wurde nachfolgend gemacht. Über durch die Kanonen kann sein Frei-

heitsfeind, sog durch die Wände und entfachte immer von neuem den Brand, bis in ihm die alte Herrschaft in roter, heiliger Höhe — auch an einem grauen Novembertag — versank auf Nimmerwiederkehr. Jetzt war den Menschen die ehemalige Zwingsburg Verlehrs hinderlich. Man schüttelt den Kopf über das alte Gemümpel; den Platz brauchte man doch für notwendige Bauten! Nach jahrelangem Bemühen ist es dann der Stadt unter großen Kosten gelungen, das Stabellengelände in ihren Besitz zu bringen. Damit war die Vorbedingung für die Niederlegung des Wollwerks geschaffen.

In den letzten Monaten ist man fleißig bei der Arbeit gewesen. Eine Kasematte nach der anderen ist gesprengt und der Schutt abgefahren worden. Am Mittwoch morgen wurden wieder Sprengungen vorgenommen. Gegen 9 Uhr ertönt ein Pfiff über das Gelände. Die Arbeiter stellen ihre Schuppen und Haken beiseite, verlassen die Stabell und die Schutthalben. Die Fuhrleute treiben ihre Pferde an, fahren durch das große Tor über die Zollbrücke nach einem Abladeplatz. Andre kommen mit leeren Wagen, drängen sich dicht am Tore zusammen. Schupoleute sperren im weiten Kreise die Straßen ab. Dann läßt ein lauter Knall die Erde und Wände heben. Die Pferde schreien und heben die Köpfe. Am Tore vorbei in die einzigen Schrebergärten ergießt sich ein Steinregen. Hinterher kommt eine weißliche Staubwolke. Ein Blick um die Torbogen. Man sieht nichts. Dann wieder ein Knall. Diesmal dumpfer; wie aus dem Erdinneren klingt es. Dann der letzte, ebenfalls dumpf. Der Morgenwind bläst in Staub und Rauch. Sie verschlingen schnell. Von einstiger Herrlichkeit ist ein Schutthalben letzter trauriger Rest. Und morgen und übermorgen und die andern Tage wird Schutt abgefahren, bis der Platz frei ist. Bis Raum geschaffen ist, vielleicht zum neuen Rathaus. Wo einst eine militärische Zwingsburg die Untertanen schreckte, wird im neuen roten Rathaus freier Geist eine freie Gemeinde zum besten der arbeitenden Menschen leiten und leiten.

Ihrem Jungen ein lebendiges Spielzeug! Der Matador-Lehrbaukasten

lehrreich und anregend, niemals ermüdend. Durch Spielen lernen. Erhältlich in allen Preislagen von 90 Pfennig bis zu 46.00 Mark in der

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

Wahlen zur Eisenbahn-Betriebskrankenkasse

Unter den noch nicht in die allgemeine Ortskrankenkasse eingegangenen Betriebskrankenkassen befindet sich auch die Reichsbahn-Betriebskrankenkasse. In Anbetracht der großen Mitgliederzahl bei der Reichsbahn-Betriebskrankenkasse ist der Wahl der Mitgliedervertreter für den Ausschuß der Kasse besondere Bedeutung beizumessen. Die Wahl findet am Freitag den 2. Dezember statt, und zwar wird gewählt für eine Spanne von 5 Jahren.

Der Einheitsverband, der die Führung im Ausschuß und Vorstand hat, hat die Kasse zu einer angereicht leistungsfähigen gemacht. Daraus wird über die gesetzliche Mindestgrenze geleitet. Es gilt nun, diesen günstigen Stand der Kasse zu halten und auszubauen. Pflicht jedes Eisenbahners ist es, am 2. Dezember zur Wahl zu gehen und den Wahlvorschl. III, mit dem Kennwort „Einheitsverband“, zu wählen.

So sieht der Stimzettel aus!

Stimmzetteln für die Ausschußwahl der Reichsbahn-Betriebskrankenkasse Magdeburg.

Wahlvorschl. Nr.	Kennwort	I. Bewerber	
I	Allgemeiner Eisenbahner-Verband	Holzhausen	○
II	Gewerkschaft deutscher Eisenbahner	Eindermann	○
III	Einheitsverband	Fahge	⊗

Kollege! Wache dein Kreuz hier! Wähle Einheitsverband!

Magdeburger Aktende vor dem Reichsgericht

Vor einiger Zeit wurde vom Magdeburger Schwurgericht die Ehefrau Schönefeld wegen Raubens zu einer Zuchthausstrafe verurteilt. Gegen das Urteil hatte Rechtsanwalt Lange beim Reichsgericht Revision eingelegt, der stattgegeben wurde, da der Angeklagte die Strafmilderungsgründe des § 157 des Strafgesetzbuchs nicht eingeholt worden waren. Die Sache kam noch einmal, und zwar unter demselben Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Bode, zur Verhandlung. Gegen das neue Urteil wurde abermals Revision eingelegt, die auch zum zweitenmal durchging, weil bei der Verurteilung der Strafe, die auf Gefängnis herabgesetzt wurde, dem Gericht ein Vermerk untergefallen ist, so daß die Reineidgeschworene beantragt zum drittenmal die Magdeburger Geschworenen beschwören wird.

Der Rechtsanwalt Suprad, der vom Magdeburger Ersten Instanzgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte, nachdem das Verfassungsgericht die Strafe bestätigt hatte, durch Rechtsanwalt Dr. Hammerlag gegen das zweite Urteil ebenfalls beim Reichsgericht Revision einlegen lassen. Das Reichsgericht kam aber zu demselben Ergebnis wie die Vorinstanz und verwurft die Revision.

Rechtsanwalt Lange hat gegen die Urteile des Magdeburger Schwurgerichts, die gegen das Ehepaar Schilling aus Elbe gesprochen wurden, ebenfalls beim Reichsgericht Revision eingelegt.

— Metallarbeiter E. P. D. Heute Mittwoch finden die letzten Bezirksversammlungen statt. Es ist ein Gebot der Stunde, diese Versammlungen zu besuchen. In einzelnen Bezirken, besonders in Fernerleben, macht unsere Gegenseite ganz besondere Anstrengungen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Genossen, besonders der Fernerleber Genossen, die Versammlungen bis auf den letzten Mann zu besuchen. Genossen, steht nicht hinter den andern Bezirken zurück! Auf in die Bezirksversammlungen! Sie finden statt in Neue Neustadt im „Wintergarten“, Alte Neustadt bei Winter, Fernerleben im Lokal von Stiller.

— Abteilungsleiter und Kassierer des Reichsbanners. Heute (Mittwoch) 20 Uhr bei E. Holz Nachfolger wichtige Sitzung.

— Werbeabend der Altstädter Arbeiterjugend. Die Gruppe Altstadt der Arbeiterjugend veranstaltete am Freitagabend im „Apollo“ einen Werbeabend. Der Besuch war sehr gut. 121 Uhr fliegt der Vorhang in die Höhe. Junge Burtschen lassen ihre Fiedeln einen Willkommensgruß juchzen, so jung und freudig, daß sich die ernsten Gesichter der „Alten“ bald aufhellen. Dann singt der Jugendchor. Hoffnungsfroh klingt's in die Herzen der Zuhörer hinein: „Aus des Alltags grauen Sorgen, kommen wir im Schritt der Zeit.“ Ein Jugendgenosse tritt hierauf vor, spricht mit kräftiger Stimme eines Arbeiterdichters Sehnsucht. Als er geendet, setzt der Chor wieder ein, ruft die Schweslern, ruft die Brüder, sonnenerwärt zu wandeln. Nun spricht der Vorsitzende; heißt die Anwesenden willkommen. Besondere Freude bereitet den Gästen die Einleitung des zweiten Teiles. Burtschen und Mädel wiegen sich in bunten Tänzen. Die Burtschen treten zurück und vier Mädel in lichten Wanderkleidern tanzen nach froher Weise. Zum letzten Male singt dann der Chor: ein Lied der Wanderburtschen und eins dann noch von drei Jungmädern, die den Burtschen gut gewesen. Die Fiedeln und Klampfen juchzen noch einmal auf, dann beginnt man mit dem Spiel: „Des Kaisers neue Kleider.“ Immer größere Heiterkeit bemächtigt sich der Zuschauer. Gemeinam wird dann das Schlußlied gesungen; einträchtig klink's aus dem Munde der Alten und Jungen: „Wohlan, wer Recht und Rassenlokal befindet sich Breiter Weg, bei Dünker.“

— Elternversammlung in Diesdorf. Am Donnerstag den 1. Dezember, 20 Uhr, findet im „Schwarzen Adler“ eine Elternversammlung für die weltliche Schule statt. Lehrer A. Gauert spricht über „Arbeiterchaft und Schule“.

— Eltern der Schulneulinge! Vom 1. bis 10. Dezember findet die Anmeldung der Schulneulinge statt. Um unserer Zukunft willen erwarten wir, daß die Kinder in den bestehenden und hier angegebenen weltlichen (Sammel-) Schulen angemeldet werden. Bund der freien Schulgenossen.

— Eine Reise an den Bodensee haben im Geiste die Hörer im Bildhildervortrag der Frau Kottmann, der im Rahmen der Volkshochschule stattfand, unternommen. Die farbigen Bilder waren zum Teil so gut, daß man glauben konnte, in Wirklichkeit an den Gestaden des schönsten deutschen Sees zu sein, und tatsächlich eine Dampferfahrt von Lindau mit einem Abstecker nach Bregenz und von da nach Friedrichshafen und weiter über Ueberlingen, die Insel Mainau mit ihren exotischen Pflanzen, das schöne Weersburg mit den Strahlenbilden, die uns an Spibweg erinnern, nach Konstanz und die Insel Reichenau zu unternehmen. Einige Bilder zeigten die Schönheit, die das Ufer auf der Schweizer Seite aufzuweisen hat, Stein am Rhein, den Rheinfall bei Schaffhausen und das herrliche Wälden der Obfäume im Frühling dort unten am See.

— Weihnachtsbescherung der Waisenkinder. Vom Wohlfahrtsamt wird uns geschrieben: Industrie und Handel sowie sonstige Freunde und Gönner des Wohlfahrtsamts haben es in den Vorjahren ermöglicht, unsern allerbedürftigsten Kindern, die das Vaterhaus und die Mutterliebe entbehren, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Auch in diesem Jahre sind wir bestrebt, nach Möglichkeit helfend eingzugreifen und den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. In Anbetracht der außerordentlichen Notlage, in der sich zurzeit fast alle Gemeinden befinden, können städtische Mittel für diesen Zweck leider nicht zur Verfügung gestellt werden. Wir richten deshalb an alle die herzliche Bitte, uns in der Durchführung unsers Werkes dankenswerter Unterstützung zuteil werden zu lassen und uns mit einer Spende, sei es in Form von Spielsachen, Büchern (auch gebrauchte), Geld und so weiter bedenken zu wollen. Für Zuwendungen an Geld bitten wir, das bei der Stadtkasse eingerichtete Konto „Weihnachtsbescherung — Wohlfahrtsamt“ zu benutzen. Barzahlungen und sonstige Spenden werden in unserm Geschäftshaus Neuer Weg 1/2, Zimmer 33, in Empfang genommen. Auf Wunsch erfolgt auch Abholung. Die in den Vorjahren wohnenden Spender können ihre Sendung auch durch die dortige Verwaltungsstelle an uns gelangen lassen.

— Unfall auf der Arbeitsstätte. Dem Eisenbahnarbeiter Otto S., wohnhaft Wühlstraße 4, fiel auf der Arbeitsstätte ein schweres Frachtgut auf die rechte Hüfte. Mit einer Quetschung des linken Knies und einer Verletzung der rechten Hüfte wurde er dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt.

— Ein Pferd hebt einen Kanaldeckel. Am Dienstag nachmittag geriet ein Pferd in der Westendstraße mit dem am Fuß wegen der Glätte befindlichen Stollen in das Loch eines Kanaldeckels. Der 1½ Zentner schwere Deckel wurde glatt herausgehoben und mehrere Meter vom Pferde weggetragen. Für ein Auto hätte das bald schwere Folgen haben können. Der Fahrer erkannte rechtzeitig die Gefahr und wich aus. Ein ähnlicher Fall ereignete sich neulich am Johannistberg. Hier gab aber nicht der Deckel, sondern das Aufsteigen nach.

× Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 26. November von dem Hofe des Grundstücks Breiter Weg 15/19 ein Herrenfahrrad Marke Brenneke, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, grün abgelekt, gelben Felgen, schwarz abgelekt, aufwärtsgehobener Lenker mit schwarzem Griffen, Torpedofirstreif. Am 28. November aus dem Hausflur des Grundstücks Otto-Guerridestraße 31 ein Herrenfahrrad Marke Phantom, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, aufwärtsgehobener Lenker mit schwarzem Griffen. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminalkommission, Zimmer 252/262.

× Erleidet ihr das Ausschreiben betr. vermählte Schülerin Charlotte Krause.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sitzung, Abteilungsleiter und Kassierer! Heute Mittwoch 20 Uhr bei E. Holz Nachfolger wichtige Sitzung.

— Abteilungsleiter, 1. bis 4. Novemberabend am Freitag den 2. Dezember im „Rebber“ Versammlung. Hochachtung des Einheitsbanners. Referent Graf über „Reichsbanner im kommenden Wahlkampf“.

Theater, Konzerte, Vorträge

Geographische Gesellschaft. Vortrag Prof. Dr. Tomafich (Wien): „Peru, seine benigne Landschaft und seine alte Kultur“ am 1. Dezember 10 Uhr im Lokal der Volkshochschule. Eintrittspreise n. Kartenverkauf f. Anschließende. Geographische Gesellschaft. Original-Monats- und Monatsblätter. Geöffnet mittags von 12 bis 7 Uhr. Eintritt frei.

Gardinen-Zentrale Südfenster 3 1/2 St. Rein Laden! Direkt ab Wert Blauen Keine Ladennatosten!
 Stralsund - Saltrüche Schlinggarden Meter von 60 J an
 moderner Stores ecru von 7.50 an
 Handfillet-Stores ganz Reiz Stück b. W. 12.00 an

Schenkt
praktisch!
 Reichsortierte Lager in
 2 Geschäften
 erleichtern Ihnen die Wahl!

Billige Weihnachts-Angebote!

Herren- und Knaben-Kleidung		Damen- und Mädchen-Kleidung	
Winter-Lodenjoppen bis zu den größten Beinen 24.- 28.- 10 75	1550	Kleider in Wolle und Seide 86.- 29.- 24.- 18 50 18,50	795
Anzüge blau und farbig 1- und 2-reihig 87.- 76.- 62.- 62.- 44.-	3200	Flansch- und Sportmäntel 75.- 6. 28.- 21.- 17.- 18.-	975
Rock-Paletots und glatte Schwarz 88.- 74.- 62.- 48.-	3800	Frauen-Mäntel Extrawellen 60.- 88.- 32.- 25.-	2175
Ulster und Schwedenmäntel 85.- 82.- 70.- 65.- 48.-	3300	Ottomane-Mäntel pelzgeräutert und gefüttert 85.- 65.- 55.- 45.-	3500
Streif- und Tanzhosen neueste 19.75 19 50 13 75 9,75	650	Astrachan- und Plüsch- Mäntel ganz aus Futter. 112.- 89.- 75.-	4500
Knaben-Strick-Sport- und Schlup-Anzüge 25.- 19.60 18.- 18 50 10,75	750	Mädchen-Mäntel flotte Modarten, reiche Auswahl	
Knaben-Byjads und Schwedenmäntel 25.- 21.- 16.- 12,75	850	Mädchen-Kleider entzückende Reihenfolge, besonders billig!	

Beachten Sie unsere Filiale
 Breiter Weg 25 (Nähe
 Berliner Straße)

**ADOLPH
 MICHAELIS**
 Ratswageplatz 1/2, Breiter Weg 25

Echt oder Unecht?

Das ist die Frage beim Einkauf von

Palmin
 feinstes Coco-Speisefett zum Kochen, Braten, Backen

Untrügliche Kennzeichen:
 Aufschrift „Palmin“
 und Namenszug
D. Schlink

Alleinige Hersteller: H. Schlink & Co. A.-G. Hamburg
 Ladenpreis 1/1 Pfund 85 Pfennig

Mifa

GESCHÄFTSERÖFFNUNG
MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE
SCHÖNEBECK a. d. E., Friedrichstr. 17
 Leiter: Curt Peukert

Besichtigen Sie bitte unser neues Geschäftslokal und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit der Mifa-Qualitäts-Fahrräder. Wir gewähren Ihnen bequeme Teilzahlungsbedingungen und eine weitgehende Garantie. Kataloge stehen Ihnen auf Wunsch zur Verfügung.

DAS QUALITÄTS-FAHRRAD

64 - 85 - 96 - 105 RM Kassapreis usw.
DIREKT AB FABRIK

Bekanntmachung.
 Die Gerbgründung sämtlicher Wasserläufe im Schaumburger Kreis für den Flottgraben nebst Nebenläufen im Land- und Stadtkreis Etzdal muß bis zum 12. Dezember d. J. erfolgt sein.
 Die zur Unterhaltung der Wasserläufe Verpflichteten werden hierdurch aufgefordert, die Unterhaltungsarbeiten ordnungsmäßig auszuführen.
 Wer die ihm obliegenden Arbeiten nicht oder nicht ordnungsmäßig bis zum 12. Dezember d. J. erledigt hat, wird mit Geldstrafe bis zu 100 RM. oder entsprechender Haft bestraft.
 Langemünde, 28. November 1927.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung
 Am 1. Dezember d. J. findet wiederum eine allgemeine Viehzählung statt. Gezählt werden Pferde, Maultiere, Maultiere, Esel, Hindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federwild, Wieselwölfer und die in der Zeit vom 1. Dezember 1926 bis 30. November 1927 erfolgten Schlächtungen.
 Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Volksernährung. Die aufgenommene Angaben dürfen nicht für Zwecke der Steuer-Veranlagung verwendet werden.
 Wer vorfalsch oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 RM. bestraft. Auch kann die Befreiung von Vorstrafen verweigert werden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.
 G o m m e n, den 28. November 1927.
 Der Magistrat.

Hier lernen Damen u. Herren b. 14 b. 50 Jahr vor Weihnachten nach tanzen Geißler erheit täglich ab 11 Uhr Sonntag und Montag 2-4 Stunden tanzen. Eigner Saal, eingerichtet. Schrotdorfer Straße 9 10.

Zentral-Theater
 DIREKTION: WALTER STEINERT
 Täglich 8 Uhr
 Nur noch 5 Aufführungen!

Die Jugendprinzessin
 Operette von Kurt Zornig.

Sonntags 2 Vorstellungen
 nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr.

Dienstag den 6. Dezember
 Premiere!
Franz Lehárs Meisterwerk
 Der **Zarewitsch**
 Die mit sensationellem Erfolge gegebene große Operette
 Vorverkauf eröffnet.

Donnerstag: Letzter Tag!
 170

Film

Mady Christians
 Wilh. Dieterle - Livio Pavanelli

Heimweh
 Der deutsche Großfilm.

Freitag startet:
Lee Parry

STADTTHEATER
 Donnerstag, 1. Dez., 19.30 - 2.30 - 8. Abend u. Volksoper, 2. Sonder-Gemeinde, Nr. 421 bis 508 Schülerkarten haben Gültigkeit.

NATHAN DER WEISE
 Dramat. Gedicht von J. E. Lessing
 Freitag, 2. Dez., 19.30 - 9. Abend
ERSTAUFÜHRUNG
DER ZAUBERGEIGER
 Märchenoperette von H. Gr. an, hierauf:
HÄNSEL UND GRETEL
 Märchenoper von C. Hammerdinck
PETERCHENS MONDFAHRT
 Weihnachts-Kindervorstellung
 Nächste Aufführungen: Sonnabend, 3. Sonntag, 4. Sonnabend, 10. Sonntag, 11. Mittwoch, 14. Sonnabend, 17. Sonntag, 18. u. Freitag, 22. Dezember Anfang 15 Uhr.

ZENTRAL

Theater-Restaurant
 Heute Donnerstag, 1. 12 23
 Neues
Varieté-Programm

Nana Hartner
 Die tüchtige Conférencière.

Hans Elliot
 Spokenartist und Komiker.
 Else Sartau, Vortragssängerin.

Lo le Papillon
 Tausende Farbenspiele
 Im Wunder wie des Tages

E. u. H. Terra
 Die Meister der Modelltextil
 Hedy Boyer, komische Souffrète

Heinz Ehnle
 Der beste originale
 Verwandlungs-Komiker

WILHELM-THEATER
 Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen von 0.35 bis 2.50 Mk.
 Donnerstag, 1. Dezember, Anf. 20 Uhr
Heiterer Abend
JOSEPH PLAUT
 Sonnabend, 3. Sonntag, 4. Dezember
 Der große Erfolg
EINBRUCH
 Kriminal-Groteske v. Roberts und Landberger

Barberina-Café
 94 Breiter Weg 94

Vollständig renoviert!
 Ab 1. Dezember
Neue Attraktionen!

Reichskrone
 Heute Mittwoch
Preisskat
 1. Preis ein lebender Hammel.

Besuchen Sie nach dem Theater, nach dem Kino die **Altstädter Bürgersäle**
 Apfelstr. 9, Fernspr. 6774
 Für gute Verpflegung und Erholung ist bestens gesorgt

Bekanntmachung.
 Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für die Angestelltenversicherung für den Sommerhalbjahr des Jahres 1928, von 10. Uhr vorm bis 12 Uhr mittags im Stadterverordnetenrat des hiesigen Rathhauses und zwar am für die Angehörigen stattfinden.
 Für die Befragung der Stimmzettel auf weichen außer der Bezeichnung der Stimmzettel auch die Namen der Vorgesetzten angegeben sind, haben die Wahlberechtigten zu sorgen. Die zur Ausübung der Stimmzettel zu verwendenden Umschläge werden hier bereit gehalten. Für die Wahl haben die Arbeitgeber ihren verpflichteten Angestellten die Versicherungskarte als Ausweis für die Wahlberechtigung auszubehalten. Ohne Ausweis kann die Wahl nicht ausgeübt werden.
 Die Erziehungsmittglieder haben eine Befreiung der Erziehung als Ausweis vorzulegen. In der Befreiungskarte oder der Befreiungsmittglieder ein Beitrag innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein.
 Das Wahlrecht am 28. November 1927.
 Der Wahlleiter: H. Salomon.

2 vollkändige neue **Federbetten**
 für 80 Mk. auch im einz. zu verkaufen sowie ein gutes **Deckbett 20 Mk.**
 Kapfberger 5 A.
 Goethestr. 37, pl.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt
 1. möbl. Zimmer bei Wernicke Kautzstr. 5, H.H. 1. u. 2. am Hauptbahnhof

Jung Mann sucht ein möbl. Zimmer am 3333 a. d. "Goldstr."

Training gefunden in Straßenbahn - Linie 1, Endst. Sudow. Abgang bei Otto Helmcke, Gr.-Ottensleben, H.-Instraße 1

Nähmaschine
 30 Mk. v. Floßhammer, schenckstr. 34, H. 1

NONNE hat Mittel gegen **Balken** an der Kinder. Schreib. Sie an Roster Nera, Rantes Franz

Zum jetzigen Antritt suche ich eine tüchtige **Stenotypistin**
 welche bereits längere Zeit im Amalthea tätig ist u. ein. Mädchen mit Sympathie als **Sehling**.
 3814
 Rechtsanwalt Dr. jur. Braun, Magdeburg, Große Mönchstr. 18

Seit langen Jahren unübertroffen **Herz billige Bezugsquelle**
 der in der Tonfülle und Wiedergabe einzig dastehenden **Sprechapparate und Schallplatten:**
Barlophon, Columbia, Odeon, Vega
 Große Auswahl - Sämtliche Neuerscheinungen
 Patent von 50 Mk. an. **Beste Preiszahlung**
 in Bar, Schallplatten, Originalplatten
 Reparaturen werden in unseren eigenen Werkstätten nur sachmännlich bei billigster Berechnung angefahren.
Müllers Sprechmaschinenhaus
 48 Katharinenstr. 11.

1928
 steht vor der Tür,
 Sie brauchen einen Kalender.

Wählen Sie!

Neue-Welt-Kalender nur 80 Pf.
 100 Seiten stark, 76 Bilder im Text, 1 Kunstbeilage (Ebertbild), 1 Banknote des

Republikanischer Kalender	Mk. 2.00
Rosmos-Taschenkalender	1.60
Wienende-Wälder-Kalender	1.00
Wieningers Kinder-Kalender	0.50
Heimatkalender	0.50

Kunstkalender

Deutscher Kalender	Mk. 2.50
Deutscher Weltkalender	2.50
Rosmos-Weltkalender	2.50
Wienende-Wälder-Kalender	3.50
Sport- u. Abenteuer-Kalender	2.40
Das technische Jahr	2.40
Wagen-Kalender	2.50
Kunst und Leben	3.00

Buchhandlung Volksstimme Magdeburg

Udo Seiffert
 Spezialgeschäft für
Büroausstattung
 Magdeburg
 Fernruf 1695 - Alter Markt 17

Kleinvertrieb der Kappel-Schreibmaschine
 Eigene Reparaturwerkstatt für Bureaumaschinen



UNSER WEIHNACHTS-VERKAUF

HAT BEGONNEN!

Solch gute Wäsche - so billig:

Garnitur mit eleganter Valenciennespitze

Diese schöne feines Waschetuch schwarz festoniert.

Nachthemd 7⁵⁰ 6⁵⁰

Taghemd 3⁷⁵ 2⁹⁵

Bzinkleid 6²⁵ 5³⁵

Extra-Angebot!
Herren-Filzhüte 3⁹⁵
elegante neue Fassons in modernen Farben Stück 5.95 4.95

Handtücher

- Wischtücher in Baumwolle und Halbieren Stück 95 50 40 30
- Handtuchstoffe in Dreil und Gerstenlohn Meter 75 65 50
- Küchenhandtücher Dreil und Gerstenl. in grau St. 1.50 1.00 75 65
- Weiß Handtücher in Dreil Gerstenlohn u. Jacquard Stück 2.00 1.45 1.20
- Frotterhandtücher** in besonders großer Auswahl Stück 3.25 bis 1.50 1.15 75 **60**

Taschentücher

- Herrentücher weiß oder weiß mit farbiger Kante Stück 35 30 25 **18**
- Eleg. Herrentücher Batist oder Rata mit Hohlraum, weiß od. mit Kante Stück 95 75 45 40 35 **30**
- Jamen-Batisttücher mit gestickt. Edel Spitze oder Spachtelspitze, in großer Auswahl Stück von **30** an
- Damentücher mit Spitze oder edler Schmetter Stiderei 3 Stück im Karton 2.25 bis 95 **75**
- Kindertücher reizende Kunstst. mit Figuren, Armaband, Federboje usw. 3 Stück im Karton **95**
- Echte Schweizer Säckertücher mit 1 flache Uralt Savender 3 Stück im Karton **270**

Tischwäsche

- Tischtücher in Baumwolle, Größe 100x160 Stück **400**
- Tischtücher, Baumwolle und Halbieren Größe 130x165 Stück 6.0 5.5 **465**
- Tischtücher, Halbieren und Baumwolle, Gr. 130x235 Stück 10.25 8.25 **725**
- Tischtücher in Halbieren, Größe 130x230 Stück **1075**
- Tischtücher, merzerisierte Baumwolle Größe 130x230 Stück **1925**

Damen-Wäsche

- Trägerhemden aus gutem Stoff, mit Abpfeifspitze oder Hohlraum Stück 1.85 **95**
- Trägerhemden feine Stoffe mit Stiderei, Hohlraum oder Stiderei garniert Stück 2.65 1.95 1.75 **145**
- Trägerhemden Batist, mit Stiderei od. Valenciennespitze garniert Stück 2.65 2.50 **225**
- Trägerhemden gute Stoffe, mit Stiderei und Einfas Stück 2.95 2.25 2.05 **245**
- Trägerhemden ringförmig mit breiter Stiderei garniert Stück 4.50 4.10 **275**
- Trägerhemden Batist, mit Valenciennes- oder Abpfeifspitze u. Einfas reich garniert 4.50 3.45 2.75 **350**
- Achselhemden Reformschnitt mit breiter Stiderei, Hohlraum oder Einfas Stück 4.75 bis 2.50 1.85 **125**
- Hemdchen gute Stoffe, in vielen Verarbeitungen, reich garniert Stück 2.75 2.60 2.25 **150**

Ein Posten farbig. Batist-Hemdchen mit weißen Streifen oder Valenciennes-Spitze und Einfas Stück 2.00 bis 2.75 2.25 **225**

Hemdchen mit Stiderei und Einfas od. Abpfeif- u. Valenciennes-Spitze Stück 1.00 bis 2.75 2.50 **325**

Prinzebrücke mit Stiderei oder Abpfeif- oder Valenciennes-Spitze Stück 2.00 bis 2.95 2.40 **225**

Damen-Nachthemden in viel. Verarbeitungen, reich garniert Stück 7.90 bis 4.25 3.90 3.60 3.25 2.95 **250**

Damen-Schlafanzüge in farbig, wunderschöne Auswahl. Stück 22.00 bis 12.00 11.00 **800**

Wäschestoffe

- Hemdentuch 80 cm breit, in allen Stärken Meter 95 85 65 **50**
- Renforcé vorzügliche weiche Qualität Meter 1.10 85 **65**
- Wäsche- und Makobalist für eine Wäsche für 1.00 1.85 1.15 **85**
- Weiß Körper-Barchent gut geraubte Qua. Meter 1.50 1.10 95 **75**
- Wäschestoff „Treffer“** izet von jeder Fällapuretur Meter 1.80 1.20 **110**

Bettwäsche

- Linon für Bettbezüge 80 cm breit Meter 1.10 85 **60**
- Linon Deckenbreite, 180 cm breit Meter 2.00 1.75 **150**
- Bettsatin verschiedene Streifen 80 cm breit Meter 1.70 1.40 **95**
- Bettsatin für Deckbetten, 180 cm breit Meter 2.55 2.80 **165**
- Bettendamast schöne Muster, 80 cm breit Meter 2.05 1.60 **120**
- Bettendamast für Deckbetten, 180 cm breit Meter 8.40 2.40 **200**
- Lakenstoffe in Haus- u. Doppel- und Halbieren, 140 bis 160 cm breit Meter 2.50 2.10 1.90 **160**

„Linette“ das neue Baumwoll-Bettwäschetuch mit Seimensglanz 180 cm breit 2.45 2.20 30 cm breit 1.40 **125**

Kaffee-Decken in schönen Karos 180x180 180x130 110x110 cm 3.65 2.90 2.25 1.60

Kaffee-Decken gewebte schöne Karos 150x150 130x130 110x110 cm 5.20 5.00 4.25 3.25 2.75

Indanthren Kaffeedecken in Raster-Druckmustern 180x180 180x130 180x150 7.50 6.50 6.50 5.50

Extra-Angebot
Perkal-Oberhemden 3⁹⁵
mit unterlegter Brust, moderne Dessins Stück 5.90 5.25 4.95 4.25



1 Posten Kaffee-Gedecke 5⁰⁰
mit farbiger Kante, mit 6 Servietten

Korb Tischdecken 75
in mod. Druckmst. Stück 1.50 1.30 1.00

Was schenke ich?

PROTOS DIENT DER HAUS FRAU

Siemens-Schuckert-Erzeugnisse
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bilder als Geschenke!
Wir haben eine große Auswahl in
Anbehandlung Volksstimme

Auf Kredit

erhalten Sie

Herren-Anzüge in allen Stoffarten
Paletots, Gehrock-Paletots, Schwedenmäntel, Ulster, Gummimäntel, Windjacken, Hosen.

Damen-Mäntel, schicke Verarbeitung
Kleider, Blusen, Röcke, Strandjacken, Imper, Lamberjackets etc.

Anzahlung 20 Prozent

Seil-, Lein- und Tischwäsche, Jacken, Decken, Koffer, auch planische, prima Qualität, Gardinen, Vorhänge in allen Stoffe und Schme für Herren, Damen und Kinder.

S. Margulies
Breiter Weg 80/81 (Eing. Katharinenstr.)
Kredit nach Wunsch

Weihnachts-Angebot

Kleimmöbel
Rauchtische, Nähtische, Klubtische, Klavierstisch, Standuhren, Schreibstisch, Klavierstisch, einzelne Lederstühle, Freizeittische, Chaiselongues, Sofas, Aufzugtische, Herrenzimmertische, Stühlen, kleine Büchertische, bill. Schreibtische, eine Ganzereichenstühle, Flurgarderob., Dielenmöbel, Korbstisch und Tisch

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen, Tochterzimmer
ganz besonders preiswert in

Rosenbergs Möbelhaus
Rosenberg Gebrüder
Katharinenstr. 8 Magdeburg Schopenstr. 1a
Tel. 4197. Gegl. 1994.
Vertragslieferant d. Deutschen Beamtenbundes.

Aus der Wirtschaft

Der Kampf um das Dreischichtensystem

Auf Grund einer Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 16. Juli soll in den deutschen Stahl- und Walzwerken ab 31. Dezember 1927 die Achtstundenschicht eingeführt werden. Es handelt sich dabei um die immer wieder hinausgeschobene Erfüllung einer alten gewerkschaftlichen Forderung. Die Arbeiter in den Stahl- und Walzwerken sind vor allem der furchtbaren Hitze ausgesetzt. Deshalb erfordert diese Arbeit die kräftigsten Menschen, die sich der rheinisch-westfälischen Schmelzkapitalismus früher mit Vorliebe aus den östlichen Agrargebieten holte. Aber auch die robuste Gesundheit dieser Muskelmänner ist den furchtbaren Anforderungen in dieser Arbeitshölle nur für kurze Zeit gewachsen. Die Kategorie der Stahl- und Walzwerker weist deshalb erschreckend hohe Sterblichkeitsziffern auf. So wird die Einführung des Normalarbeitstags eine Notwendigkeit.

Der Reichsarbeitsminister kann nun für bestimmte Bezirke des Reiches und bestimmte Betriebe, wo die Einführung der Normalarbeitszeit auf große technische und wirtschaftliche Schwierigkeiten stößt, verfügen, daß die Verordnung später in Kraft tritt. Das Unternehmertum benutzt aber diese Bestimmung, um die Einführung des Achtstundentags überhaupt zu sabotieren. Dabei wird mit Argumenten gearbeitet, die wenig stichhaltig sind. Selbstverständlich bedeutet die Einführung des Normalarbeitstags in den Stahl- und Walzwerken die Ablösung des Dreischichtensystems durch das Zweischichtensystem. Mit dieser Ablösung ist natürlich auch ein Produktionsausfall verbunden, der borerst durch Mehreinstellung von Arbeitern ausgeglichen werden muß. Die Meinungen sind aber durchaus geteilt, inwiefern sich Neueinstellungen notwendig machen werden. Die Unternehmer behaupten, daß sie, um die Produktion auf der Höhe zu halten, 20 000 Menschen mehr beschäftigen müssen. Die Arbeitnehmerseite schätzt die Zahl der Neueinstellungen auf höchstens 12 500 bis 13 500. Wenn die Unternehmer mit ihren Schätzungen recht behalten und 20 000 Menschen in den Stahl- und Walzwerken neuangelegt werden müssen, so ergibt sich nach den Berechnungen der Unternehmer eine Verteuerung der Produktion um rund 20 Prozent.

Die Einführung des Dreischichtensystems in den Stahl- und Walzwerken ist eine technische Frage. Benutzt man alle Mittel, die die Technik bietet, so wird man die Zahl der Neueinstellungen drücken und die Verteuerung der Gesteigungslosten verhindern können. Die technischen Dinge sind aber auf dem Gebiete der Stahl- und Walzwerke durchaus im Fluß. Es gibt viele Neuerungen, von denen in unserer Schwerindustrie so gut wie gar nicht Gebrauch gemacht worden ist. Es sei nur daran erinnert, daß die Mechanisierung, die vor allem menschliche Arbeitskraft erspart, in unjurer Schwerindustrie noch in den Kinderschuhen steht. Man hat überall dort, wo man die menschliche Arbeitskraft durch mechanische ersetzt, die Leistungsfähigkeit der Betriebe in starkem Ausmaß steigern können, ohne daß sich eine Erhöhung der Beschäftigten notwendig machte. Außerdem besitzen die deutschen Stahl- und Walzwerke besondere technische Meister, um ihre Leistungsfähigkeit in ganz kurzer Zeit zu erhöhen. Es sei nur an die mögliche Vergrößerung der Thomasbirnen und der Siemens-Martin-Ofen erinnert. Wir haben in Deutschland Stahlwerke, die ganz vorzüglich rationalisiert haben, und die mit einer außergewöhnlich hohen Kapazität arbeiten. Es gibt aber auch Werke, die technisch durchaus nicht auf der Höhe sind. Wenn man diese Werke mechanisiert, wird man ohne Zweifel die behauptete Steigerung der Gesteigungslosten um 20 Prozent infolge der Schichtveränderung ausgleichen können. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Thomasbirnen und der Siemens-Martin-Ofen bedeuten weitere Leistungssteigerungen, die ohne Zweifel ermöglichen, die Löhne der Stahl- und Walzwerkerarbeiter den verteuerten Lebenshaltungskosten anzupassen, wie es die Gewerkschaften verlangen.

Nun behaupten die Unternehmer immer, die amerikanische Eisenindustrie arbeite länger als 8 Stunden, während man in Deutschland den Achtstundentag einführen will. Die Behauptungen der Unternehmer treffen zum Teil zu. In den amerikanischen Eisen- und Stahlzentren, z. B. im Bezirk Pittsburg, wo die Arbeiterchaft so gut wie gar nicht organisiert und der Willkür der amerikanischen Trustmagnaten ausgesetzt und Verderb ausgeliefert ist, wird vielfach pro Tag bis zu 10 Stunden gearbeitet. Wenn die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie sich aber in Zukunft härter als Konkurrenz gegenüber der deutschen Erzeugung erweisen sollte, so kann man diesen Wettbewerb nicht dadurch aus dem Felde schlagen, daß man die menschenunwürdigen und unsozialen Verhältnisse in Nordamerika noch überbietet. Deutschland kann in einem Konkurrenzkampf gegen den amerikanischen Stahl- und Eisenhandel nur auf Grund einer besseren

Technik siegen. Die kürzere Arbeitszeit, Hand in Hand mit einer besseren Technik, wird auch bestimmt die Ueberlegenheit der deutschen Produktion begründen. So war es immer in der Wirtschaftsgeschichte und so wird es auch diesmal sein.

Merkwürdig scheint die Einführung des Dreischichtensystems auf ein fast unüberwindliches Hindernis zu stoßen. Die Unternehmer verweisen nämlich darauf, daß die 20 000 Menschen, die man ab 1. Januar 1928 in den Stahl- und Walzwerken mehr beschäftigen will, auch Wohnungen haben müssen. Angeblich soll der Bau dieser neuen Wohnungen die Aufbringung von 80 bis 90 Millionen Mark erfordern. Hier ist mal erst zu prüfen, ob die Herstellung von neuen Wohnungen überhaupt erforderlich ist. Die Frage ist zu betonen. Das Unternehmertum braucht heute die benötigten Stahl- und Walzwerker nicht mehr aus den ländlichen Bezirken Deutschlands zu holen, weil in den Industriegebieten genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Für diese Arbeiter braucht man keine besondern neuen Wohnungen zu bauen. Wo sich Schwierigkeiten ergeben, können diese durch Wohnungstausch usw. mühelos beseitigt werden. Die Wohnungsfrage ist also kein unüberwindliches Hindernis für die Einführung des Achtstundentags, wie von den Arbeitgebern immer wieder betont wird.

Durchsichtiges Eisen

Vor einiger Zeit unterrichteten wir unsere Leser über das auf der Werkstoffausstellung in Berlin gezeigte Wunder der Regierungsrat Dr. Müller (Charlottenburg) erfundenen durchsichtigen Metallfolien. („Durchsichtiges Eisen.“) Dabei ist — nach einer Mitteilung aus Berlin — anscheinend der Eindruck entstanden, als hätten wir der Ausstellungsleitung wegen stiefmütterlicher Behandlung dieses technischen Wunders, oder der physikalisch-technischen Reichsanstalt wegen geringen Interesses Vorwürfe machen wollen. Um diesen Irrtum, der vielleicht entstanden ist, weil wir nicht alle Einzelheiten genau anführen konnten (Raummangel!) zu beseitigen, stellen wir ausdrücklich fest, daß auch wir darauf hinweisen wollten, daß die allgemeinen Verhältnisse des Reiches leider eine bessere Auswertung und größere Vervollkommenung dieser Erfindung verhindern. (Verschiedener Meinung kann man natürlich sein über die Notwendigkeit mancher Ausgaben des Reiches.) Wenn wir über den Standort der Folien in der Werkstoffausstellung etwas sagten, so nicht, um die Leitung der Ausstellung zu rügen, sondern nur, um festzustellen, daß auch bescheiden aufgemachte Ausstellungsobjekte Wunderwerke sein können.

Wir hoffen, nun alle Mißverständnisse beseitigt zu haben, die vermutlich dadurch entstanden sind, daß ein für die Tageszeitung geschriebener Artikel, der ganz allgemein alle Leser in nicht zu langweiliger Form unterrichten will, verwechselt worden ist mit einer Arbeit für eine wissenschaftliche Zeitschrift.

Sonderbare Werbung

Uns wird geschrieben: Die Berliner Fleischmeister haben, wie ihre Kollegen in andern Teilen des Reiches, im Monat November auch eine Werbewoche durchgeführt. Diese Woche richtete sich besonders gegen den Fleischverkauf der Warenhäuser und der Konsumvereine.

Während der Werbewoche erhöhten sich aber, wie das Berliner Statistische Amt mitteilt, die Ernährungslosten für Fleisch und Wurst von 19,60 Mark auf 19,75 Mark.

Wir registrieren diesen „Erfolg“ der Werbewoche, um zu betonen, daß die Unterbindung jeder Preissteigerung auch für das Fleischergewerbe die beste Werbung ist. Viele Proletarier fallen heute als Fleischkäufer überhaupt aus, weil sie die ungeheuern und gerade in der letzten Zeit stark angestiegenen Preise nicht zahlen können.

Die Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 21. November 1 126 300, was gegenüber der Vormoche eine Zunahme um 565 und gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres einen Rückgang um 388 433 bedeutet.

Gewerkschaftsbewegung

Die Düsseldorf-Berhandlungen

Am Dienstag fanden in Düsseldorf die Verhandlungen in der vom Reichsarbeitsminister eingesetzten Meinen Kommission über die Forderungen der Metallarbeiter in der Eisen- und Stahlindustrie nordwestliche Gruppe unter Vorsitz des Schlichters statt. Der Deutsche Metallarbeiterverband fordert:

1. Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit sowie die dreiteilige achtstündige Beschäftigung in den Gütten- und Walzwerkbetrieben und entsprechenden Lohnausgleich einschließlich der Arbeitszeitverkürzung vom 8. August mit Wirkung vom 1. Januar 1928.

2. Die Löhne der Facharbeiter (Schlosser, Dreher) werden um 10 Pfennig pro Stunde erhöht. Den im Lohnbeschäftigten Arbeitern wird ebenfalls der neu festzulegende Lohnzuschlag voll gewährt.

3. Die Löhne der Lehrlinge werden anderweitig geregelt und erhöht.

Die Unternehmer lehnten sämtliche Lohnforderungen ab, so daß die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten. Sie werden am Freitag fortgesetzt.

Der Dresdner Eisenbahnerstreik

Die Streiklage im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Dresden-Friedrichstadt ist unverändert. Ein Uebergreifen der Bewegung, von der etwa 1300 Güterarbeiter betroffen werden, auf andre Reichsbahnbetriebe ist bisher nicht erfolgt. Gegenwärtig finden in der Reichsbahndirektion Einigungsverhandlungen statt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Einer Zuschrift der Bezirksleitung Sachsen des Eisenbahnerverbandes zufolge scheint der Einigungswille der Direktion nicht sehr groß zu sein. Ist sie doch so weit gegangen, die von der Streikleitung angebotene Ausführung der Notstandsarbeiten abzulehnen.

Die verantwortlichen Reichsbahnstellen haben — besonders deshalb, weil sie nicht schuldlos an dem Streik sind — die ernste Aufgabe, die weitere Entwicklung nicht zu unterbrechen.

In Chemnitz sind nach amtlicher Meldung im Rangierdienst auch bereits 11 000 Reichsbahner entstanden, obwohl diese Arbeitergruppe vorläufig noch nicht aktiv in die Bewegung eingetreten ist und auch unter den Magdeburger Werkstättenarbeitern gärt es.

Es ist völlig abwegig, wenn die zuständigen Reichsbahnstellen annehmen, die berechtigte Solidaritätsaktion ließe sich in eine willkürliche Ausscherrung umwandeln. Wenn man schuldig ist, soll man nicht noch mehr verschulden.

Politische „Entgifter“

Zum Kampfe der Reaktion gegen den Einfluß der freigeorganisierten Arbeiterchaft in den Ortskrankenkassen haben nun auch die Superintenden und Pastoren mobilgemacht. So leistete sich der Superintendent Dr. Bronich, bisheriger Vorsitzender der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Jülichau, in einer Versammlung der christlich-unpolitischen Wahlvereinerung folgende gerabazu unerhörte Gehe:

„An uns liegt es, so erklärte er, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß wir bei der kommenden Wahl zur Krankenkasse eine überwiegende Mehrheit gewinnen. Bedenken Sie, für 5 Jahre soll im kommenden Monat eine Entscheidung fallen. Es muß ein anderer Geist von einer so wichtigen, mit der Bevölkerung in engster Verbindung stehenden Stelle in das Volk hineingetragen werden. Das Krankenkassenbureau muß entgiftet werden. Die Ausstimmung des Giftes von unserm Krankenkassenbureau in die Bevölkerung muß unterbunden werden. Es ist als gute Christen unsere Pflicht, die Menschheit zu Gott zurückzuführen. Bedenken Sie doch, wie furchtbar es ist, an einer so einflussreichen Stelle drei Dissidenten zu wissen. Diese sozialdemokratische Zentrale muß entgiftet werden. Die Angestellten sollen ganz klein werden. Wir müssen versuchen, sie zu knebeln, sie müssen „Lusch“ machen. Verzeihen Sie, meine Herren, die harte Ausdrucksweise, aber hier ist der Hebel anzusetzen.“

Man mag der Herr Oberpastor verzeihen, daß die harten Tatsachen noch härter geworden sind, als seine „harte Ausdrucksweise“. Die Entgiftung ist den Gewerkschaften bei den bereits vollzogenen Wahlen zu den Ortskrankenkassen so gut bekommen, daß den Dunkelmännern heute die Sprache verschlägt.

Erfolg der tschechischen Eisenbahner. Der tschechoslowakische Eisenbahnminister Rajman empfing die Vertreter der Eisenbahnorganisationen und teilte ihnen die Stellungnahme des Ministeriums zu ihren Forderungen mit. Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, wurde zwischen dem Ministerium und den Eisenbahner ein Einverständnis erzielt. Der Gesamtanfang für die Forderungen der Eisenbahner wird 85 Millionen Kronen ausmachen. Die Zulagen werden noch vor Weihnachten ausgezahlt. Gleichzeitig wird auch die Beförderung der außerordentlichen Angestellten auf freiverwendende etatsmäßige Stellen durchgeführt. Der Konflikt zwischen den Eisenbahner und der Eisenbahnverwaltung kann damit als beendet angesehen werden.

Der Maurerstudent

Roman von Erdmann Graefer.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kam hatte Willi Antwort, und daß es die Antwort für ihn war, merkte er aus dem schnellen Blick, der ihm zusagte. Die altmodische Kalesche fuhr vor. „Es hat Ihnen Freude gemacht, in dem Puppelaffen zu fahren“, sagte der Forstpat, „wenn es Ihnen recht ist, gnädigste Frau, bringt Sie Sachen bis vor das Fubalidenhaus — es wäre sehr gut, wenn die Säule wieder einmal ordentlich Bewegung hätten.“ Da klatschte Großmama in die Hände: „Carlos — denn einmal! Aber können wir das auch annehmen?“ „Das können wir wohl nicht.“ „Aber es wäre mir eine große Freude“, hat der Forstpat. „Dann nehmen wir es an“, jagte die Großmama.

Mit Willis Alltagsleben war ein langer, jähester Zaun verknüpft, an dem ihn der Weg zum Bau tagtäglich vorbeiführte — ein Zaun, der einen Stadteck voll rosigter Eisenstiege nach der Straßenseite zu begrenzte. Rasteln und Malven wuchsen an den morsigen Brettern, Erdbeeren waren dort, in denen die Kinder tagsüber spielten — aber morgens war es dort einjam und still. Oft, wenn Willi zu früh fortgegangen, hatte er sich hart niedergelassen und ein Weichen vor sich hingeträumt, als könnte er sich hier am besten seines Weisens, seines Wollens und Werdens klar werden. Und als Werdender fühlte er sich als einer, der jetzt erst wirklich angefangen hatte, zu seinem Selbst zu kommen.

Als er nun heute in der Morgenfrühe jenen Zaun erreichte, setzte er sich in den schmalen Schattenstreifen und überließ sich ganz diesem wunderlichen Gefühl der Anziehungskraft, das dieses Fleckchen Erde auf ihn ausübte.

Er dachte an Brigitte — dachte an Dizzie — als er dann weiterging, jählen ihm die Zukunft voll köplicher Begebenheiten.

Das geschäftige Leben auf dem Bauplatz rief ihn nachher aus seiner Gedankenwelt. Der Abthaus eniger Geschäftigkeit, der hier an jeder Stelle fühlbar wurde — übertrug sich auf sein Wesen — er erkannte, was hier seit dem Tage seines Eintritts an fleißiger Arbeit geleistet worden war. Ueberall auf dem riesigen Gelände waren jetzt die gelben Ziegelmauern bis zu dem ersten und zweiten Stockwerk gewachsen. Gerüche raigten empor. Willi stand tagsüber an seinem Arbeitsplatz schon so hoch, daß er den Blick über das weite, sandige Gebiet bis nach dem schwarzen Biekerwäldchen hinter den Herrn frei hatte.

Bergholz schien wieder seinen Langtag gehabt zu haben, unter dessen Nachwirkungen er noch heute litt, denn er arbeitete still und herdröhen an seinem Platz.

Plötzlich wandte er sich um und rief den andern zu: „Der Olle kommt mit'n Bolier — der Bauführer is noch dabei! Wat wollen se denn hier?“

Sofort wurde das Tempo der Arbeit schneller. Als Herr Fittich oben auf dem Gerüst angelangt war, schien keiner von den Mauern Zeit zu haben, um auch nur an die Mütze fassen zu können — erst als auch Gadebeil, der Bauführer, und der Bolier oben standen, sahen sie einen Augenblick neugierig drein, arbeiteten dann aber gleich wieder weiter.

Willi begriff sofort, daß der Besuch ihm galt, aber er ließ nichts merken, was wie die andern sehr beschäftigt.

Da lachte Herr Fittich guimüsig vor sich hin. „Na, für'n Tag, Juni — nu halten Se mal'n bißchen den Atem an, und zeigen Se, wo Se heute schon gemauert haben! Dei Stücke hier — id seh' schon! Na — und halten Se's denn auch aus — wird's denn auf die Dauer gehen — id meine mit die Gesundheit? Ja? Was is allens ins Lot — werden Sie bei bleiben — id frage aus bestimmte Gründe! So, na denn is schon! Wenn mal wat is, dann wissen Sie ja, wo id wohne — immer noch in die Kurfürstentstraße! Sätten längst mal bei Muttern kommen können, um ihr'n bißchen Zeit zu erzählen — id meine bei meine Frau Jemahlin — Sonntags jibt's immer schönen Papptuchen. Na — uffdrängeln tun wir uns nich! Heute, nach Feierabend, kommen Sie doch mal ins Bureau — es is noch einiges zu besprechen! Nu will id Sie aber nich länger aufhalten — adje, machen Se's jut!“

Er klopfte Willi auf die Schulter und begann die Leiter hinabzuheben, gefolgt von Bauführer und Bolier.

Bergholz und die andern hatten verwundert dieser Unterhaltung zugehört — nun trat eine lange Pause ein.

„Der war ja allerhand“, sagte Bergholz endlich, „wer hätte jedaht, det Du mit den Olle so jut bekannt bist, Juni!“

„Er kennt meinen Vater — daher wohl!“

„Aber wennahe denkt, det id auch Sie zu Dir jage, denn irrije Dir, wor wir hie ken Sie, jondern een Du, wastahe?“

Die andern lachten, und damit war der Zufallsfall erledigt, nur Henke sagte: „Ja hab mir jleich jedaht, det da wat hinterdeckt — jleich den ersten Tag!“

Nach Feierabend fand sich Willi im Baubureau ein, wo der Bolier schon auf ihn wartete.

„Sie jöhnen ein Jüdkind zu jind — aber, allei wat recht is, Sie haben sich ja auch tüchtig ranjehalten! Was — Herr Fittich hat mir beauftragt, Ihnen zu jagen, dat er Ihnen jefellen-lösa bewilligt — wastahe Se? Anfangslohn von'n jefellen!“

„Wir brauchen die andern nich zu wissen, jont jibt's bloß Stänkerei, wastahe Se? Es is ja een Ausnahmefall mit'n Olle, aber Se jollen jeh schon so vilie badienen, det Se davon jirt Not egzistieren können — von diese Woche an, jeh't los, wastahe Se? Det soll id Sie jagen — und nu muß id machen, jont Krieg' id meinen Zug nich mehr — bedanken können Se sich bei Herrn Fittich jehst, denn offen jefagt, id war eigentlich janz dajehen!“

11.

Am nächsten Abend traf sich Willi mit Dizzie auf dem Gartenplatz — so war es beim letztenmal verabredet worden. Wie immer um diese Zeit waren dort alle Hände voll Bedenpaaren besetzt, und so hatten sie abseits auf dem eisernen Gelande der Parkanlage. Ein für die Jahreszeit außergewöhnlich heißer Tag ging zu Ende, nun begann das junge Land plötzlich zu erdhauern, und am westlichen Himmel stieg auf leuchtendem Gelb eine bleigraue Wolkenwand auf. Manchmal fuhr ein leiser Windstoß in die Zweige — doch das Gewitter kam nicht herauf, nur in der Ferne zuckten die Blitze, so weit, daß man den Donner nicht zu hören vermochte.

Interwags hatte Willi einen Strauß Maiglöckchen gekauft, der Lag nun in Dizzies Schoß. Zuweilen nahm sie die weißen, zierlichen Blumen, sog den süßen Duft tief ein — und plötzlich griff sie Willis Hand, drückte sie und jagte: „Joh bin heute das lektimal gekommen — id komme nich mehr — id mehr.“

„Warum nicht — Dizzie?“ — Er hielt ihre Hand fest, beugte sich vor, um ihr in die Augen sehen zu können, aber sie wandte sich ab, schüttelte den Kopf.

„Warum nicht — Dizzie?“

„Ich muß Muttern immer besüßen — und dann...“

„Und dann?“

„Es ist besser für mich sol!“

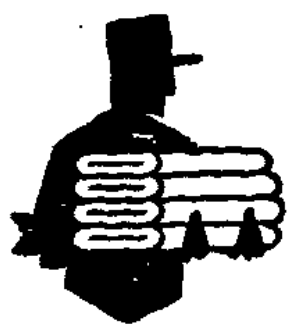
„Aber warum denn?“

„Weil id jont bloß unglücklich werbe!“

„Er jah sie betroffen an. „Glauben Sie, daß id Sie unglücklich machen will?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich mach' mir selber unglücklich, weil id — na, Sie wissen's ja — wo id Ihnen so gern habe. Wie toll das mal werden — später — wenn Sie nich mehr kommen! Und eines schönen Tages werden Sie nich mehr kommen, denn wenn Sie auch mit Vater auf dem Bau arbeiten, sind Sie doch kein jewöhnlicher Maurer. Vater hat ja erzählt, wie jut Sie den reichen Fittich kennen — wer weiß, wie das alles zusammenhängt! Sie sind doch sicher ein Studierler — das merkt man ja sofort, warum wollen Sie's nich wahr haben — da reckt doch was dahinter!“

(Fortsetzung folgt.)



Unsere
Neueingänge
für das
Weihnachts
Fest!

Künstler-
Gardinen
in haltbaren
Qualitäten
von 2.⁶⁰ an

Halbstores
gutes Tüllgewebe
von 1.⁷⁵ an

*
Halbstores
mit reichen
Süetarbeiten
von 3.⁷⁵ an

Dekorationen
in jeder Ausführung
in allen Preislagen

Madras-
Garnituren
indianthrenfarbig
von 2.⁹⁵ an

Bettdecken
in allen Preislagen
für jeden Geschmack

Tisch- und
Divandecken
in großer Auswahl

Methner
Vertrieb von
Erzeugnissen fädt.
Gardinen-Fabriken
Gg. Methner & Co.

Breiter Weg 24
Ecke Berliner Str.



Die verwöhnteste Hausfrau verwendet
heute in Küche und Haushalt die Feinkostmar-
garine „Blauband“, deren Qualität den Speisen
den hohen Nährwert der Butter und auch ihren
köstlichen Geschmack verleiht.



**Moderne
Tänze**
von unerhörter Klangwirkung!
Die klassische Operette und
Wiener Musik von unendlicher
Zartheit

Sensationell!
Neue Raumtonplatte
Unerreicht plastisch u. naturgetreu
In der denkbar größten Auswahl
stets im Paraphon-Haus

Silbermann
Breiter Weg 10
Beste Bezugsquelle auch für
Wiederverkäufer, da alles sofort
ab Lager ohne Spesen lieferbar



Ein Huhn kriegt als Legehuhn
Herr Schatz — wo soll er damit hin? ...
Schnitz grüß dich nicht, denn —
mancher! —
Wie Lotterie geht auch in hier!
Bestellen auch im Tisch an der Arbeiter-
Wohlfahrts-Gesellschaft und einem ein Kost
Satz zu haben bei den Familienräten, der
Bauherrschaft Ballplatzes Gebr. Bernsch
Einger & Co. u. d. Familienvereinsleiter



Velvethüte 1 95 Filzhüte 2 45
Elegante Frauenhüte 4 75 Echte Velourhüte 7 50
aus Panzer in vielen Formen mit kleinen Fehlern, in vielen Formen

Haus der Hüte
am BfH
Magdeburg, Breiter Weg 193/194
gegenüber der Steinstrasse

Billiger Seefischverkauf
Donnerstag und Freitag

Blauflüchiger Robschon ohne Kopf	Stück	25
Blauflüchiger Robschon ohne Kopf	Stück	25
Fischcarbone	Stück	30
Fischfilet	Stück	50

Otto Schulz, Fischgroßhandlung
Vertikalisstellen:
Eulentburg: Halberstädter Straße 110
Magdeburg: Breiter Weg 230
Buden: Zeilstraße Nr. 3.
Bestellungen durch Fernsprecher 41570 werden prompt ausgeführt.

Sie bringen ab Donnerstag, 1. Dezbr.
Sonderangebote in
Gardinen Stores Madras
weit unter Preis
Stores von 95 / an
Künstlerfenster steilig von 2.50 an
1 Post. Madrasgarnituren 2.90 3.75 4.50

Josef Sandner
Spitzen-, Gardinen-, Wasche-Fabrikanten
Staatsbürgerplatz Nr. 11.

Zum
Weihnachtsfest

kaufen Sie die praktischsten
Lederwaren
und
Geschenkartikel
schon jetzt zu niedrigen
Preisen und größter Auswahl
(Kulanteste
Zahlungsbedingungen)
bei
L. V. H. Michel
Gareisstraße 14
(früher Kaiser-Wilhelm-Straße)
am Staatsbürgerplatz.
Reparaturen und Neuanker-
fahrungen prompt und billigst.

Mannheimer
macht
Maßkleidung
bis
Weihnachten

Lieferzeit
2 bis 4
Tage

Breiter Weg 128, 1
Maßarbeit hält
dauernd Fassung



Puppen

in unerreichter Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

Künstler-Puppen:
Käthe-Kruse-, Dora-Petzold-, Strasser-Puppen

Die grosse Mode:
Revue-Girls Mk. 3.00 4.50 5.50 und höher.

Weichgestopfte Puppen unzerbrechlich, mit Haar und geschmackvoller Filzkleidung
Mk. 0.50 0.75 0.95 1.25 u. höher

Mama-Laufpuppen 30 cm . Mk. 1.35
Mama-Laufpuppen 36 cm . Mk. 1.95
Mama-Laufpuppen 42 cm . Mk. 2.25
Mama-Laufpuppen 52 cm . Mk. 2.95

Meine Schlager:

Baby mit Haar und Schlaugaen Mk. 0.50 0.75 1.00 1.35 2.00

Baby mit Haar u. Schlaugaen 42 cm Mk. 3.25

Baby mit Haar u. Schlaugaen 50 cm Mk. 4.50

Baby mit Haar u. Schlaugaen 54 cm Mk. 6.50

Baby mit Haar u. Schlaugaen 62 cm Mk. 8.50

Baby m. Schüttelaug. u. Stimme, 50 cm Mk. 6.50

Baby m. Schüttelaug. u. Stimme, 55 cm Mk. 8.50

Baby m. Schüttelaug. u. Stimme, 62 cm Mk. 10.50

Baby gekleidet, 22 cm Mk. 0.95

Waltershäuser Kugelgelenkpuppen mit Schlaugaen, 50 cm Mk. 2.25

Waltershäuser Kugelgelenkpuppen mit Schlaugaen, 60 cm Mk. 3.00

Waltershäuser Kugelgelenkpuppen mit Schlaugaen, 80 cm Mk. 7.50

gekleidet, 50 cm Mk. 3.00

gekleidet, 60 cm Mk. 3.95

Gelenkpuppen mit Haar und Schlaugaen, 20 cm Mk. 0.39

Gelenkpuppen mit Haar und Schlaugaen, 24 cm Mk. 0.50

Gelenkpuppen mit Haar und Schlaugaen, 28 cm Mk. 0.65

Gelenkpuppen mit Haar und Schlaugaen, 30 cm Mk. 0.75

Zelluloidbaby mit beweglichen Armen und Beinen . Mk. 0.10 0.15 0.20 und höher

Zelluloidbaby mit beweglichen Armen und Beinen, 22 cm Mk. 0.95

Zelluloidbabys mit Haar und Schlaugaen in allen Preislagen!

Das elegante Baby mit Schüttelaugen und Stimme, welches stehen kann, in großer Auswahl, auch in Zelluloid, ungekleidet und auch in eleganter Kleidung.

Kugelgelenkpuppen bis 80 cm, in feinsten Ausführung

Bälge, Köpfe, Perücken, Einzelteile
Puppenstubenpuppen, geschmackvolle Puppen mit Ausstattung in Kartons, Koffern, Körben von Mk. 0.95 an und höher.

Großes Lager in Puppenbekleidung, Mänteln, Wäsche usw. in allen Preislagen

Bitte beachten Sie meine Ausstellung in der Passage und im Fenster.

Zahlungs-Erleichterung!
Versand per Nachnahme.

Hugo Nehal
JOHANNISBERGSTR. 2
gegenüber den Rathauskolonnaden
Magdeburg

Möbel
Weihnachts-Angebot
Einzeln oder Bestellungen
Matratzen
Kardentischstühle
Kleiderstühle
Waschtischen
Schreibtische
Bücherstühle
Schreibtische
Kocher
Küchenschrank
Anrichte
Kleintische
Kleintische
Sofas
Chaiselongues
Teetische u. Toilettens
Flurgestühle
Rauhtische
Mattische
Mottentische
Vitrinen
Bücherregale
Frisierstühle
Kleintische
Blumenstühle
Hilf- u. Schubstühle
Bücherregale usw.
Kocher usw. alle Preise
ausgewählt

Was schenke ich?
Herren- Damen-
Knaben- u. Mädchen-
• Fahrräder
• Dynamo Karbid- und
• Leuchtmaschinen
• Bratmaschinen
• Substräder, • Rolländer
• Roller
• Kindermerkmale
• Puppenwagen
in feinsten Ausführung
Teilschl. geru. a. Statist.
Adolf Großkopf
Große Mühlentstr. 18
Besichtigung ohne
Kaufzwang

Schlafzimmer
Ruhe naturhaftest ver-
kauft preiswert! 3714
Melnecke,
Erichstr. 1, Marktstr. 7

Gänsefedern
Schneeweisse Halbdaun,
Fed. 560 u. ver. aus
J. Lische, Rathenfer
Str. 108, Gartenhaus

Prima Chaiselongues
Markt 38, 00

Prima Dreilaufplatten
dreiteilig, Markt 26, 00
Rathenferstr. 1/2, 1. Stg.

Die feinsten mar. Heringe
prima Landwürst
prima Primaer mos
Allert. Tafelbutter, 2.35
Fr. Busse, Schloßbrücke 6

Speisezimmer
fast neu, Wascht. Kre-
denz, Ausziehtisch und
6 Stühle nur 290 Mk
Wenge, Galberstädter
Str. 72, Nähe Rathhaus.

Waschvorschrift für Wollwäsche

Zwei Feinde bedrohen die wollenen Gewebe: Scharfe Waschmittel und Reiben. Wollfächer sollen nur in einer ganz weichen Seife gewaschen werden. Scharfe Waschmittel mit chemisch wirkenden Substanzen zerstören die zarten Schuppen der Wollfaser und machen die Gewebe hart und filzig.

Es gibt nur ein sicheres Mittel, das Ihre wollenen Kleidungsstücke, Jumper, Strümpfe und im besonderen Ihre zarte wollene Leibwäsche wieder wie neu macht: der milde reine Schaum der Lux Seifenflocken aus den Sunlight Werken in Mannheim.

Das Waschen in Lux Seifenflocken ist äußerst einfach: Nehmen Sie 1 Eßlöffel voll zu je 2 Liter Wasser. Lösen Sie die Flocken in etwas heißem Wasser unter Umrühren auf. Gießen Sie kaltes Wasser zu, bis die Lösung handwarm ist; Wollfächer sollen nie kalt gewaschen werden. — Waschen Sie im handwarmen Schaum durch leichtes Auf- und Niederdrücken ohne zu reiben. Spülen Sie hierauf gründlich in lauwarmem Wasser und pressen Sie das Wasser möglichst gut heraus, ohne zu winden. Trocknen Sie nicht in der Sonne oder Ofennähe; gefrickte Wollfächer sollen liegend, nicht hängend, getrocknet werden.

Für Wolle und Seide alles Scharfe vermeide

Ständesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mühlh.
Todesfälle. 28. November. Ledige Pauline Marg. 81 J. Doerflingerin, Rentnerin, 74 J. Hermann Robert, 62 J. Ledige Schneiderin Paula Homann, 22 J. Emilie geb. Bodekmann Ehefrau des Schlossers Wilhelm Gabelbruch 70 J. Verm. Präbendarin Karoline Blantzenburg geb. Böhls, 87 J. Friederike geb. Koch, Ehefrau des Rührer-Juweliers Wilhelm Buch, 71 J. Dora geb. Wite, Ehefrau des Arbeiters Walter Gummert, 39 J. Eisenreher Frau Richter, 48 J.

Magdeburg-Sudenburg.
Todesfälle. 28. November. Sulfatwerk- wirtin Maria Schulz geb. Schumann, 74 J. Bozenweilme Helene Reil geb. Lange, 74 J. Juwelier Ferdinand Maack, 74 J. Ehefrau des Goldschmieds Hermann Rahn, Maria geb. Schulz, 29 J. Ehefrau des Wäblers Hugo Böhm, Katharina geb. Wühler, 53 J. Ehefrau des Arbeiters Karl Wühler, Margarete geb. Franzen, 19 J. Arbeiterin Friederike Lindemann, 76 J. Ehefrau des Schmieds Karl Rind, Dorothea geb. Adler, 51 J. Rangier- weiserin a. D. Franziska Müller aus Schönebeck, 83 J. Ehefrau des Brunnmanns Adolf Greiner, Frieda geb. Große, 38 J. Arbeiterin Marie Grotowky, 34 J. Arbeiterin Marie Gottlieb Gehrman, 3 J.

Magdeburg-Buden.
Todesfall. 26. November. Geiger Adalbert Grotowky 63 J.

Magdeburg-Südost.
Todesfall. 28. November. Geiger Günter, 6. des Lageristen Alfred Hoff, 5 J.

Die Frauenwelt den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen.
Buchhandlung Volksstimme.

Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme bei der Einweihungsfeier für meine liebe Frau sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.
Gr. Ditterleben, 28. November 1927.
Hermann Wegner und Familie.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg
Am 2. November hat unser Mitglied **Friedrich Lindemann** Inwilde an Lu. gemeldet, 78 Jahre alt. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag den 2. Dezemb. nachmittags 2 Uhr, von der Halle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.
Die Verwaltung.

Anmeldungen für den Vorkreis nimmt an Buchhandlung Volksstimme.

Am Montag den 28. November, abends 6 Uhr, entließ nach langem, schwerem Leiden das er sich im Friedhofswegen heute, mein guter, bestgeliebter Vater, Herr **Maximilian Diefing** im Alter von 40 Jahren.
In tiefer Trauer
Eise Koch geb. Sped.
Familie Max Sped.
Familie Otto Sped. jun.
Familie Karl Sped. jun.
Die Trauerfeier findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.
Trauerreden nach Westberger-straße 9/10 bei Koch.

Lobesanzeige.
Nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am Sonntag, den 26. November, meine liebe Frau und gute Mutter
Emma Schmidt
geb. Schwiger
Sudenburg, den 30. Novbr. 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebsaktiengesellschaft

Kauft deutsche Nähmaschinen
in modernen, geschmackvollen Ausstattungen.
Ständige Nähschule kostenlos
Reparaturwerkstatt
Zahlungserleichterung

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebsaktiengesellschaft
Magdeburg, Schönebeckstr. 14 :: Telephon 3368

Ehrenklärung.
Die Beleidigung gegen Herrn Köhler nehme ich als unwarh zurück.
3547
H. Krüning.

Nachruf.
Am 27. November 1927 verstarb der Gemeindevorsteher Fabrikarbeiter Herr **Karl Selle.**
Er gehörte seit Mai 1924 der Gemeindevertretung an. Stets zeigte er großes Verständnis für die kommunalen Aufgaben und erwarb sich hierdurch bleibende Verdienste. Insbesondere bewährte er sich als Mitglied des Wahlfabrikantenvereins durch seine Sachlichkeit und sein gerechtes Empfinden.
Sein Andenken wird daher in Ehren gehalten werden.
Bestattung, den 28. November 1927. 3689
Namens der Gemeindevertretung Körige, Gemeindevorsteher.

Am 29. November 1927, abends 11 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Geschäftsführer
Heinrich Labert
im 78. Lebensjahre.
Schönebeck, den 30. November 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 4. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen Friedhof Bad Salzungen statt. 206

Bekanntmachung.
Ortskrankenkasse für die in Subjektiven aller Art beschäftigten Personen zu Magdeburg.
Da nur je ein Wahlvorschlag der Beschäftigten-Vertreter und Arbeitgeber-Vertreter eingegangen ist, findet die Vertreterwahl der Krankenkassenglieder am 18. Dezember d. J. nicht statt und gelten die in den Listen angegebenen Vertreter als gewählt.
Magdeburg, den 30. November 1927.
Der Vorstand. Willi Weber, Kassierender.

Praktische Weihnachts-Geschenke



Bettwische		Tischwische		Hauswische	
Paradekissen mit Stiderei, Sofifaum od. Sagen	1.45	Gartentischdecken farbert. schön	1.25	Handtuchstoffe Drell und Gerstenkorn	0.35
Bettlaken m. Sofifaum, nur volle Größen, aus bestem Material	3.45	Drehtischtücher side, kräft. Qualität 180/180 Stk. 8.50	2.50	Gerstenkorn- und Drellhandtücher best. Stück 1.00	0.50
Bettbezüge mit 2 Rippen, prima Genon, beste Verarbeitung	6.95	Damastischtücher prima Polstein, in vielen Größen, 180/180 Stk. 4.85	2.75	Wischtücher gute halbleinene Qualität, gewässert 65x75	0.50
Bettbezüge mit 2 Rippen, genäht und farbert, nur gute Qualität	7.95	Künstl.-Tischdecken walrecht, neue Plüsch- u. Plüsch-Plüsch 180/180 180/180 6.50	3.25	Wischtücher Reinleinen, beste Qualität 60x90	0.58
Bettbezüge mit 2 Rippen, bester Streifenart	9.50	Kaffee- u. Teegedecke mit 6 Stk. in Kart., la. Falst, 180/225 8.50	5.00	Frotterhandtücher bunt und farbert, neue Muster Stück 2.45	0.70
Bettbezüge mit 2 Rippen, erftalliger Bettendamit	12.50	Damastischtücher la. Reiml. 9.75	5.75	Damast-Jacquard-Handtücher 48x100 cm, la. Halbleinene	1.00
Bettbezüge mit 2 Rippen, reich bestidit, aus bestem Material	12.50	Tafeltücher reinleinen Damast 160/180 19.25	9.50	Damast-Handtücher 48x125 Reimleinen	2.35

Putz		Handarbeiten	
Basken-Mütze in warmen Flauchstoffen, alle Farben	1.25	Mittelderken gezeichnet, in viel Mustern	1.65
Schweden-Mütze für Knaben, imitiert Leder, mit Filzgrund	2.25	Kissen mit Rückwand, gezeichnet, farbig oder schwarz	1.95
Frauen-Filzhut schwarz und farbig, sehr fecht, same Form	6.75	Kaffeedecken gezeichnet, in versch. Größ. 7.25	5.75
Elegante feste Filzhüte Alter-Arbeit	9.75	Köchen-Garnituren in vielen Zeichnungen, fecht-fertig	11.50

Stoffe		Seide		Konfektion	
Popeline doppeltbreit, rechteck, farbcnarmwahl	1.60	Milanaise 140 cm breit, hübsche Seide	2.75	Morgensücker guter Seidene, apart garniert	3.90
Lammfell u. andre mod. Fellimitationen, 120/180 cm Br., große Auswahl	6.50	Crépe de Chine 95/100 cm breit, reinen Seide, un. bekannten Qualitäten und großen Sortimenten 6.95	3.75	Crépe de Chine-Bluse mit n. neuem Schnitt 26.50	12.50
Velour de laine 120 cm breit, weich, mollig, Barre, für den Wintermantel	5.50	Crépe Florioa reine Seide, der neue Crépe de Chine-dünne, wasserbare Seidenstoff	4.80	Tanz- und Gesellschaftskleider in best. schön. Ausführung, 48.00	19.50
Woll-Gewand 120/140 cm Br., 1/2 u. 3/4 Robe, für den Wintermantel	8.40	Crépe Georgette reine Seide, in allen Robefarben, für das Gesellschaftst. 7.80	5.00	Ottomane-Mantel marine u. schwarz, m. reich. Pelzbes. 55.50	19.50
Wolle 120 cm breit, reine Wolle, viele Farben	3.00	Krepp Satin ca. 100 cm breit, reine Seide, f. b. Abendkleid, u. d. Robe bevorzugt . 10.80	9.90	Wollkleider mit lg. Arm, in d. neuem Form, a. f. starke Dam. 45.00	19.50
Woll-Gewand 120 cm, reine Wolle, neue Ausprägung 6.95	3.95	Georgette-Bordüren ca. 120 cm breit, für eleg. Gesellschaftskleider 32.00	19.50	Seidenkleider mit lg. Arm, eleg. u. fecht verarbeitet	26.75
Schattentapete u. Krepp-Belmontapete, reine Wolle, bis 120 cm breit, für das elegante Interieur 5.95	4.75	Köper-Velvet 70 cm breit, viele Farben	3.00	Sealplüsch-Mantel mit elegantem Futter 74.50	39.50

Strümpfe		Handschuhe	
Herrn-Strümpfe neueste Muster, Flor mit hübscher Seide	1.25	Damen-Handschuhe mit Manschetten, imit. Wildleder, mod. Ausf. 2.45	1.25
Damen-Strümpfe reine Wolle, farbig u. schwarz, Paar 4.50	2.10	Damen-Handschuhe Glacé prima Regenleder, in den mod. Farben 4.95	3.00
Herrn-Strümpfe Bestleide, Original-Pomberg, Goldhempe	3.00	Damen-Handschuhe Stappleder, haltbare Qual., ganz ge. itert Paar 7.80	5.75
Herrn-Strümpfe la. Tuch mit Pelzbes., mod. Farben, alle Größen Paar 6.25	5.25	Herrn-Handschuhe Stappleder, gute u. haltb. Qual., ganz ge. itert Paar 6.90	5.90

Gardinen		Wäsche		Trikotagen	
Länders'wille ca. 67 cm, i. versch. Breiten u. Ausprägung, gedruckte, moderne Muster	1.35	Damenhemden beiter Bälgehoff, mit feinem Läger, mit Spitze oder Eideret	1.00	Kinder-Schlüpfer mit anger. Futter 1.60	0.95
Kunstseid. Dekorationsstoffe 120 cm Br., u. Hebergard. L. u. l. Herr. Stück u. Farb. 5.50	3.00	Jumper-Unterhüllen in viel Mustern mit reicher Spitze und Eideret	0.98	Damen-Hemdhosen fecht gefircht, weiß u. farbig 2.85	1.25
Kalhsines in vielen eleganten Ausprägungen	2.50	Damenhemden beiter Bälgehoff, Adelschlich, mit reicher Eideret und Spitze	1.45	Damen-Schlüpfer mit anger. Futter, mollige Ware	1.45
Bettvorlagen in unendlicher Auswähl	3.95	Damen-Hemdhosen reich mit Spitze oder Spitzenreize, wie Eideret	1.85	Kinder-Schlüpfer u. unfeide, mit anger. Futter 2.50	1.55
Tischdecken Plüsch oder Gobelin, ornent. i. versch. Größen, Perlen- u. Seidenmuster 11.50	3.25	Damen-Nachthemden mit Entped Eideret 4.25	2.95	Damen-Schlüpfer Kunstseide mit anger. Futter 3.45	2.00
Herrnhemden verschidene verschidene Größ. Perlen- u. Seidenmuster 12.50	6.75	Herrn-Nachthemden mit reicherem Betrag, beiter Bälgehoff	4.50	Herrn-Normalhemden mit Doppelbrust, la. wolle-gemitt	2.00
Stappdecken bester, Solu, mod. u. ge. itert, in versch. Breiten	12.50	Schlafanzüge für Damen in Str. abattir	6.95	Herrn-Hosen gefüttert, extra schwere Qualität 3.75	2.35

3 Serien Taschentücher zum Aussuchen		
Serie 1	Serie 2	Serie 3
1/2 Duzend	1/2 Duzend	1/2 Duzend
0.68	0.90	1.35
Stirn weiß, Hofstaum weiß, Stirn weiß, farbig farbert	Stirn weiß, Hofstaum weiß, Stirn weiß, mit bunter Rante	Stirn weiß, Hofstaum weiß, Stirn weiß, mit bunter Rante, Terrtentücher, bunt

Wielkristall-Löffelbecher reicher Schiff 3.00	Wielkristall-Salatiere reicher Schiff 5.95	Wielkristall-Besserteller reicher Schiff 3.00

Wiel-Laterne rein Messing, in matten Gläsern 6.75	Schlafzimmer-Glasampel 6.50	Klavierlampe mit Seidenschirm, reiche Messing 9.85
Nachtsch-Lampe mit elegantem Schirm 6.95		Tischlampe rein Messing, mit elegantem Schirm 6.95

Puppenwagen mit Gummi 19.75	5 cm hoch 5.50	Schaukelpferd best. 28.00
Puppenwagen ohne Gummi 12.75		Schaukelpferd schwarz 13.50

Galanterie	
Fruchtschalen mit versch. Aufsatz 6.75	1.25
Fruchtschalen mit versch. Aufsatz 10-13 4.50	1.25
Wanne mit Glasinsatz 25-19 6.60	4.50
Bahnen-Serviz 3-teilig, Messing, versch. 2.50	4.95
Wodka-Serviz 3-teilig, Messing, versch. 2.50	6.50
Schreibsch-Serviz 3-teilig, Messing, versch. 2.50	6.00
Bahnen-Serviz 3-teilig, Glas, versch. 2.50	8.75
Schreibsch-Serviz 3-teilig, Glas, versch. 2.50	14.00

Tafelplatte 30 cm, Messing, versch. 2.25	Löffel-Serviz 3-teilig, Messing, versch. 4.45

Spielwaren	
Gesellschaftsspiele in versch. Plak. 200 100	0.25
Würfelspiele in versch. Größen 2.65	1.00
Würfelspiele mit versch. Farben 3.50	1.00
Geldscheine Puppen in versch. Größen 510 2.90	0.50
Zell-Puppen in versch. Größen 3.25	0.50
Erzfiguren in versch. Größen 7.25	1.00
Kampfschiffen in versch. Ausprägung 7.25	3.00
Gesamte Spielwaren, Kuchenspiele u. d. d. 9.25	5.50

Toiletten-Artikel	
Seifenstück	0.95
Wäsche-Seife in versch. Größ. 1.25	1.25
Wäsche-Seife mit gutem Duft 1.75	1.75
Wäsche-Seife in versch. Größ. 2.25	2.25

SABITTEDWSEI

Zweigniederlassung der R. Karstadt-A.-G., Hamburg
Breiteweg Nr. 61

Lederwaren	
Damen-Handtasche in versch. Größ. u. Form 3.75	2.95
Winkel-Handtaschen aparte Ausprägungen 2.50	2.95
Aktenaschen bester, gute Ausprägungen 7.25	3.25
Taschen bester, für Knaben und Mädchen	6.25

Kleine Chronik

Unwetter in Südrussland

Das süßliche Russland und das Gebiet des Schwarzen Meeres sind in den letzten Tagen von gewaltigen Stürmen heimgesucht worden, die ungeheuren Schaden angerichtet haben. Auch über dem Kaspischen Meere wütheten starke Stürme. Bei der herrschenden Kälte sind hundert staatliche Fischdampfer im Eise festengeblieben. Die Besatzungen konnten einweilen noch nicht gerettet werden. Ein Schiff, auf dem sich hundert Mann befanden, wurde von einem Eisblock mitten durchgeschnitten. Die Besatzung konnte hier noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. 14 kleinere Fischdampfer mit 42 Mann Besatzung sind ebenfalls verschollen. Auch bei Astrachan (Kaspisches Meer) sind mehrere Schiffe im Eise festengeblieben. Insgesamt werden nahezu 200 Schiffe von staatlichen und genossenschaftlichen Fischereiunternehmungen vermisst. Auf der Wolga herrscht ebenfalls starker Eisgang. Ein Schiff ist auch hier untergegangen, wobei neun Personen ums Leben kamen.

Die Reise im Pyjama

Vor einem Budapest Gerichte wurde dieser Tage eine Schandensache verhandelt, die eine junge, hübsche Schauspielerin gegen einen Legationssekretär des Außenministeriums angestrengt hatte. Der Klage lag folgender pikantes Vorgang zugrunde, der sich in diesem Sommer abgespielt hatte. Der junge Beamte hatte mit dem Mädchen einige Wochen in der Höhe Tatra zugebracht. Blödsinnig sah er den Entschluß, abzureisen. Es steht nicht fest ob die Illusion oder das Geld zu Ende gegangen war. Die Begleiterin, die er zurückzulassen gedachte, erkannte jedoch im letzten Augenblick die Absicht ihres Rabaliers, warf rasch einen Pelzmantel über ihren Pyjama (Schlafanzug), rannte zum Bahnhof und sprang auf den abfahrenden Zug. Bis zur ungarischen Grenzstation ging die Reise soweit gut, von den Szenen abgesehen, die sie ihm machte. Er ließ sich jedoch nicht zur Umkehr bewegen und so erreichte sie an der Grenze das Gesicht in Gestalt der hohen Obrigkeit. Denn sie war nicht im Besitz ihres Reisepasses, und infolgedessen verweigerte die Grenzschranke die Einreise. Das Mädchen mußte wieder in die Höhe Tatra zurück und dort ihren Pass holen. Für den ihr angetanen Schimpf und Schaden suchte sie nun mehr vor Gericht Vergeltung und Besserung. In der ersten Verhandlung wurde dies allerdings nicht erreicht.

„Kriegenspiel“ im Tiergarten.

Am Abend eines schönen Frühlingstags war eine der vielen Bänke des Berliner Tiergartens mit einem Härtlichkeitstauschenden Pärchen besetzt, dessen Bekanntschaft allerdings erst eine halbe Stunde alt war. Dabei fiel das Auge des jungen Mannes auch auf einen schönen Ring, der des Mädchens Hand zierte. Was Wunder, daß er im Laufe des Schälerns auch mal den Wunsch hegte, den Ring „späßhalber“ an seinen Finger zu stecken. Als man dann weiter wanderte, machte er den Vorschlag eines weitem Spieles. „Nag mich!“, rief er dem Mädchen zu und fing an zu laufen. Er lief so gut, daß er bald verletzt und mit ihm auch der Ring. Erst 14 Tage später konnte das Mädchen den Rabalier auf der Leipziger Straße einfangen. Seine Erinnerung an den Tiergarten war stark gerührt. Dennoch hatte er sich am Dienstag vor Gericht zu verantworten. Er hat um milde Urteile, weil der Ring gar nicht echt gewesen sei. „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“, fragte der Richter. Angeklagter: „Ich wollte die Dame nicht bloßstellen.“ Richter: „Ein Rabalier vom Scheitel bis zur Sohle.“ Dennoch erhielt er 3 Monate.

Von einem Reichswehrgewehr erschossen.

In der Nacht zum Dienstag ist in Alt-Damm bei Steint der Depotarbeiter Schanz von einem Gewehr der Reichswehr erschossen worden. Der Soldat hatte in der Dunkelheit ein bedächtiges Geräusch gehört und vermutete Einbrecher. Als auf seinen Anruf keine Antwort erfolgte, gab er zunächst einen Schuß

in die Luft ab. Angeblich hat das Geräusch dennoch nicht aufgehört, so daß er jetzt in dessen Richtung feuerte. Hierbei wurde Schanz tödlich getroffen. Er war mit dem Beladen eines Sandwagens beschäftigt.

Schrecklicher Tod eines Kindes.

Am Montag fiel ein 4½-jähriger Knabe in der Waschküche eines Berliner Hauses in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschkessel. Das Kind ist am Dienstag an den erlittenen schweren Verbrühungen gestorben.

Demonstration gegen den Seitenanflug.

Große Tumulten ereigneten sich am Dienstag vor Beginn einer Versammlung der sogenannten Weissenberg-Sekte in Potsdam. Diese Sekte hatte kürzlich einen verstorbenen Angehörigen drei Tage lang durch Umschlagge wieder zum Leben zu erwecken versucht. Eine große Menschenmenge versuchte den Saal zu stürmen. Es wurden laute Schmährufe ausgestoßen, wie „Vor den Staatsanwalt! raus mit den Gesundheitsgenossen aus Potsdam!“ Die Unruhe wurde so groß, daß das Ueberfallkommando herbeigerufen werden mußte. In der Versammlung teilte ein Weissenberg-„Bruder“ mit, daß der Magnetiseur Helmut Holz aus Anlaß der kürzlichen Vorgänge von seinem Amt als Führer und Vorsteher für Potsdam abgesetzt worden ist. Als die Andacht zu Ende war, hatten sich wieder zahlreiche Menschen vor dem Lokal eingefunden, die die Sekte mit Schimpfwörtern empfingen. Die Polizei mußte abermals einschreiten, um die Menge zu zerstreuen.

Noch ein Opfer gefunden.

Dem „Birnauer Anzeiger“ zufolge, fand man am Dienstag bei Abbruchs- und Aufräumungsarbeiten in Bergsieh hühel die Leiche des seit nahezu fünf Monaten vermissten Fleischereibesetzers Görtzel, der anscheinend in der Unwetternacht vom 8. Juli bei Rettungsarbeiten ums Leben gekommen ist. Die Leiche war nur an den Kleidungsstücken erkenntlich.

Schwere Explosion in Hanau.

In den Werken der deutschen Dunlop-Gummi-Compagnie A.-G. in Hanau ist Mittwoch früh durch eine Explosion der Deckel eines Dampfessels abgerissen worden. Dabei wurde ein 21 Jahre alter Arbeiter getötet. Fünf Arbeiter wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Die fünf schwerverletzten Arbeiter wurden in das Landeskrankenhaus in Hanau eingeliefert.

16½ Millionen Mark Geldstrafe.

Im Hamburger Spritzschieberprozeß, dessen Hauptangeklagter der jüngste der Brüder Schwarz ist, wurde am Dienstag nach achtstündiger Verhandlung das Urteil gefällt. Karl Schwarz wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 6,8 Millionen Mark Geldstrafe, der Kaufmann Friedrich West zu 10 Monaten Gefängnis und ebenfalls 6,8 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Von den übrigen Angeklagten wurden fünf freigesprochen, die andern zu Gefängnis- und hohen Geldstrafen verurteilt. Die ausgesprochenen Geldstrafen beziffern sich auf insgesamt 16½ Millionen Mark.

Ein Malergehilfe als Gräfin.

In einem Gasthof in Rosenheim bei München war vor einiger Zeit eine angelegliche „Gräfin Emilie von Völlnitz“ abgestiegen, die das helle Glanz der Rosenheimer Herrenwelt erweckte. Sie zeigte sich recht spröde. Trotzdem aber wurden ihr von Herren auf ihre Bitte wiederholt Geld und Wertpapiere geliehen. Eines Tages entpuppte sich die Gräfin als ein 20jähriger Malergehilfe aus Würzburg, der sich nunmehr vor dem Rosenheimer Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten hat.

Italienischer Kapitän in Konstantinopel verhaftet.

Der Dampfer Wanto des Lister Lloyd überrannte wie aus Konstantinopel gemeldet wird — beim Verlassen des Hafens ein Ruderboot, wobei einer der Bootsinassen ertrank. Der Kapitän des Dampfers ist verhaftet worden. Er soll den Unfall durch eine falsche Manöver verursacht haben.

Vom armen Dorfkind zur Multimillionärin.

Vor einigen Tagen starb in einem Wiener Sanatorium eine 74-jährige Dame namens Anna Binging, eine der reichsten Frauen Österreichs, deren Lebensgeschichte wie ein Märchen klingt. Sie wurde als Kind sehr armer Leute in einem Dorfe bei Wien an der Reitha geboren, kam mit 14 Jahren als Dienstmädchen in das Haus eines Wiener Gymnasialprofessors. Dort erlernte sie im Umgang mit der englischen Gouvernante der Familie die englische Sprache. Eines Sonntags ging sie in den Prater und lernte dort durch Zufall den englischen Ingenieur Binging kennen, der damals den Bau der Gaswerke in Wien leitete. Das schöne Mädchen gefiel dem Engländer. Er ließ sie in einem Wiener Institut erziehen, heiratete sie nach 3 Jahren und brachte sie nach London, wo er sie in seine Kreise einführte. Vor 4 Jahren starb Binging und hinterließ seiner Frau ein Vermögen, das auf 50 Millionen Schilling geschätzt wird. (Etwa 80 Millionen Mark.) Anna Binging soll einen jungen Mann und ein Fräulein, die sie bis zu ihrem Tode gepflegt haben, zu Universalerben eingesetzt und die Armen ihres Heimatorts in reichem Maße in ihrem Testament bedacht haben.

Ein Gastwirt ermordet.

In der Grünauer Straße in Berlin wurde am Dienstag nachmittag, der 59 Jahre alte Gastwirt Rogowski von einem Gast in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Der Befund der Kriminalpolizei ergab, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Kasse war geöffnet und mehrere Geldscheine lagen auf dem Tisch und am Boden zerstreut. Es fehlten etwa 80 bis 40 Mark.

Alleshin Schachweltmeister.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist das Schachweltmeisterturnier am Dienstagabend beendet worden. Alleshin hat gesiegt. Er gewann im Verlauf des Turniers 6 Spiele, Capablanca hat 3 Spiele gewonnen, während 25 Spiele unentschieden endeten. (Die Bedingungen waren: Wer zuerst 6 Spiele gewinnt, ist Sieger.)

Die Ehefrau nackt auf die Straße gejagt.

In einem Dorf in der Nähe von Tours (Frankreich) hat ein Arbeiter in einem Wutanfall im Verlauf eines Streites mit seiner Frau diese nackt auf die Straße gejagt, nachdem er sie vorher in eiskaltes Wasser getaucht hatte. Bis sich der Mann entschlossen hatte, die Frau wieder ins Haus zu lassen, war die Bedauernswerte an einem Herzschlag gestorben.

Erdrutsch.

Beim Bau einer Bahn von Felzbach nach Bad Gleichenberg in der östlichen Steiermark wurden am Dienstag nachmittag elf Arbeiter durch einen Erdrutsch verschüttet. Acht der Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Madje abgewiesener Freier.

Auf einem ungarischen Bauernhof wurde die vielumworbene Tochter zwei Tage vor der Hochzeit mit einem Bauernsohn durch einen Schuß durchs Fenster tödlich verletzt. Die Fingel traf zunächst die Petroleumlampe, die verlöschte. Als die Angehörigen herbeieilten und Licht machten, fanden sie das Mädchen zu Tode getroffen. Die Feststellungen der Genbarmerie ergaben, daß es sich um die Tat der zahlreichen abgewiesenen Freier handelt, die dem Mädchen Madje geschworen hatten. Vier verdächtige Bauernburschen sind bis jetzt verhaftet worden.

Gasvergiftung in einer Kirche.

Infolge Einatmens von Kohlenoxydgasen waren am Sonntag sieben Kinder während des Abend-Gottesdienstes in der Niederingelheimer evangelischen Kirche ohnmächtig geworden. Unter dem Beistand eines Arztes und einer Krankenwächterin erholten sich die Kinder bald bis auf zwei, die erst im Krankenhaus wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnten. Der Vorfall



Wunsch und Gabe
selen preiswert -- gut --
praktisch, dann bleibt die
Freude nicht aus!

Unser
Weihnachts-Verkauf
hat begonnen!

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

Anfertigungs- und Stick- Aufträge von Wäsche jeder Art bitte rechtzeitig erteilen!

TISCHWÄSCHE

KAFFEE-GEDECKE 130-160, mit 6 Servietten, Geschenkaufmachung, weiß mit farbiger Kante, in Mako	Mk. 15.00	8.75
in Halbleinen	Mk. 11.00	10.00
KAFFEE-TÜCHER 130-160, w. m. farb. Kante, in Reiml.	Mk. 9.00	9.00
in Halbleinen	Mk. 7.50	7.50
KAFFEE-GEDECKE Reimleinen, weiß mit Hohlbaum	130-160 m. 6 Serv. 160-180 m. 6 Serv. 160-200 m. 6 Serv. 160-280 m. 12 Serv.	Mk. 18.00 Mk. 21.00 Mk. 24.00 Mk. 37.00
KÜNSTLER-DRUCKDECKEN, WEIHNACHTSDECKEN in verschied. Preislagen		
TISCH-TÜCHER 125-160, m. 6 Serv., in Karton	Mk. 12.00	
TISCHZEUG halbleinen Jacquard	130-130 130-160 160-160 160-225 160-280 160-320 Serv. 60-60	5.20 6.40 7.80 11.00 13.75 15.75 1.10
TISCHZEUG reimleinen Jacquard	130-130 130-160 160-160 160-200 160-250 160-340 Serv. 60-60	8.60 10.50 12.95 15.50 21.75 26.00 1.80

TASCHENTÜCHER

Damentuch, Reimleinen, gesäumt, 36 cm	Mk. 0.70
Damentuch, Reimleinen, mit Hohlbaum, 28 cm	Mk. 0.60
Herrentuch, Reimleinen, gesäumt, 46 cm	Mk. 0.95
Geschenkaufmachung, für Damen, Herren und Kinder	
DAMENWÄSCHE	
TRAGERHEMD mittelst. Hemdentuch, Stickereieinsatz, eingearb. Hohlbaum	Mk. 2.75
KIMONO-NACHTHEMD prima Mako, Handklappspitze, Säumchenverzierung, Achselschluß mit seidnen Bandschleifen	Mk. 7.85
aus prima Hemdentuch, weiche Qualität, mit einfarblachs, nil oder flieder Batist-Ausschlägen, offen und geschlossen zu tragen, lange Ärmel	Mk. 6.90
aus batistfarbigem Hemdentuch, prima Schweizer Stickereieinsatz, Valenciennespitze und -Einsatz	Mk. 7.50
aus mittelstarkem Hemdentuch, Stickereieinsatz und Stickereimotiven	Mk. 4.50
WINDEL-HEMDHOSE prima feinfädig Mako, mit Handklappspitze, Säumchenverzierung, keilförmiger Verschluss	Mk. 7.50
Größe 42-48 Mk.	
DAMEN-SCHLÜPFER Ia. wolle Qualität	Mk. 2.50
DAMEN-SCHLÜPFER Wolle mit Seide	Mk. 6.50
DAMEN-STRÜMPFE Doppelsohle, Hochferse, aus Bemberg-Waschseide oder schwerem Seidenfior	Mk. 2.95
aus Wolle mit Seide	Mk. 2.65
Wolle mit Seide, beste Qualität	Mk. 5.90
MORGENRÖCKE	
aus Flauschstoff moderne Farben und Garnierungen	Mk. 12.50 7.50 6.90
aus Brokatdurchgeh. Musterung, Geishaform	Mk. 18.50
MORGENJACKE aus Ia. Wolltausch, Gr. 42 bis 50	Mk. 15.00
HAUS- UND SERVIERKLEIDER	
mit halben Ärmeln, aus gestr. Gingham	Mk. 6.75
mit halben Ärmeln, aus schwarz Satin	Mk. 8.25
mit ¼ Ärmel, aus Gingham	Mk. 7.75
mit ¼ Ärmel, aus schwarz Satin	Mk. 12.25
SERVIERSCHÜRZEN verschiedene Formen und Garnierungen	Mk. 3.00 2.55 2.35 1.95 1.10

BETTWÄSCHE

BETTBEZÜGE 130x200, mit 2 Kissenbezügen, 80x80, ungenäht, in Lein	Mk. 13.50 11.85	10.50
in gestreiftem Satin	Mk. 15.90 15.10	13.40
farbig, gebümt und kariert	Mk. 11.25 10.85	9.75
BETTÜCHER gesäumt, aus Haustuch		
150x225	Mk. 7.70 6.50	5.75
aus Dowlas, 155x225 Mk. 7.80 (mit Hohlbaum)	Mk. 7.25	6.70
aus Halbleinen, mit verstärkter Mitte, 150x225	Mk. 9.00	
aus Barchent, weiß, mit Indanlilien-Kante, 140x190	Mk. 5.00 4.75 4.50	3.50
STEPPDECKEN mit Halbwoollfüllung, 150x200, einfarbig	Mk. 24.00	
ETAMINE-BETTDECKEN mit Handfilet, 220x330	Mk. 23.00	17.00
HANDTÜCHER ges. und geb.		
aus Halbleinen-Drell, 48x100	Mk. 1.50	
aus Halbleinen-Jacquard, 48x110	Mk. 1.65 48x100 Mk. 1.40	
aus Reimleinen-Drell, 45x100	Mk. 1.60 50x110 Mk. 2.00	
aus Reimleinen-Jacquard, 50x110	Mk. 2.40	
HEMDENTUCH in Geschenk-Aufmachung 10-Meter-Abschnitte	Mk. 14.75 11.75 10.50	9.25
HERRENWÄSCHE		
OBERHEMD aus Perkal, moderne Muster, Reservemanschetten	Mk. 8.85	7.50
NACHTHEMD Geishaform, mit waschechten Besätzen, eigene Anfertigung	Mk. 7.90	
mit Klapptragen	Mk. 7.50	
WOLLENE HERREN-SOCKEN moderne Karos	Paar Mk. 3.50	3.25
in einfarbig, braun und sand	Paar Mk. 2.45	
KRAWATTEN moderne Muster	Mk. 2.25 1.75 1.45	0.95
HERREN-SCHALS aus Wolle oder K'seide	Mk. 4.75 3.50	2.25
HOSENTRÄGER U. SOCKENHALTER in Geschenkaufmachung	Mk. 4.50	3.75

Peter Georg Palis
BEKANNT FÜR QUALITÄT AM ALTEN ULRICHSTOR FERNRUUF 272, 7379

fall auf das Ausströmen von Kohlenoxydgasen aus einem Kof...

Was Mussolini für Sorgen hat.

„Popolo di Roma“ berichtet, daß das italienische Kriegsmini...

Mord durch Jugendliche.

Wie die Pariser Morgenblätter melden, haben in Boulogne...

Warenmärkte

Magdeburger Viehmarkt

Magdeburg, 29. November. In dem nächsten Schlacht- und Vieh...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts die noch nicht...

Notierungen in Kolonialwaren

Gemäß der Verteilung an der heutigen Börse in der Handelskammer...

Table with columns for various goods like Kaffeebohnen, Kakao, etc. and their prices.

Wasserstände

Table showing water levels for various rivers and locations like Hamburg, Dresden, etc.

Wettervorhersage

Ansichten auf Donnerstag: So übergehend kühler bewitt...

Winterportwetter aus dem Harz

Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg vom 30. Novbr. 1927

Table with columns for location, weather, temperature, etc.

Wenn Sie bedenken, dann ist Ihr begreiflicher Wunsch: „Der...

Rundfunkprogramme

Leipzig - Dresden

Donnerstag, 1. Dezember, 16.30: Dresd. Funkfestsäle. 18.05: Aufwertung...

Hamburg - Hannover - Bremen

Donnerstag 1. Dez. 16.15: Hamburg: Sieber. Mittw.: Ingeborg Ehler...

Berlin - Königsrufterhausen - Stettin

Donnerstag, 1. Dezember, 12.30: Für den Landwirt. 16: Dr. Jarek...

Hier kaufen Sie günstig ein!

Moritz Bry Aschersleben - Das größte Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe...

Fritz Ehler - Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Unterzeuge, Strümpfe, Schürzen, Gamaschen...

Pelze, Hüte, Mützen - Emil F. Krüger - Stendal

Manufakturwaren - Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion - Arbeiter-Berufskleidung - Ludwig Friede - Stendal

Hermann Rönnebeck - Stendal

CONITZER & Co ASCHERSLEBEN/CALBE a.d.S. GRÖSSTES KAUFHAUS AM PLATZE

Beleuchtungskörper - für Gas und Elektrizität in den neuesten Formen und Ausführungen...

Altmarkische Gas-, Wasser- u. Elektr.-Werke G.m.b.H. STENDAL

Julius Cohn, Stendal - Herren-, Knaben- und Berufskleider / Qualitäts-Schuhwaren / Möbel-Fabrik

Café Petersburg Stendal - Park-Restaurant & Konzert- und Ballhaus

J. Jacks Aschersleben - Das Haus der billigen Preise für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe usw.

Gustav Dobrin Stendal - Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel

Willy Haubenreiser Uhrmacher - Gardelegen • Stendaler Straße 160

Uhren / Optik / Goldwaren - Fritz Hoffmann - Stendal, Domstraße Nr. 7

Carl Altmann, Staßfurt - Kleiderstoffe, Aussteuerartikel - Damen- und Kinderhüte

Stendal - Aschersleben! Musikkaparete Versandhaus Richard Träbert

Nachrichten aus der Provinz

Straßenperrungen

Von der Pressestelle der Provinzialverwaltung wird uns geschrieben:

Für alle, die an dem Straßenverkehr beteiligt sind, wird es von Interesse sein, etwas über die Gründe zu hören, welche die zahlreichen Sperrungen notwendig machen. Viele dieser Sperrungen liegen sich vermeiden, wenn die Fahrbahnbreite der Straßen überall 6 Meter betragen würden und damit einen zweispurigen Verkehr ermöglichen. Die Pflasterarbeiten liegen sich dann in zwei Längshälften ausführen. In der Provinz Sachsen aber beträgt die Straßenbreite in der Regel nur 4,5 bis 5 Meter. Solche Straßen kann man nicht in zwei Längshälften trennen, ohne daß die Güte der Herstellung leidet; auch läßt sich der Verkehr auf dem Sommerweg nicht weiterführen, während die Pflasterarbeiten stattfinden. Einmal ist das wegen der Materiallagerung nicht möglich, und andererseits muß der Sommerweg nachträglich der Pflasterhöhe angepaßt werden. Auch darf nicht verschwiegen werden, daß die Kraftwagenfahrer selbst wegen ihres vielfach rücksichtslosen Fahrens die völlige Sperrung der Straßen erzwingen. Kommt es doch immer wieder vor, daß Beamte und Arbeiter bedroht und gefährdet werden. Man darf auch den Pflasterarbeitern nicht zumuten, ihre schwere Arbeit

kändig im Staub oder Schmutzregen auszuführen.

Ein weiterer Grund für die Absperrung der Straßen liegt in der Methode der Innentränkungen, die in diesem Jahre auf rund 125 Kilometer Provinzialstraßen für die Erneuerungsarbeiten angewandt wurden. Es ist notwendig, daß bei dieser Bauweise die Straßen während der Arbeit sauber gehalten werden, sonst bindet der Leer nicht und die ganze Arbeit ist umsonst.

Sperrungen lassen sich also nicht vermeiden. Die Straßenbauverwaltung bemüht sich jedoch, den Verkehr möglichst zu erleichtern. Für die sämtlichen Provinzialstraßen ist seit vorigem Jahre eine

einheitliche Sperrungs- und Umwegebezeichnung eingeführt

worden, die auch auf der Polizeiausstellung in Berlin ausgestellt war. Sie ist als vorbildlich anerkannt worden. Im nächsten Jahre sollen die Sperrzeichen noch durch eine Tafel vermehrt werden, auf der eine Skizze mit den Umwegen angebracht ist und auch die Länge der Umwege bezeichnet wird.

In diesem Jahre ist die Verfüllung besonders stark gewesen. Die Gründe waren verschiedene. Einmal war die Beschaffung des Steinmaterials sehr schwierig, da die Brüche infolge der starken Nachfrage überlastet waren. Ferner hat der ungewöhnlich frühe Sommer die Innentränkung auszuführenden Arbeiten sehr verzögert. In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober wurden 73 völlig regenfreie Tage gezählt. Der Sommer 1926 hatte 110 regenfreie Tage. In wenigen Jahren wird die Anzahl der Sperrungen ganz wesentlich nachlassen. Einige der Hauptstraßen sind bereits bis auf Kleinigkeiten fertiggestellt z. B. die Straßen: Naumburg-Weitzenfels-Galle-Wittenberg-Treuenbrießen, bis zur Provinzgrenze, Halle-Magdeburg, Magdeburg-Brandenburg bis zur Provinzgrenze, Magdeburg-Halberstadt, Halle-Eisleben-Sangerhausen. Bemerkenswert ist noch, daß der Straßenbauer unter den zahlreichen, aber unumgänglichen Sperrungen eben so zu leiden hat wie der sonstige Benutzer der Straßen. Dort, wo einmal mit Hilfe von Sperrungen eine Straße hergestellt worden ist, bleibt auf lange Jahre hinaus der Verkehr unbehindert.

Kreis Wangleben

Ein etwas zu derber Spaß.

Eine noch nicht lange verheiratete junge Frau will etwas verdienen, sie findet auch Arbeit. Den in diesem Bereich aufstrebenden jungen kräftigen Mann quälten die Gedanken, er kann sich nicht mägen und sinnig auf Rente. Um sein Vorhaben ausführen zu können, muß die junge Frau einige Male ihre Arbeit wechseln. Jetzt, endlich allein.

Weinend geht die Frau vom Hof, erzählt ihrem Mann, was vorgefallen. Zum Glück für beide trifft er den jungen Mann nicht an. Es folgt ein gerichtliches Nachspiel; vor dem Amtsrichter werden die Aussagen protokolliert. Da kommt eines Tages der Landjäger in die Wohnung der jungen Frau, gibt sich mit dieser ins Gespräch und fragt, ob sie vielleicht an ihrer Aussage etwas zu ändern habe.

Da wirft sich nun die Frage auf: Ist es statthaft, daß ein untergeordneter Beamter in ein von der Staatsanwaltschaft ein-

Sollmann spricht in Neubaldensleben

In einer gut besuchten öffentlichen Volksversammlung, die von der Partei einberufen war, sprach am Sonntag-nachmittag der Reichstagsabgeordnete Innenminister a. D. Sollmann. Nachdem der Männerchor des Gesangsvereins Einigkeit die beiden Redner „Ich warte dein, o Tag der Völkerefreiheit“ und das Freiheitslied „Mit uns zieht die neue Zeit“, vorgelesen hatte, führte Genosse Sollmann etwa folgendes aus:

Es ist möglich, daß in einigen Monaten der Reichstag neu gewählt werden muß. Bis dahin müssen noch viele Versammlungen stattfinden, in denen den gegnerischen Parteien ihr Stimmregister vorgehalten werden muß. Ich will daher heute über die Richtlinien der sozialistischen Politik sprechen und muß zu diesem Zwecke zunächst zurückblicken. Als im Herbst 1918 der Krieg zu Ende ging, kam die Revolution, zu der wir uns als Partei voll und ganz bekennen. Von diesem Zeitpunkt an beginnt der Marsch der deutschen Volksgenossen als Staatsbürger in einem Volksstaat. Die Staatsverfassung wurde zwar geändert, nicht aber die Besitzverhältnisse; wir haben auch heute noch eine Klasse, die zu herrschen gewohnt ist, und die von der Masse verlangt, daß sie dienen soll. Unser Wachtworte ist manchmal zu schwach gewesen. Die Gegenseite war uns infolge ihrer wirtschaftlichen Vorherrschaft und mittels einer gekauften Presse überlegen. Der Untertanengeist war im deutschen Volk, in der deutschen Arbeiterschaft zu sehr ausgeprägt. Was verständlich ist, wenn man die Unterdrückung der breiten Massen in der Vorkriegszeit betrachtet. In Amerika, Frankreich und England wurden die breiten Schichten des Volkes schon seit Jahrzehnten als Menschen im Staate behandelt, wogegen sie in Deutschland in der Vorkriegszeit fast nichts zu bestimmen und kein Anrecht auf die Verwaltung des Staates hatten.

In der deutschen Republik ist es anders.

Es ist verdienstvoller, als Sattler auf Grund seiner Kenntnisse und Eigenschaften zum Volksführer ausgerufen zu werden, als von Geburt aus zum Leiter des Geschicks des deutschen Volkes bestimmt zu sein, nur weil es der Zufall wollte, daß man im Königschloß geboren wurde.

Die fürstliche Zeit, die wir in Deutschland durchleben mußten, war die der Revolution und der Stabilisierung. Die Zeit der Stabilisierung hätte nicht durchlebt zu werden brauchen. Die S. P. D. hat rechtzeitig die Erfassung der Schwärme gefordert, um damit die Währung zu halten. Sie wurde bei dieser Forderung von den Nationalisten aufs schmerzlichste bekämpft. Trotzdem mußten auch diese im Jahre 1923 die Forderung als richtig anerkennen. Was im Jahre 1923 möglich war, wäre einige Jahre früher bedeutend leichter möglich gewesen. Das Dames-Abkommen ist schwer tragbar, mußte aber angenommen werden, was ja auch die Deutschenationalen anerkannten, indem sie ihre halbe Forderung dafür stimmten ließen. Nach Annahme des Dames-Abkommens setzte alsbald eine Verlesung der Wirtschaft ein. Auch die Kommunisten noch so sehr den Anschluß an Rußland fordern und behaupten, daß dann das Rheinland von den feindlichen Mächten schneller befreit würde, so ist dem entgegenzuhalten, daß die russische Sowjetrepublik nicht einmal in der

Lage ist, ihre eigenen Interessen in entsprechender Weise im Ausland zu wahren. Das beweist der Ueberfall auf die Botschaft in England und die Forderung der Abberufung des Botschafters in Paris. Selbst die Russen gehen jetzt nach Genf zur Abrüstungskonferenz. Folgen also auch auf diesem Gebiet der Politik, die von der S. P. D. von jeher vertreten wurde. Die Reichsparteien verlangen eine Klarstellung der Kriegsschuldfrage. Wenn auch wir als Sozialdemokraten der Auffassung sind, daß Deutschland nicht allein Schuld am Kriege hat, so wissen wir ganz genau, daß bei einer Aufrollung der Kriegsschuldfrage eine Wendung des Verfallenen Vertrags und des Dames-Abkommens nicht eintreten wird. Der Redner wies auf die drohende Kriegsgefahr hin, und die Schrecken, die im neuen Kriege viel grausamer und größer werden würden als im Weltkrieg.

Auf die Stellung der christlichen Kirche zum Klassenkampf eingehend, betonte Redner, daß der Klassenkampf nicht von der Arbeitererschaft hervorgerufen sei, daß diese sich vielmehr in einem Abwehrkampf

gegen den einseitigen Interessentkampf des Unternehmertums zu wehren habe. Wenn die Kirche erklärt, daß sie die Sozialdemokratie so lange ablehnen muß, so lange diese den Klassenkampf führt, so ist diese Stellung unverständlich. Hat doch die Kirche mit feineren Mitteln versucht, die Grausamkeit des Krieges zu verhindern, diesen vielmehr als eine von Gott gewollte Tatsache hingenommen. Der Kampf der Arbeiterklasse für eine wirtschaftliche Besserstellung ist eine sittliche Notwendigkeit.

Auf die Regierung im Reich eingehend, betonte der Redner, daß die S. P. D. aus der Regierung herausgedrängt worden sei, weil sie die Massenforderung der Kapitalisten fürchte. Es ist notwendig, dem deutschen Volke die Augen zu öffnen. Was hat die Regierung getan? Die Deutschenationalen haben ihr Versprechen in bezug auf die Aufwertung treulos gebrochen. Eine steigende Teuerung macht sich seit Monaten bemerkbar, die mit veranlaßt wird durch die Politik der Reichsparteien. Diese Mäßigkeit haben die Reichsparteien und die jetzige Reichsregierung nur dadurch erhalten, daß ein großer Teil der Arbeiterschaft den Reichsparteien bei der Wahl ihre Stimme gegeben hat. Bei der nächsten Wahl heißt es „Kämpfen, um zu regieren“. Wir Sozialdemokraten wollen in die Regierung, weil wir nur, wenn wir mitregieren, für die Massen des Volkes mehr herausholen können. Wir müssen uns bei den kommenden Wahlen auf die Treue und den Arbeitseifer der Funktionäre unserer Partei stützen, diese bilden unsere Macht gegen die Geldmächte der Nation. Wir wollen Macht bekommen, damit wir mitbestimmen und mitregieren können. Die Republik und ihr Symbol ist die Gegenwart.

Die Zukunft ist mehr. Die Zukunft ist der Sozialismus. Seine Fahne ist rot, die rote Fahne der Internationalen.

Wie kommen wir dahin? Durch den engeren Zusammenhalt aller körperlich und geistig Arbeitenden und der Bauern. Dazu wird und muß es kommen, wenn alle tatkräftig mitwirken.

In der Diskussion wollte der Kommunist Bartels mit sehr lauten Worten, aber sehr wenig geistigem Inhalt Kritik üben. Genosse Sollmann konnte ihn aber im Schlußwort sehr leicht abfertigen.

an euer eigenes Unternehmen. Auskunft erteilt der Vertriebsmann der Volksfürsorge, Genosse O. Gasse.

Altenweidungen

Öffentliche Versammlung. Am Sonnabend den 3. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Mönchmeierischen Lokal eine öffentliche Versammlung statt. Veranstalter ist der Parteiverein, Redner sind Landrat Genosse Kelling (Wangleben) und Parteisekretär Genosse E. Schumacher (Magdeburg). Nach der öffentlichen Versammlung bleiben die Mitglieder der Partei zu einer wichtigen Besprechung zurück. Männer der Arbeit, erscheint in Massen in dieser Versammlung. Auf, Sozialisten, schließt die Reihen.

Altenweidungen

Erbauliches aus der Gemeinde. Zu dem Bericht unter dieser Stichmarke wird uns vom „Generalanzeiger“ geschrieben: „In Nr. 278 der Volksstimme“ vom 27. November 1927 ist unter dieser Überschrift eine Darstellung erschienen, in der behauptet wird, in bezug auf den Gerichtsbeschluss in der Sache Andreas Müller habe auch der „unparteiische Generalanzeiger“ die Sprache verloren und keinerlei Kritik gebracht. In Wirklichkeit hat der „Magdeburger General-Anzeiger“ bereits in seiner Ausgabe vom 25. November unter der Überschrift „Eine haltlose Anklage“ in einem 64 Druckzeilen umfassenden Bericht über die Gerichtsver-

geleitete Verfahren eingreift? Hatte er dazu von der Staatsanwaltschaft Auftrag? Wir bitten die vorgelegte Behörde des Landjägers, hierzu einmal Stellung zu nehmen.

Weidleben

Die Weidarbeit in unserm Orte hat uns 8 neue Mitglieder und 15 neue „Volksstimme“-Leser gebracht. Das muß anspornen zu weiterer Ausbau der Parteiorganisation.

Autosperre. Am Freitag vergangener Woche wurde der Lehrling J. von hier auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte in Magdeburg, auf der Leipziger Chaussee, in der Nähe der Wirtschaft Grüne Lanne, von einem Auto überfahren. Der Führer des Autos brachte J. nach seiner Wohnung, wo der hinzugezogene Arzt einen schweren Unterschenkelbruch feststellte und die Ueberführung ins Krankenhaus Schönbeck anordnete.

Die Entwidlung der Volksfürsorge. Vor kurzem fand hier eine Mitgliederwerbung statt, die das glänzende Ergebnis von 30 Neuaufnahmen zeigte. Der beste Beweis, daß die Versicherungsbedingungen viel günstiger sind als die der privatkapitalistischen Unternehmungen. Es mußte Pflicht eines jeden Werttätigen sein, sich mit seiner Familie im eignen Unternehmen zu versichern. Die Volksfürsorge bietet auch Gelegenheit, sich gegen Feuer- und Sachschaden zu versichern. Arbeiter, Gewerkschafter und Genossenschaftler, wendet euch wegen des Abschlußes von Versicherungen

Zwei rachebrütende Damen

Der verstorbene Ignaz Uer, der viele Jahre dem Parteivorstand und dem Reichstag angehörte, zeichnete sich in seinen Reden oft durch überaus drastische Wendungen aus. So sagte er einmal in einer Debatte auf dem Parteitag in Gotha gegenüber Duara: „Nichts ist mir langweiliger und abgeschmackter als ein weinerlicher Gegner. Ich brauche einen Keil, der sich tüchtig mit mir herumschlägt, dann stelle ich meinen Mann.“ Da hatte der alte kluge Kämpfer ganz recht. Es ist wirklich herzerweichend, wenn man sich mit einem Gegner in der Debatte auseinandersetzen kann, der zwar einen Buff ausstelt, aber auch einen gehörigen Buff vertragen kann. Ein andres Gesicht gewinnt aber die Sache, wenn der Gegner aus den Kreisen der holden Weiblichkeit kommt. Da hält sich auch der Debattier, der sonst gern geradezu schlägt, verpflichtet, sich ein wenig Respekt zu bewahren, wenn's auch jähm wird. So ging es mir an zwei hintereinander folgenden Abenden kurz nach Ausbruch der Revolution.

In die erste der Damen geriet ich in Quedlinburg nach einem Vortrag. Also nicht in offizieller Debatte. An der Debatte hatten sich zwei Herren beteiligt, von denen ich den einen bei der Deutschen Volkspartei, den andern im Lager der Demokraten wähnte. Die Debatte hatte wirklich auf geistiger Höhe gestanden. Am so peinlicher berührt mich die privaten Interpellationen dieser Dame. Die streitbare Amazone, die hinreichende Qualifikation für einen Ehrenplatz in dem erlauchten Kreise der Bischen beanspruchen könnte, stellte sich mir mit scharfer spitzer Zunge entgegen.

Die paar Worte, mit denen sie sich vorstellte sprudelte sie mit einer Hast heraus, als könne sie es gar nicht abwarten, ihrer Entrüstung über die bei mir beobachtete weiche Unmoral auszubrechen. Sie war Oberlehrerin, woraus ich keine weiteren Schlüsse ziehen möchte, weil es sich um einen an sich sehr ehrenwerten Stand handelt. Klüßige Schafe gibt es bekanntlich überall. Ihre freischwebenden Fäden liefen auf gute Beziehung zur Landwirtschaft schließen. Und wer die damals hatte, war wirklich zu beneiden. Sie schenkte ihr gegenüber die zahlreichen bläß und verhungert aussehenden Menschen männlichen und weiblichen Geschlechts in der Versammlung ab! Sie schenkte sich ein gutes Wörtchen an dem im Ganzen so außerordentlich kontinierlichen Schloßherrn von Doorn genommen zu haben, dessen vullgeproppte Vortragskammern im Berliner Schloße die revolutionäre Begeisterung der verküppelten Berliner Arbeiter wesentlich förderten.

Ich fragte nach der Verneinung höflich, womit ich ihr dienen könne. Worauf sie mich scharf und spitz angriff: „So wollen Sie also unsere Feinde das für alle Zukunft lassen, was sie uns

bereits genommen haben und noch nehmen werden.“ Diese rhetorische Frage wurde mit einem Zorne geäußert, daß ihr in der Hast, mit der sie die Worte herausstieß, der Speichel nur so um den Mund spritzte. Ich entgegnete ihr sehr ruhig: Es tut mir sehr leid, Fräulein, ich möchte diese Frage hier privat nicht mit Ihnen diskutieren. Warum haben Sie sich denn in der Debatte nicht zum Worte gemeldet? Es ist doch vom Vorstehenden wiederholt angefragt worden, ob noch jemand etwas einzuwenden hätte. Dabei drehte ich mich um, um weiterzugehen.

Da kam ich aber schon bei der zorngequollenen Amazone an. Sie vertrat mir den Weg, halfte ihre kleinen Fäustchen und schaute mich mehreremal an: „Was sie uns genommen haben, werden wir uns wiederholen.“

Diese Bemerkung reizte mich direkt zum Lachen und ich drehte mich noch einmal um und antwortete ihr im Scherz: „Diesmal sind wir den andern unterlegen. Das nächste Mal werden wir aber sicher Sieger sein, wenn Sie mit ihrer scharfen Zunge mit in den Krieg ziehen. Schade, daß nicht früher die Erleuchtung über Sie gekommen ist. Welleicht wären wir dann auch diesmal Sieger geblieben.“ Damit hatte ich aber ein schönes Maß erreicht. Ohne mich noch einmal zum Worte kommen zu lassen, lächelte, sprudelte, freischob sie auf mich ein, indem sie mit ihrem kleinen Fäustchen in ihr linkes Gändchen schlug und gorenig mit dem rechten Fäustchen aufstumpfte: „Was sie uns genommen haben, holen wir uns wieder. Und wenn die Männer dazu zu schläppig sind, werden wir Frauen es tun.“ Das wiederholte sie mindestens zehnmal hintereinander. Ich dachte unwillkürlich an den armen König Oedipus, den die Erinnyen, die Rache-göttinnen, so arg zugefetzt haben sollen. Hätte diese Dame Sollmann geholt, sie hätte mich sicher in einer Weise heimgejagt, daß der ganze Chor der gerechtigsten Rache-göttinnen mit ihren Seiwungen an Oedipus in tiefes Dunkel versunken wäre.

Irdischen hatten sich eine Anzahl Versammlungsteilnehmer, Männer und Frauen, um uns gesammelt, die gespannt auf den Ausgang des Duells warteten. Was mir nicht gelungen war, den Redestrom der wütenden Amazone aufzuhalten, gelang einer neben mir stehenden Frau, die bläß und verhungert ausah, mit folgenden wenigen Worten: „Heiraten Sie, Fräulein und kriegen Sie fünf oder sechs Kinder; wenn Sie dann eine fühlende und erfahrene Mutter sind, wollen wir uns wieder sprechen.“

Die kleine Rache-göttin lief blutrot an, stürzte und schnappte nach Luft, aber die Worte blieben ihr im Hals stecken. Wenn sie diesen vernünftigen Ratsschlag befolgt hat, wird der Rachegeist der Rache in ihr schlafen gegangen sein.

Nach der am folgenden Abend in Reinjehl stattfindenden Versammlung fand ich das stritte Gegenstück dieser weiblichen Spezies. In der Debatte sprach niemand. Aber als ich die Bühne

verlassen hatte, kam mir sehr gemessenen Schrittes eine schlank Dame entgegen. Sie ging so vorichtig, als hinge von jedem ihrer Schritte Glück oder Unglück der gesamten Kreatur auf Erden, im Wasser oder in der Luft ab. Die ganze Gestalt hatte etwas von einer nordischen Nymphe, die Glück und Unglück für alle Zukunft in ihrer Hand hält. In ihrer teuren Kleidung hätte sie auch der herbsten Prüfung des Pastors Weber standgehalten. Das unbewegliche strenge Gesicht erinnerte an Fritz Erlers „Nordische Mutter“. Beide Hände hielt sie mir in eigenartig feiner Stillierung entgegen, wie wir sie bei den erwachsenen Frauen auf Gobel „Morgen“ bewundern können. Diese Seite sollte mich zum Stehenbleiben veranlassen, ohne daß sie genötigt sei, mir etwa die Hand zu geben.

Gemeßen und mit allen Anforderungen präzisester Betonung und Aussprache bemerkte sie: „Verzeihung, Fräulein von Leben, darf ich Ihre Ansicht über folgende Frage hören: Sollen alle unsere Brüder umsonst geopfert sein? Nun beantwortete sie die Frage gleich selbst folgendermaßen: „Ja, glaube, daß auch ein höherer Sinn im Krieg an sich liegt, und in dem bestimmt kommenden Revanchekrieg erst recht.“ Es bewegte sich auch keine Feder mehr an der Dame. Ich antwortete ihr: „So wollen Sie wohl die Kriegsbarbareien gar mit dem Willen Gottes im Einklang bringen?“ Sie hielt eine vornehme Kunstpause inne, schlug fromm, ohne sich innerlich oder äußerlich zu erregen die Augen zum Himmel auf und bemerkte mit feiner melodischer Stimme: „Gott ist mein Zeuge. Er erwartet es von uns.“ Ich erwiderte ihr: „Fräulein, Sie tun mir leid; Sie sind sich der Gotteslästerung gar nicht bewußt, die Sie begehen.“ Ohne ihre Haltung auch nur um einen Millimeter zu ändern, öffnete sie ihr Mundchen und hauchte vornehm: „Bitte um Sachlichkeit.“ Da beherrschte sie mich und bleibe so sachlich, wie eine solche Dame es erwartet. Sie drehte darauf ihren Kopf zum erstenmal um einige Zentimeter nach links, wo ein junges Mädchen mit einer Laterne stand und lächelte: „Steh die Laterne an, wir gehen.“ Ich konnte es mir nicht verkneifen, ihr beim Abgehen zu sagen: „Fräulein, lesen sie gelegentlich auch einmal eine andre Zeitung als den „Reichsboten“, dieses Ragout von Kriegsbegeisterung, frommem Augenaufschlag und Junkermoral.“

Als ich die ablige Matrone mit ihrem die Laterne tragenden Mädchen abgehen sah, mußte ich unwillkürlich an Frau Rat Gothe denken, die sich auch im alten Frankfurt von ihrem Mädchen mit der Laterne aus dem Theater abholen ließ. Aber ich erschrak in demselben Augenblick über die Beleidigung, die ich der wahren Frau Rat mit diesem Vergleich zufügte. Wahrhaftig! Dieses Stompidium von ablicher Geistes, Einbildung und Pedanterie hätte wahrhaftig nicht den großen Geist von Beimar gebären können! Fr. Gernert's.

Eisenbahndiebstähle in Schönebeck

Diebe auf Socken - Schüsse in der Nacht

In den Jahren 1925 bis 1927 wurden auf dem Güterbahnhof in Schönebeck fortwährend Eisenbahndiebstähle vorgenommen, ohne daß es den Eisenbahnüberwachungsbeamten gelang, die Täter zu ermitteln. Es fanden erst Eisenbahner im Verdacht, bei diesen Diebstählen die Hand mit im Spiele zu haben. Schließlich gelang es aber doch, greifbare Anhaltspunkte zu bekommen. Die Überwachungspolizei hatte durch einen Gewächsmann erfahren, daß die Eisenbahndiebe im Hause Königstraße 50a in Schönebeck ihr Domizil aufgeschlagen haben. Das betreffende Haus wurde lange Zeit beobachtet. Die Vermutungen bestätigten sich, so daß sich eines Nachts die Eisenbahnpolizei auf die Baur legen konnte, um die Täter hollens zu überführen. Mit Hunden an der Leine hatten zwei Überwachungsbeamte auf der Ladestraße des Schönebecker Güterbahnhofs in einem Eisenbahnwagen Versteck genommen. Zur Ausführung der Diebstähle kam nur die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag oder vom Sonntag zum Montag in Frage, da in diesen Nächten der Betrieb nur gering und die Bewachung des Bahnhofs nur mäßig ist. Außerdem kam hinzu, daß in den fraglichen Nächten der Schönebecker Bahnhof fast dunkel ist. Um ganz sicher zu gehen, kamen die Diebe auch stets auf Socken oder Turnschuhen, um ja jedes Geräusch zu vermeiden. In das Bahnhofsgebäude kamen sie ohne besondere Mühe durch Heberkletterer des Folggitters.

Auch in der fraglichen Nacht kamen die Spitzhaken auf Socken herangehoben, gingen aber in der Dunkelheit direkt an dem Wagen vorbei, in dem die Polizisten versteckt saßen. Die beiden Männer verfügten über eine gute Sachkenntnis; denn sie gingen schurktrucks auf Wagen zu, in denen wertvolles Ladegut zu vermuten war. Diese Güterwagen tragen ein besonderes Zeichen. In der auch in dieser Nacht herrschenden Dunkelheit gingen die beiden Männer den Polizisten wieder verloren, so daß sie, ohne gehindert zu werden, einen Wagen öffneten. Sie wurden erst wieder entdeckt, als sie durch eine Öffnung im Gitter das Bahnhofsgebäude wieder verlassen wollten. Es wurden sofort die Hunde auf die Spur geschickt, die Polizisten riefen: „Stehen bleiben, Polizeil!“ Es wurde aber nicht darauf reagiert. In wenigen Augenblicken waren die beiden Männer in benachbarten Gärten verschwinden, die dann von den Polizisten abgejagt wurden, aber ohne Erfolg. Sie wurden jedoch beim Betreten eines Gartens

mit Revolvergeschüssen empfangen.

In dieser Nacht konnte eine Festnahme der Diebe nicht erfolgen. Kurz darauf wurden aber im Hause Königstraße 50a, das dicht am Bahnhof liegt, Hausdurchsuchungen vorgenommen, die schließlich zur Festnahme einer Reihe von Hausbewohnern führte. Vierzehn Angeklagte hatten sich wegen Diebstahls und Hehleri am Dienstag vom dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg zu verantworten. Zehn von ihnen wohnen in dem Hause Königstraße 50a in Schönebeck. Als Haupttäter kommen der Banarbeiter Richard Baruth, der Arbeiter Walter Müller, der Arbeiter Gustav Wierich, der Maurer Richard Oders und der Schneider Friedrich Hinz in Frage, die gemeinschaftlich oder allein Eisenbahnwaggons erbrochen und Diebstähle ausgeführt haben. Die genannten Angeklagten sitzen seit durchweg schon länger als 6 Monate in Untersuchungshaft. Gestohlen wurden Dinge, die an sich nicht erheblichen Wert haben. Die Diebstähle in Schönebeck hatten aber einen so großen Umfang angenommen, daß ohne Heberkletterer von einer öffentlichen Gefahr gesprochen werden konnte. Nachgewiesen konnte den Ange-

klagten aber nur ein Teil der Diebstähle werden. Geschloßen wurden unter anderem Bretter, Wolldecken, mehrere Zentner Meizen und Gerste, 8 Dutzend Porzellantassen, mehrere Zentner Weiss, vier Ballen Jute und mehrere Zentner Kohlen. Die Diebstähle wurden stets in derselben Weise ausgeführt. Von dem Erlös schlugen sich die Angeklagten für einige Tage durch die Welt. Die Beschuldigten sind meist geständig und wollen aus Not gehandelt haben. Die weiteren Angeklagten sind der Hehleri verdächtig. Meist handelt es sich um die Ehefrauen der Beschuldigten. Von ihnen sitzt nur Frau Baruth seit dem 30. Mai in Untersuchungshaft. Deshalb, bleibt unerklärt. Sie ist nicht mehr und nicht weniger schuldig als die übrigen Angeklagten, die man vernünftigerweise auf freien Fuß gelassen hat. Auf der Anklagebank sitzt auch

ein 75 Jahre altes Ehepaar,

das sich bisher rechtshaffen durchs Leben gebracht und das man jetzt mitangeklagt hat, weil auch diese beiden alten Leute Kleinigkeiten von der Diebsbeute angenommen haben.

Die schwerste Anklage hatte sich Müller zugezogen, weil er sich der Ergreifung auf frischer Tat durch Schüsse auf seine Verfolger zu entziehen versucht hatte. Man nennt zu etwas qualifizierten Totschlagversuch, der nicht unter 3 Jahren Zuchthaus zu bestrafen ist. Zulässig ist für eine solche Anklage nur das Schwurgericht. Die Staatsanwaltschaft hatte das aber anscheinend gar nicht gemerkt, so daß sich auch Müller vor den Schöffengericht, übrigens nicht zu seinem Nachteil, zu verantworten hatte. Es wurde keinesfalls erwiesen, daß nun gerade Müller derjenige gewesen ist, der in jener Nacht auf die verfolgten Eisenbahnüberwachungsbeamten geschossen hat. Müller selbst bestritt es natürlich ganz entschieden.

Besonders zu betrachten ist der Angeklagte Hinz, ein erst 20jähriger junger Mann, der aber schon häufig mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten ist und der während der Zeit, da er sich nicht im Gefängnis aufhält, in einer Erziehungsanstalt untergebracht ist. Hinz ist darüber hinaus rachsüchtig und neigt zum Denunziantentum. Er schonte in diesem Prozeß nicht einmal seine nächsten Verwandten. Er bezichtigte sie irgendetwas einer Straftat, obwohl nachgewiesen wurde, daß alles erlogen war. Erst in der Hauptverhandlung bemühte er sich, alles wieder gutzumachen, in dem er anscheinend erblich mit der Wahrheit ausgerüdt. Auch seine alten Großeltern hatte er mit auf die Anklagebank gebracht. In der Verhandlung war er nun erregt und verlangte, daß ihm unbedingt geglaubt werde, obwohl er in der Voruntersuchung mehr als einmal — und nicht einmal, um für sich Vorteile zu erlangen — wahllos gelogen hatte, nur um andre zu verdrängen.

Wierichs Zeugen waren geladen worden, deren Vernehmung aber nichts Positives brachte, da die Angeklagten zum größten Teile geständig waren. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Dieke. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Sammerjohlag.

Das Urteil

Das Gericht beurteilte Wierich, der sich im Rückfall befand, zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Müller zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Hinz zu 1 Jahr, Baruth zu 9 Monaten, Oders zu 6 Monaten und Frau Baruth zu 4 Monaten Gefängnis. Eine Hehlerin wurde mit 1 Woche, ein Hehler mit 30 Mark Geldstrafe bestraft. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Bei Oders und Frau Baruth gilt die Strafe als durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

handlung festgestellt, daß der Amts- und Gemeindevorsteher Andreas Müller freigesprochen worden sei, nachdem durch die Beweisaufnahme auch nicht ein Schatten des Beweises für die Mithilfe der Anschuldigungen erbracht worden sei. — Wir stellen fest, daß wir dem „Magdeburger General-Anzeiger“ bitteres Unrecht zugestehen haben. Das einzige Mal, da er objektiv über einen Sozialdemokraten berichtet hat, haben wir übersehen. —

Schönebeckleben

Einen Unterhaltungsabend für Rentenermpfänger und Bedürftige veranstaltet die hiesige Arbeiterwohlfahrt am Sonnabend den 8. Dezember im Lokal des Genossen Coerd. Turnerinnen und Turner, Sängern und Sänger und der Mandolinenkabarett werden ihr Bestes bieten. Die Reichstagsabgeordnete Genossin Arning (Magdeburg) wird zu den Invaliden der Arbeit sprechen. Für das körperliche Wohlbefinden werden die Frauen der Arbeiterwohlfahrt durch Verabreichung von Kaffee und Kuchen und Bier und Zigaretten sorgen. —

Arbeiterturnverein. Generalversammlung am 10. Dezember 20 Uhr bei Coerd. Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes. Anträge sind bis 4. Dezember beim 1. Vorsitzenden schriftlich einzureichen. —

Kreis Neuhalbensleben

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung. In der Mitgliederversammlung sprach Genosse Raul Reinhardt (Magdeburg) über „Jesus oder Marx?“. Die Mitgliederzahl ist von 110 auf 160 gestiegen. Verstorben sind seit der letzten Versammlung drei Genossen, die in üblicher Weise geehrt wurden. Eine Jugendweihung ist im kommenden Jahre am Palmsonntag. Alle Eltern, deren Kinder die Jugendweihung erhalten sollen, müssen sich recht bald im Arbeitersekretariat melden. Eine öffentliche Versammlung zur Einrichtung einer weltlichen Schule soll einberufen werden. —

Rentenzahlungen. Die Invaliden- und Invalidrenten werden am 1. Dezember von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr im evangelischen Vereinshaus gezahlt. —

Wahlen zur Angestelltenversicherung. Die Wahlbeteiligung war sehr reger. Es übten 333 Wahlberechtigte ihr Wahlrecht aus, gegenüber 149 im Jahre 1921. Es entfallen auf den D. S. B. ein Vertrauensmann, auf den G. d. A. ein Vertrauensmann und auf den Deutschen Werkmeister-Verband ebenfalls ein Vertrauensmann. D. S. B. und G. d. A. waren Listenverbindung eingegangen. Ebenfalls hatten die drei Organisationen des Arbeiterbundes ihre Listen verbunden. Der I. S. B. erhielt 98 Stimmen, und zwar der Deutsche Werkmeisterverband 40, der Zentralverband der Angestellten 33 und der D. S. B. 20. —

Sozialdemokratische Frauengruppe heute (Mittwoch) abend Frauenversammlung. —

Eilsleben

Kollkaltender. Bestellungen können sofort beim Genossen Bremer abgegeben werden. Auch die Kollkaltender hat einen Kalender herausgegeben. Dieser ist sofort beim Genossen A. Kraumann erhältlich. —

Deendorf

Generalversammlung des Konsumvereins am Donnerstag den 1. Dezember, um 20 Uhr, im „Waldater“. —

Barthe

Konsumvereinsmitglieder! Freitag 20 Uhr Generalversammlung des Konsumvereins für Helmstedt und Umgegend bei Widalis. Die Versammlung dient als Vorbereitung für die Generalversammlung in Helmstedt am Sonnabend 20 Uhr bei Schrader, Halzberg. —

Arbeiterradfahrerverein. Mitgliederversammlung. Am 29. Januar wird ein Maskenball veranstaltet. In der Saalfrage entschied man sich für Gastwirt Schrader. Der Verein besitzt eine starke Jugendgruppe. —

Kreis Wöhrstedt

Parteiversammlung am Sonnabend im Wittlingischen Lokal. Parteisekretär Genosse Berni spricht über die Geschichte der Arbeiterbewegung. Gäste willkommen. —

Varleben

Frauenabend heute (Mittwoch). Es gelangt der Lichtbildvortrag „Das proletarische Mädchen und die proletarische Frau“ zur Vorführung. Genossinnen, sorgt für starken Besuch, laßt Bekannte und Nachbarn ein. Auch die Männer sind willkommen. Vorher findet eine Besprechung der diesjährigen Reichstagswahlberechtigung statt. Die Liste zur Arbeiterwohlfahrt ist mitgetragen. Wer sich ein Los wünschen will, tue es bald. Sie sind im Konsumvereinslager, im Gewerkschaftshaus und bei der Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt, Genossin Ollie, Hellmann, zum Preise von 50 Pf. zu haben. —

Kreis Jerichow 1

Der Oberleitender des Arbeitergefangenenvereins am Sonntag war ein großer Erfolg für die Veranstalter. Sämtliche Spieler gaben ihr Bestes her. Der Besuch war gut, und das Publikum lobte die Vorstellung mit lauten Beifall. Manches Eigenes mußten jedoch nachgelassen werden. Allgemein war der Wunsch, daß dieser Abend nochmals der Einwirkung der Gewerkschaften geboten wird, da viele Besucher wegen Platzmangels hatten umstehen müssen. —

Stadtkreis Burg

Rechtsanwalt. Gegen den Richter-Ingénieur und Geschäftsführer der Bahn-G. u. H. H. ist bei der hiesigen Kriminalpolizei Strafanzeige erstattet worden, nachdem der verurteilte Richter Herr Ernst Schönbach seine Feststellungen in dieser Angelegenheit abgeändert hat. Die Akten werden der Staatsanwaltschaft in Magdeburg zugestellt. Wie man es von den Kommunisten gewohnt ist, bezichtigt sie, die Angelegenheit „Reinigung“ für ihre Parteizwecke auszunutzen und führen sich nicht, Gemeindefreien und Lügen zu betreiben. —

Kreis Calbe

Rechtshilfe. Heute (Mittwoch) abend in der „Jugendhalle“. —

Rechtshilfe. Heute (Mittwoch) abend in der „Jugendhalle“. —

Rechtshilfe. Heute (Mittwoch) abend in der „Jugendhalle“. —

Kreis Calbe

Rechtshilfe. Heute (Mittwoch) abend in der „Jugendhalle“. —

Rechtshilfe. Heute (Mittwoch) abend in der „Jugendhalle“. —

Rechtshilfe. Heute (Mittwoch) abend in der „Jugendhalle“. —

Kreis Calbe

Rechtshilfe. Heute (Mittwoch) abend in der „Jugendhalle“. —

Abend haben sie sich gezwungen, das städtische Ufer aufzusuchen. Doch einige mußten auch in der freien Elbe vor Anker gehen. Sonst ist die Schiffsahrt nach wie vor in gutem Gange. —

Der Zahnbeutel gestohlen mit 48 Mark Inhalt wurde einem Genossen aus dem Kleidergeschäft in den Solwaywerken in Ostermündung. Da solche Diebstähle dort schon des öfters vorgekommen sind, wäre es angebracht, wenn für Aufsicht Sorge getragen würde. Eine größere Gemeinheit, als seinem Arbeitskollegen die jaener verbieten Grobchen zu fischen, gibt es wohl gar nicht. —

Berufung. Am Freitag nachmittag führte der Schloffer R. Bergmann von einem Vatuum der Solwaywerke herab und brach sich den Oberkörper. Der Bedienungswert wurde sofort mittels Krankenautos nach Halle gebracht. —

Parteiversammlung. Die Mitglieder möchten sich in Zukunft immer so zahlreich einfinden. In hiesigen Worten wurde die gegenwärtige politische Lage aufgerollt. Ueberall, wo wir hinführen, sind Feinde. Die Reaktionen und die Kommunisten spinnen ihre Intrigen. Mit der Ausgabe des Volkskalenders darf nicht länger gewartet werden. Speziell die Landbewohner müssen damit aufgeklärt werden, damit sie auch über die Ziele der K. P. D. unterrichtet werden, soll doch der Inhalt des Kalenders besonders zur Agitation dienen. Bei allen Gelegenheiten sollen neue Leser für unser Kampfblatt, die „Volksstimme“, gewonnen werden. —

Abendorf

Frauenversammlung am Freitag, 20 Uhr. Genosse Stehning (Magdeburg) hält einen Wahlvorbereitungsvortrag. —

In der Gemeindefreier-Sitzung wurde der Etat mit 6 Stimmen der Linken gegen 4 Stimmen der Rechten angenommen. Wegen der Anlegung eines neuen Friedhofs mußte ein Beschluß zur Friedhofsanlage genehmigt werden. Dem Friedhofsausschuß wurden 30 Mark Zuschüsse zugestanden. Einige Jungmänner wurden beraten. —

Barbn

Tabakstreife. Man in auch die letzte Kellameische der östlich der Solzhager Straße an der Lohndstraße aufgestellten Kellameische zurückgenommen werden. Es kommen für die Umtat nur die Parteien in Frage, die ohne zu zerschellen nicht leben können. —

Der Gänsebraten ist wieder da. Dem Landwirt Heinrich Bach in Ude wurden vor einigen Tagen sieben fette Gänse hoch des Udebrats der Elbe abgefahren. Sie wurden unterhalb Köhls wieder eingefangen. Allerdings mußte der Besitzer einen Rammstängel als Fuderlohn abgeben. —

Der Schulbau ist bezogen worden. Im nächsten August ging es von der Grundsteinlegung durch die Schulstraße mit den Kindern in das neue Gebäude. Am östlichen Treppenturm werden zurzeit die letzten Arbeiten vollzogen. Auch der Ausbau nach der Veranstaltung ist in hundert Tagen überhastet worden. — Der Elternbeirat der Volksschule tritt heute abend (Mittwoch) zu einer wichtigen Sitzung zusammen. —

Blöße

Augerietend. Sonnabend den 2. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet die Frauengruppe der Partei einen Wohltätigkeitsabend, bestehend aus Konzert, literarischen Aufführungen und Ball. Eintritt 20 Pfennig. —

Groß-Mühlhagen

Ergebnis der Gemeindefreier-Wahl. Von den 630 abgegebenen gültigen Stimmen erzielten die Sozialdemokraten 219 = 4 Sitze (35 = 6 Sitze), Vereinigte Bürgerliste 106 = 2 Sitze (269 = 5 Sitze), Handwerker und Gewerbe 115 = 2 Sitze (—), Kommunisten 120 = 2 Sitze (71 = 1 Sitz) und Lohndrecht und Markt 120 = 2 Sitze (—). Für den Schulbau wurden 630 gültige Stimmen abgegeben, wovon die Sozialdemokraten 37 (37), Kommunisten 151 (5), Bürgerliste 130 (21) und Demokraten 126 (24) erzielten. Die eingekommene Stimmen sind die Stimmen von

1924. Der Verlust für die Sozialdemokratie ist durch die neue Liste nicht und Moral entstanden. Diese Liste führte den Kampf nur aus persönlichen Gründen gegen den Ortsvorsteher, Genossen Matthee. Der Spitzenkandidat der Moralisten, der Finanzhilfsbeamte Herrmann, machte, nachdem er von den Invaliden abgelehnt war, eine eigene Liste mit einigen Gegnern des Ortsvorstehers auf, und siehe da, die Liste schlug ein, weil es erstens mal etwas Neues war und man glaubte, mit Hilfe der zwei Moralisten werden sich um unsere Gemeinde hochverdienten Ortsvorsteher bei der Neuwahl im Oktober abjagen zu können. Die Kommunisten sagen allerdings auch heute schon, daß man den bisherigen Ortsvorsteher nicht wiederwähle. Wir glauben nicht, daß die andern Gemeindefreiermitglieder so ohne weiteres unseren Genossen Matthee werden lassen. Er hat bewiesen in den fünf Jahren seiner Tätigkeit als Ortsvorsteher und den acht Jahren seiner Amtsverhinderung, daß er in jeder Beziehung den Anforderungen, die die beiden Ämter an ihn stellen, gewachsen ist. Den Ortsvorsteherposten als Ehrenamt zu verwalten, wird sich heute nicht so leicht jemand finden, selbst wenn er befähigt dazu wäre. Genosse Matthee hat in selbstloser Weise sein Amt zur vollsten Zufriedenheit der Partei und seiner vorgelegten Behörde verwaltet, so daß es undankbar wäre, wenn man ihn nicht wiederwählen wollte. —

Söderburg

Fabrikarbeiterverband. Leider war das Wintervergügen nicht so gut besucht. Kollege Hille wies in seiner Festrede auf die Bedeutung der Gewerkschaften hin. Dem Kollegen Pabst wurde für 25jährige Mitgliedschaft zum Verband eine Ehrung zuteil. Der Arbeitergefangenenverein umrahmte die Feier mit einigen Liedern. —

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung. Mitgliederversammlung am 4. Dezember 15 Uhr bei Kurze. Genosse Reinhardt (Magdeburg) spricht über das Thema „Die Frau in Wirtschaft, Staat und Kirche“. Gäste haben Zutritt. Jugendweihung. Eltern, deren Kinder im nächsten Jahre an der Jugendweihung teilnehmen wollen, können sich beim Genossen Walter Stielor, Karlstraße, melden. —

Sozialdemokratische Frauengruppe. Nächste Zusammenkunft 1. Dezember 20 Uhr in der Gemeindefreierhalle. —

Schönebeck

Vom Spar- und Bauverein. Magistrat und Stadtverordnete hatten sich auf Einladung des Vereins zusammengefunden, um den fertig gewordenen Häuserblock in der Lessingstraße zu besichtigen. Es handelt sich hierbei um die Häuser Lessingstraße 18, 20, 22, von denen 18 und 20 sofort bezogen werden können. Vor der Besichtigung wurde im Geschäftszimmer des Spar- und Bauvereins auf dessen Bedeutung hingewiesen. Stadtrat Genosse Kaffke vom Vorstand gab ein Bild von der Leistungsfähigkeit des Vereins. Im Jahre 1921, im Gründungsjahr, konnten noch keine Wohnungen gebaut werden. 1922 waren es 20, 1923 wieder 20, 1924 schon 51, 1925 nur 41, 1926 waren es 77 und 1927 55. In der Kassestraße wurden 12 Wohnungen gebaut, außerdem in Staßfurt 17, in Eilsleben 12. Im ganzen wurden 69 Wohnungen im Jahre 1927 gebaut. Dies alles war nur möglich durch die finanzielle Hilfe der Stadt, und der Vorstehende erfrachtete den anwesenden Stadtvertretern seinen Dank. Die jetzt besichtigten Wohnungen bestehen aus einer Wohnküche mit großem Kachelherd, aus Stube, Kammer, Speisekammer, Spülklosetz und Kellerraum. Eine Badestube ist gemeinsam. Die Wohnungen kosten im Erdgeschoss 240 Mark, im ersten Stock 310 Mark, im zweiten 262 Mark. Der Erste Bürgermeister sagte weitere finanzielle Hilfe der Stadt zu. Hier ist das schöne Wort Genossenschaft Tat geworden. Private Erbauer können das Straßenbild nicht so einseitig gestalten, wie es hier geschehen ist. Genosse Kaffke sprach noch einmal, um die Schwierigkeiten der früheren Selbstverpflichtung zu schildern. Im Jahre 1928, so kündigte er an, sollen 100 Wohnungen erbaut werden. Alle bauenden Genossenschaftler

müssen sich noch mehr zusammen tun. Dann sprach noch Vorsteher Jährling.

Sonntagsrückfahrten. Die Reichsbahn-Direktion Magdeburg hat Sonntagsrückfahrten Schönebeck-Magdeburg 2. bis 4. Klasse und Schönebeck-Felgeleben-Magdeburg 3. und 4. Klasse aufgelegt und zwar zum Preise von 1,60, 1,10, 0,80 bzw. 1,20, 0,80 Mark. Durch diese Maßnahme werden die bisher bestehenden Preisunterschiede zwischen den Stationen Magdeburg-Schönebeck und Schönebeck-Magdeburg beseitigt.

Kreis Quedlinburg Preussisch-Sachsen

Parteiverammlung am Sonnabend den 3. Dezember, 20 Uhr, bei Faust.

Arbeiterwohlfahrt. Am Donnerstag den 1. Dezember, 20 Uhr, Zusammenkunft der Genossinnen. Vorbereitung der Weihnachtsbescherung.

Wildbühnen. Hiesige Einwohner, die den bürgerlichen Kreisen angehören, machten sich eines Abends ein Jagdvergnügen und schossen die Gassen der Althensleber Flur weg. Die Jagdgesellschaft bestand aus fünf Personen, von denen vier begüterte Landwirte und teils selbst Jagdpächter sind. Einer der Schützen bekleidet in der hiesigen Gemeinde den Posten eines Schöffen und ein weiterer ist Gemeindevorsteher. Die Schärfschützen legten sich in den Grenzgraben und empfangen nun mit ihren Gewehren die lustig heranspringenden Häschen. Es soll sogar ein Treiber die Gassen aus der fremden Flur zugetrieben haben. Was diese Herren zu diesem strafbaren Sport getrieben hat, ist augenblicklich noch unbekannt, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Nahrungsfragen sind es bestimmt nicht gewesen, denn dazu ist der Reichum der beteiligten Personen zu groß. Vielleicht befürchtete man, da sich die Althensleber eventuell vom Genuss des Hasenbratens ein Magenleiden zuziehen würden. Die schwebende Untersuchung wird Klarheit schaffen.

Stadtkreis Althensleben

Die Zahl der Schlachtungen im hiesigen Schlachthof hat im laufenden Jahre ganz erheblich zugenommen. Das gilt vor allem für die Schlachtungen von Schweinen. Diese vermehrten sich von 673 im April 1926 auf 916 im April 1927 und 1099 im Oktober 1927. Die Zahl der geschlachteten Rinder vermehrte sich in denselben Zeiten von 72 auf 82 und 86. Die Zahl der geschlachteten Kälber war in den Monaten April 1926 und 1927 ungefähr auf gleicher Höhe, nämlich rund 100; im Oktober 1927 war sie etwas größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der geschlachteten Tiere, die im Jahre 1926 zusammen 13 327 betrug, wird in diesem Jahre auf rund 15 000 ansteigen. Den hiesigen Schlachthof durchläuft zuweilen auch Fleisch auswärts geschlachteter Tiere zum Zwecke der tierärztlichen Untersuchung. Interessant sind einige Berechnungen über den Fleischverbrauch der Stadt Althensleben. Während in den Vorkriegsjahren ein jährlicher Verbrauch von 60 Kilogramm auf den Kopf der hiesigen Bevölkerung errechnet werden konnte, sank die Menge in den Inflationsjahren schätzungsweise bis auf unter 30 Kilogramm herab. Im Jahre 1926 stellte sich der Verbrauch auf rund 1 604 500 Kilogramm. Bei der Einwohnerzahl Althenslebens von rund 28 500 stellt sich der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung auf rund 54 Kilogramm in dem einen Jahre. Eingerechnet ist hier nicht der Verbrauch an Wild und Geflügel. Die Qualität des gesamten Schlachtviehes hat sich nach den Inflationsjahren von Jahr zu Jahr gebessert, so daß in diesem Punkte ein Unterschied mit der Vorkriegszeit nicht mehr besteht. Ein bedenkliches Zeichen der Not ist aber, daß im Jahre 1926 noch 407 Pferde und 80 Hunde zur menschlichen Nahrung geschlachtet wurden. Im Jahre 1927 überdies sich diese Ziffern auf gleicher Höhe halten.

Aus der Altstadt Zangerhütte

Bunter Abend der Frauengruppe am Sonnabend den 3. Dezember, 19 Uhr, bestehend aus Rezitationen, Theater, lebenden Bildern, Gesängen, Ball und Verlosung. Kleine Pakete zur Verlosung sind bis Sonnabend mittag bei den Genossinnen Daries, Finke und Banje abzugeben. Die benachbarten Frauengruppen werden erscheinen. Der Ueberreicht ist für die Arbeiterwohlfahrt zur Weihnachtsbescherung alter Leute bestimmt. Für Kaffee und Gebäck ist gesorgt.

Die Nachzahlung der eichpflichtigen Gegenstände beginnt am Freitag den 2. Dezember, vormittags 8 Uhr, im Hotel Fürst Bismarck.

Die Versammlung der Freien Turner war nur schwach besucht, da ein Teil der Turner auf dem Hallenportfest in Magdeburg war. Es wurde eine Veranstaltung am 1. Weihnachtsfesttag beschlossen. Der sonst übliche nachfolgende Ball ist von der hiesigen Polizeiverwaltung unterjagt worden. Die Turner und Turnerinnen werden durch Spiel und Tanz den Abend ausfüllen. Auf dem durch Gemeindegeld instand gesetzten Sportplatz sollen neue Tore und ein Umkleideraum errichtet werden. Da die Vereinsmittel nicht ausreichen, ist beschlossen worden, Sammellisten in Umlauf zu bringen. An die Gebefähigkeit der Einwohner wird appelliert.

Arneburg

Aus dem Stadtparlament. Eine reichhaltige Tagesordnung konnte von den vollständig erschienenen Stadtvätern erledigt werden. Stadtvorstandsvorsteher Steuerwald eröffnete die Sitzung. Dem Saarbverein wird bis zum Jahre 1933 ein jährlicher Betrag von 5 Mark, dem Verein für das Deutschtum im Ausland eine Beihilfe von 20 Mark einstimmig bewilligt. Dagegen lehnt man einen Antrag der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit auf Bewilligung einer Beihilfe ab. Hier zeigte sich das reaktionäre Gesicht der bürgerlichen Ratshausmehrheit! Durch die Anschaffung einer mechanischen Leiter machen sich bauliche Veränderungen am Spritzenhaus notwendig. Die Kosten sollen aus Staatsmitteln gedeckt werden. Nach einem ministeriellen Erlaß ist die Aufstellung neuer Ortstafeln angeordnet worden. In Frage kommen etwa fünf Tafeln und eine Aufwendung von 150 Mark. Die Vorlage wird abgelehnt, da erst vor 2 Jahren neue Tafeln aufgestellt worden sind. Auch die von dem Regierungspräsidenten in Magdeburg geforderte Anstellung eines zweiten Polizeibeamten wird einstimmig abgelehnt. Magistrat und Stadtvorstandsvorsteher sind der Meinung, daß eine weitere polizeiliche Kraft in unserm Städtchen nicht notwendig ist. Die Rechnungen der Kammerei, Spital- und Wasserwerkskasse werden nach kurzer Aussprache zu den Akten gelegt. Zur Prüfung der neuen Sparkassenfassung wird

eine viergliedrige Kommission gewählt. Dem Antrag des Althensleber Gebrüder auf Verlängerung seines Pachtvertrages um 15 Jahre zu dem gegenwärtigen Pachtprice wird zugestimmt. Die vom Kreisaußschuß in Stendal geforderte Uebernahme der Pflasterstraße nach Dalchau wird von beiden städtischen Körperschaften abgelehnt. Der Kreis soll erst noch die bestehenden Mängel beseitigen. Auch hier soll eine Vorkaufsanordnung eingeführt werden. Der Magistrat will folgenden Steuererlaß festlegen: für Einfachhändler pro Hektoliter 1 Mark, für Vollhändler 2,20 Mark, für Starkhändler 3 Mark. Bürgermeister Krause führt dazu aus: Beschließt die Versammlung nicht diese Steuererlässe, so führt sie der Kreis ein, und es geht eine Steuerquelle verloren. Es wird dann dem Vorschlag zugestimmt. Die Steuer wird von den Brauereien bzw. Bierverlegern erhoben. Die Hirtsfleisch-Verordnung vom 18. Oktober 1927, nach der die Wohnungszwangswirtschaft in allen Städten mit weniger als 4000 Einwohnern aufgehoben werden kann, wird auch hier von den Vertretern der Hausbesitzer begrüßt. Für die Mieter bedeutet der Beschluß, keinen Einspruch zu erheben, eine große Erleichterung. Wähler, merkt auf! Gebt der Rechte die verdiente Lüttung! Wählt geschlossen sozialdemokratisch! Die Gartenstraße soll umgepflastert werden, sobald die Mittel vorhanden sind. Die Anlage eines Hochbordbürgersteigs soll unterbleiben. Es soll nur eine kleine Erhöhung mit den Steinen des Pflasters ausgeführt werden. Die Versammlung nimmt nach Kenntnis von ordentlichen und außerordentlichen Kassenprüfungen und von verschiedenen anderen Sachen. Nach etwa 2 1/2 stündiger Dauer schließt der Vorsteher die Sitzung.

Arndsee

Auf dem Ferkelmarkt waren 580 Ferkel und 15 Ferkel angefahren. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 6 bis 8 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 7 bis 9 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 8 bis 10 Mark, 10 bis 13 Wochen alte 10 bis 12 Mark; Ferkel kosteten 0,70 bis 0,80 Mark pro Kilogramm. Der Handel war lebhaft. Es verblieb ein geringer Ueberstand.

Seehausen

Eingebrochen wurde nachts in die Kontorräume einer hiesigen Getreidefirma. Erst vor kurzem hatten Diebe den Räumen einen vergitterten Fenster. Er brach dann eine Tür auf und machte sich an einem Schreibeisch und in allen Büroräumen zu schaffen. Er wühlte alles durcheinander. Er hat nach Geld gesucht, aber kein gefunden.

Süderitz

Den Schokoladen-Automaten, der vor dem Hause des Kaufmanns Delau angebracht ist, haben Diebe in der Nacht zum Montag geplündert.

Ofterburg

Die Erwerbslosigkeit nimmt auch hier noch immer zu. Während in der vergangenen Woche 105 Personen Unterstützung empfangen haben, ist in dieser Woche die Zahl bis auf über 200 angewachsen.

Debitfeld-Rottendorf

Genosse Hommer ist am 28. November, 13 Uhr, an seinen schweren Verletzungen, die er bei seinem Unfall davontrug, gestorben. Er hinterläßt seine Witwe und ein Kind. Er war ein lieber guter Genosse. Die Beerdigung ist am Freitag um 12 Uhr. Alle Genossen müssen folgen.

Biehmarkt. Der Auftrieb brachte 491 Ferkel, 217 Käufer und 87 größere Schweine. Bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 5 bis 8 Mark, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 8 bis 13 Mark, 8 bis 13 Wochen alte Ferkel 13 bis 17 Mark, 3 bis 4 Monate alte Schweine 17 bis 22 Mark, 4 bis 5 Monate alte Schweine 22 bis 33 Mark und über 5 Monate alte Schweine 33 bis 60 Mark. Es verblieb Ueberstand.

Der Weihnachtsmarkt beginnt. Die Gardelegger, Bahnhof- und Wilhelmstraße nehmen ihn diesmal auf. Man sieht schon viele Stuben verschiedener Art. Für die armen Arbeitslosen und deren Kinder bringt er keine Freude.

Leslingen

Freie Sängerschaft 1926. Immer weiter wirkt sich die von den Kulturtagungen ausgehende Bewegung aus, die bemüht ist, auch den Vereinsgesang unter Volkstriebe aus der Atmosphäre der Rhein-, Wein- und üblichen Vatelandskieder herauszuheben und der Musik unter uns den Dienst zuweisen, zu dem sie am weitesten berufen ist: Feiertunden des Lebens zu schaffen. Die Freie Sängerschaft 1926 in Leslingen will diesem Gedanken auch unter den abgeklärtesten Heidebewohnern die Wege bereiten. Zu ihrem ersten Winterbergnung brachte sie unter Leitung ihres Dirigenten, Bloß eine Reihe 3- und 4stimmiger kanonartig gesungener sowie in schönem Stimmigem Satze gehaltenen Lieder zum Vortrag, die eine Feierstunde einzuleiten vermochten. Wie solche Stunden weiter zu vertiefen sind, zeigte das kleine Schulorchester der freien Schul- und Werkgemeinschaft vom Schloß. Es mag das erstmalig gewesen sein, daß die großen Meister Mozart, Beethoven, Corelli hier zu den Heidebewohnern mit ihren einfachen und doch menschlich so tief aufwendenden Stimmen sprechen konnten. War der Versuch ein Ragnis? Würden die Hörer diesen Klängen gegenüber stumm bleiben? Nein, sie öffneten sich dem freien Gesang der Menschenseele, der in den alten Tanzweisen zu ihnen sprach. — Dem gesondert gehaltenen musikalischen Teil schloß sich der den Abend beendende Tanz an.

Stadtkreis Stendal

Handwerkerbund und Ortskrankenkasse. Einer Zeitschrift der Handwerkergehilfen entnehmen wir: „Vor der Kriegszeit hatten in Stendal die Tischler, Zimmerer, Schneider usw. ihre eigenen Krankenkassen. Sie kamen aber sehr bald zu der einzig richtigen Ueberzeugung, daß nur durch einen Zusammenschluß zu einem Großen dem Leiden des Einzelnen zu helfen ist. Heute verbinden nun die Handwerkerbünde, die geschaffenen großen Kassen durch ihre Agitation zu zerreißten. Auf die Frage, warum dies geschehen soll, ist der Bund bis heute die Antwort schuldig geblieben. Die Gesundheit des Volkes kann nur durch einen Zusammenschluß aller Kassen gewährleistet werden, und muß man die sich jetzt bemerkbar machenden Bestrebungen des Bundes als ganz verwerflich bezeichnen. Das Bedauerliche bei der jetzigen Bewegung ist, daß mit unwarer Behauptungen versucht wird, die Einrichtungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Stendal herabzuwürdigen. Erfreulicherweise gibt es einen großen Teil Handwerkermeister, die

mit diesen Bestrebungen des Bundes nicht einverstanden sind. Auch die Versicherer, für welche die Krankenversicherung errichtet ist, sind in allen Kreisen des Handwerks Gegner der Zersplitterung. Daß eine Notwendigkeit und ein Bedürfnis für die Errichtung weiterer Krankenkassen nicht besteht, wird durch die in den einzelnen Innungen vorgelegten Satzungen der Innungs-Krankenkassen bewiesen. In den Satzungen, die den gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Oktober angepaßt sind, sind die Grundlöhne und Arbeitsverdienste in derselben Form festgelegt, wie sie heute bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stendal bereits haben. Diesen Grundlöhnen und Arbeitsverdiensten muß sich systematisch auch die Höhe des Beitrags angleichen. Es muß daher betont werden, daß nicht die Krankenkassen die Höhe der Beiträge bestimmen, sondern die ihnen durch die Interessenten aufzulegenden Ausgaben. Wir müssen das jetzige Bestreben des Handwerksbundes bzw. deren Vertreter als nicht im Interesse des Handwerks liegend bezeichnen. Sorgt für einen Zusammenschluß in der Krankenversicherung, denn nur hierin liegt der wirtschaftliche Vorteil des Handwerks!“

Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Der Voranschlag balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 404 000 Mark und wurde so von der Ausschüttung einstimmig festgesetzt. Die Beschlußfassung über eine vom Vorstand vorgelegte Wahlordnung wurde auf Antrag eines Arbeitgebervertreters vertagt. Ueber die Streitigkeiten gegen die Ortskrankenkasse durch Gründungen von allerlei kleinen Innungskrankenkassen wurde gesprochen. Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse ist in bezug auf Beiträge und Leistungen die beste Kasse in der Provinz. Den 12 Millionen Versicherten in den Ortskrankenkassen stehen nur ungefähr 450 000 Versicherte in Innungskrankenkassen gegenüber. Nach längerer Aussprache wurde eine von dem Arbeitnehmervertreter, Stadtkämmerer Müller, vorgelegte Entschließung gegen eine Arbeitgeberstimme angenommen. Entschliessung. Die am 28. November tagende Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stendal, verurteilt die beabsichtigten Neugründungen von Innungskrankenkassen, neben der bestehenden Allgemeinen Ortskrankenkasse. Die Ausschüttung erblickt in der Neugründung von mehreren kleinen Innungskrankenkassen große Schäden für die Versicherten, soweit diese bereits in der gut ausgebauten Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert sind sowie die Versicherten in den neuen Kassen; aber auch für die Arbeitgeber. Sie erwartet die Innungen von ihren Absichten abzulassen und sie erwartet ferner von den Ausschüttungsbehörden, daß sie die Genehmigung von neuzugründenden Innungskrankenkassen verjagen.

Die Schulgebühren für Oktober und November sind bei Vermeidung zwanngsweiser Einziehung an die Stadtkassenkasse, Zimmer 2, zu zahlen, und zwar am Donnerstag den 1. Dezember, von 15 bis 18 Uhr, für Gymnasium und Knaben-Mittelschule und am Freitag den 2. Dezember, von 15 bis 18 Uhr, für Jungen- und Mädchen-Mittelschule.

Serbstgründung. Das Schwanitz für den Flottgraben im Land- und Stadtkreis Stendal macht bekannt, daß die Selbstgründung sämtlicher Wasserläufe im Schwanitzbezirk bis zum 12. Dezember 1927 erfolgt sein muß. Die Schau der Gräben auf Feldmark Stendal findet am 12. und 13. Dezember 1927 statt. Es muß alles vorbereitet werden. Wer die ihm obliegenden Arbeiten nicht oder nicht ordnungsmäßig bis zum Schautage erledigt hat, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Goldmark oder entsprechender Haft bestraft.

Früh bereit. Auf der Polizei erschien ein Kaufmann, der angab, von einer Berliner Firma ein Fahrrad auf Abschlagszahlung gekauft und das Rad, trotzdem noch 90 Mark zu entrichten waren, wieder verkauft zu haben. Er fürchte seinen Verpflichtungen infolge außerordentlicher Notlage nicht nachkommen zu können.

Nur ein „Scherz“. Wir berichteten gestern von einem Fahrraddiebstahl, der vor einer Gastwirtschaft am Sonntag ausgeführt worden sei. Am Montag erschien nun in der Gastwirtschaft ein Mann und brachte das Fahrrad zurück mit dem Bemerkten, es sei nur ein Scherz gewesen; er habe es „nur einmal benutzen wollen“. Ein eigenartiger „Scherz“.

Der Osterburger Bürgermeister-Prozess beginnt am Donnerstag den 1. Dezember vor der Strafkammer im Landgericht Stendal. Bemerkenswert ist noch, daß jetzt von der Staatsanwaltschaft Stendal die Verurteilung gegen zwei Mitangeklagte zurückgezogen wurde. Die beiden sind als Zeugen geladen. Wir werden über die Verhandlung ausführlich berichten.

Landkreis Stendal

Kreisaußschuß-Sitzung.

Die Jagdsteuerordnung des Reiches wird entsprechend den Vorschriften des Ministers des Innern und dem Beschluß des Bezirksausschusses Magdeburg, hinsichtlich der Steuerhöhe abgeändert. Ebenso soll die Hundesteuerordnung abgeändert werden. Der Antrag der Gemeinde Wethen auf Gewährung einer Beihilfe für die im Jahre 1926 angefallene Motorsteuer und der Antrag der Stadt Bismarck auf Gewährung einer Beihilfe zur Verbesserung der städtischen Straßen wurde abgelehnt. Die Stelle des Hausmeisters des Kreis- und Kinderheims in Zangerhütte soll ausgegeschrieben werden. Für das Kreismitteilungsamt wurden die neuen Mitglieder gewählt. Infolge der Lockerung der Zwangswirtschaft wird sich die Tätigkeit des Kreismitteilungsamts in Zukunft im wesentlichen auf die Ortschaften Zangerhütte und Zangerhütte beschränken. Der Herbst-Preisstag, der auch über den Begehretat Beschluß fassen soll, wird am 17. Dezember zusammengetreten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Groß-Öttersleben. Am 1. Dezember 20 Uhr Führerschaft im „Schwan“. — Am 1. Dezember 8 Uhr versammeln sich alle Kameraden im „Schwan“ zum Abmarsch nach Magdeburg zur Stadthalle. Alle Kameraden müssen daran teilnehmen. Karten sind beim Kameraden A. Reine zu haben. Alle Spielzeuge freize an.

Altenweidungen. Zu dem am 4. Dezember stattfindenden Lichtbilderabend müssen alle Kameraden mit ihren Angehörigen teilnehmen. Gäste sind einladen.

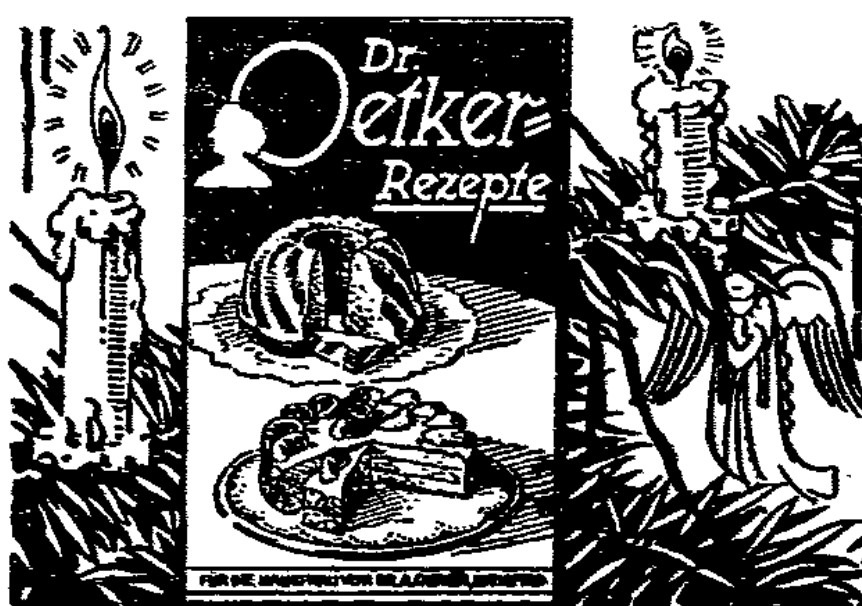
Wanzleben. Versammlung am 10. Dezember, nicht am 30. November.

Belefkassen

Berichterstatter: Hommer. Dem Wirte kann doch mündlich Befehl gefordert werden.

Bereinstalender

Justiztechnischer Verein. Freitag den 2. Dezember, 20 Uhr. Herr Prof. Dr. Bigge „Die Wiberhandverfärgung“ mit Lichtbildern in Rotes Bierhaken, Breiter Weg, Eingang Margaretenstraße.



Ihr Weihnachtsgebäck

trägt Ihnen Freude und Anerkennung in Familienkreise ein, wenn Sie nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten backen. Gerade für das Weihnachtsfest bietet Ihnen das neue Rezeptbuch, Ausgabe F mit seinen naturgetreuen farbigen Abbildungen eine reiche Auswahl sorgfältig ausprobiert. Rezepte, die Ihnen stets gelingen werden. — Denn darauf kommt es an! — Ihre guten Zutaten, Ihre Arbeit und Ihre Zeit sind niemals bei der Verwendung von Dr. Oetker's Backpulver „Bacfin“ auf's Spiel gesetzt.

Der vorzügliche Backapparat „Küchenwunder“ mit dem Sie auf Klein-Gaskocherflamme backen, braten, a kochen können, erleichtert durch die patent. Hitzeregulierung das Backen ganz wesentlich. Im Rezeptbuch F näher beschrieben. — Sie erhalten Dr. Oetker's Fabrikate nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ in allen einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbe das neue Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.
Ladenverkaufspreise:
Backpulver „Bacfin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Van.-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Van.-Sofenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenspeise 20 Pfg., Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg.

Teppiche

Ein beliebter Geschenkartikel!

Sie finden bei uns große Sortimente erster deutscher Fabrikate! Besichtigen Sie bitte unser großes Lager!



	ca. 135x200	ca. 165x235	ca. 200x300	ca. 250x350	ca. 300x400
Tapestry festes geschlossenes Gewebe		37.-	52.-	85.-	
Bouclé der Strapazierteppich	31.-	44.-	68.-	95.-	136.-
Herforder Bouclé prima Qualität	42.-	68.-	92.-	135.-	189.-
Prima Velour der beliebte Teppich		52.-	78.-	132.-	195.-
Kronen-Velour durchaus strapazierfähig	49.-	72.-	110.-	175.-	240.-
Wollplüsch dichte Ware mit festem Rücken	39.-	56.-	84.-	125.-	
Axminster reine Kammgarnware	54.-	76.-	114.-	168.-	232.-
Anker-Velour u. -Tournay, Vorwerk-Smyrna u. -Tournay-Teppiche in großer Auswahl					
Bettvorlagen in Tapestry, Bouclé, Velour, Wollplüsch, Mohär	14.-	9.50	7.80	5.50	3.75
Chinesische Ziegenfelle, Angora-Felle in weiß, naturgrau, gefärbt	20.-	17.-	12.50	10.50	
Chaiselongue-Decken in Phantasia- u. Gobellgeweben	20.-	17.50	13.50	9.75	8.50 6.75
Chaiselongue-Decken in Mokette und Mohär	50.-	44.-	38.-	37.-	32.- 31.-
Tischdecken, Wandbehänge, Wandbilder in enormer Auswahl					

Siegfried Loh

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57/60

Möbel
 Besitze Kassetten, Stühle, Sofas, etc.
 Benze, Halberstädter Str. 72
 Führ. Nr. 183

Hüte u. Mützen
 kaufen Sie gut und billig bei
Moritz Silberberg
 Magdeburg - Süden, Ehrenstraße Nr. 1.

B. Pabst
 Georgenstraße Nr. 4
 Eingangstraße neben Barasch
 oder Gr. Münzstr. — Telefon 3800
 Kutscherstr.

Bücher jeder Art empfohlen Buchhandlung Volksstimme

OFEN-HERDE
 Spiegel-Ofen
GIESAU
 Straße 18, Stephans-Platz 2.

Die weltberühmten Messingwaren-Fabrikate
 Qualität und Klangschönheit,
 das Beste vom Besten!
Kalilope-Apparate Mk. 38-250
Aluher-Apparate Mk. 100-500
Grammophon-Platten mit Brunswick-Apparate
Elektron-Grammophone
 Platten aller Marken
 von 50 Pfg. bis 10.- Mk.
 Riesenslager in Platten u. Apparaten,
 Teilzahlung, Ersatzteile, Reparaturen.

Linoleum
 Güter Breite cm 65 90 100 110 u. 133
 pro Meter Mk. 2.25 an 3.25 an 3.75 an entsprechend
Teppiche Gr. cm 15x200 200x250 270x300 and Größen
 mit Rante pro St. Mk. 14.95 an 24.95 an 29.95 an entsprechend
Stützware bedruckt von Mk. 3.95 pro qm an Inland u. Grant
 2.0 cm breit einfarbig von Mk. 4.95 pro qm an entsprechend
Wachstuche
 Stützware Decken Federstühle
 1 Meter breit in den Größen 130 cm breit
 Nr. 1.50 an Mk. 0.50 0.90 1.25 3.00 ujm Nr. 2.50 an
Stragula-Fußbodenbelag
 Teppiche Größe 150x10 cm 20x25 cm 30x30 cm
 mit Rante pro Stück Mk. 10.50 Mk. 17.50 Mk. 21.00
Fußbodenlackfarbe, Bohnermasse
 feinste Qualität, schnell trocknend, glänzend, geruchlos
 1-kg. -Büchse Mk. 1.50 1/2-kg. -Büchse Mk. 0.50
Puppenstuben-Tapeten in großer Auswahl
 Meter von 20 f an
Cremers Tapetenhaus
 Inhaber: Bützow & Erdmann
 Telefon 5240 Große Münzstraße 1 Telefon 5240
 Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig und Chemnitz.

Rothbücher
 für den
 einjährigen Haushalt
 von 2.50 Mark an
 Buchh. Volksstimme

Das Weihnachtsgeschäft

wird auch in diesem Jahre für den Kaufmann gewinnbringend sein, wenn er durch Ankündigungen in der Tagespresse die Öffentlichkeit auf seine Waren aufmerksam macht.

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß man durch Verzicht auf jede Zeitungsreklame Geld sparen könnte. Der Geschäftsmann, der so handelt, wird nur die Wahrnehmung machen, daß die inserierende Konkurrenz ihm die Kundschaft wegzieht.

Für Ankündigung von Weihnachtsangeboten ist unsere „Volksstimme“ sehr gut geeignet, denn sie ist ein hochgeschätzter Freund und Berater in vielen tausend Familien

Chaiselongues
 Jedes Stückge-
 wohnt, sich billig u.
 schön, modern, geru-
 reich u. schön, an der
 S. Straße, Leipzig,
 wohnt: Wiedler

Pianos
 monatlich 375
 50.- Mark
Paul Schumann
 & Sohn
 Breiter Weg 157
 Telefon 755
 - Gebr. 1899 -

Telegraphen
 Ein großer Teil
 unserer Geräte u. ge-
 räteteile sind in der
 Fabrik in Leipzig
 gefertigt und werden
 durch den Betrieb
 unserer Fabrik
 direkt, ohne
 Zwischenhändler,
 an die Kunden
 geliefert. Dies
 ist ein großer
 Vorteil für den
 Käufer.

LOESER & WOLFF
 Zigarren-Fabriken
 Zentrale:
BERLIN C25
 Alexanderstraße 1

Vielfachen Wünschen unserer verehrlichen Kundschaft entsprechend, haben wir in
Magdeburg Jakobstr. 37
 Ecke Rotekrebsstrasse
 eine **2. Verkaufsstelle**
 eröffnet!
 Wir bitten um die Ehre Ihres Besuchs.
Loeser & Wolff

Niederlagen in Magdeburg:
 Alie Ulrichstr. 1, Ecke Breitenweg. Tel. 1036
 Jakobstr. 37, Ecke Rotekrebsstr. Tel. 933